1503.

~~VII~~ 84.

H. colls. c. 5.

J. He.

I. 5. II. naſ 453
VII. naſ 292

Geſchichte
des
Baieriſchen
Erbfolge-Kriegs
nach Abſterben
Herzogs Georg
des Reichen.

Gezogen
aus
Johann Müllners,
Nürnbergiſchen Rathſchreibers,
ungedruckten Annalen
der
Reichsſtadt Nürnberg.

Frankfurt und Leipzig
1792.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Die folgende Geſchichte enthält zwar keine ganz vollſtändige Erzählung des merkwürdigen Erbfolgekriegs, der nach Abſterben des Herzogs Georg entſtanden iſt; aber doch eine aus zuverläßigen Quellen geſchöpfte detaillirte Nachricht von einen wichtigen Theil deßelben, welche noch nirgends ſo ausführlich gedruckt

iſt. Der vortrefliche Nürnbergiſche Annaliſt Müllner benuzte das Archiv ſeiner Vaterſtadt, und erzählt mit vieler Unbefangenheit die Begebenheiten.

Die gegenwärtigen Zeitumſtände werden den Abdruck dieſes Stücks ſeiner Annalen rechtfertigen und demſelben ein eigenes Intereße geben. Der Abdruck iſt genauer als er ehehin von manchen andern Theilen des Müllneriſchen Werks geliefert wurde.

Der Bayriſche Krieg hat auß nachfolgender urſach und gelegenheit ſich erhoben:

Hertzog Georg in Unter Bayern, insgemein der Reiche genannt, hat eine einige Tochter gehabt, Eliſabeth, welche Pfalzgraf Ruprecht, Pfalzgraf Philipps Churfürſten Sohn, vermählet geweſt, und demſelben albereit zween Junge Herren, Philipp und Otto Heinrich genannt, gebohren gehabt; Dieſem Tochtermann hat Hertzog Georg in ſeinem Alter, bey noch lebendigen Leib, alle ſein Land und Leuth übergeben, unter dem Schein, daß Er dieſelbe in Seinem Nahmen verwalten ſollte, und hat Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgang in Bayern, ſeine nächſte Agnaten, hindanſetzen wollen, auß vorgewendeter urſach, daß Hertzog Albrecht, Ihme Hertzog Georgen nach Leib und Leben getrachtet, und Ihm mit Gift vergeben laſſen wollen, wie dann einer, der Kolberger genannt, dieſer Bezüchtigung halben in Verhafft kommen. Weil nun beede obgedachte Herzoge in Bayern,

welche auf Herzog Georgen Land, in Krafft gemainer Lehenrechte, die expectanz und Anwart gehabt ſich nicht alſo außſchlieſſen laſſen wollen, haben, gegen dem ende deß 1503. Jahrs, beede Theile, ſonderlich Herzog Georg, ſich geſtärcket, und Ihre Bundsgenoßen auffgemahnet. Der Biſchoff zu Würzburg hat Herzog Georgen 200. der Biſchoff zu Bamberg 100. und der Biſchoff zu Eichſtett 50. Pferd ſchicken ſollen; Dann dieſe drey Stifft mit Herzog Georgen In Bayern dieſer Zeit in einer ſondern Bundnus geſtanden; Es hat auch Pfalzgraf Ruprecht die Schloß Landshut und Burckhauſen, in welchen Herzog Georg ſeinen beſten Schatz gehabt, eingenommen, und mit annehmung viel Raißigs Zeugs, ſich zum ernſt gerüſtet, dergleichen Sein Vatter Pfalzgraf Philipp am Rhein auch gethan, und darzu durch Ludwig von Eib R. Vitztumb zu Amberg, die Fränckiſche Ritterſchafft an ſich gezogen. Ehe aber ein Theil den andern angegriffen, iſt vielgedachter Hertzog Georg, Freytags nach St. Endres Tag anno 1503. todts verfahren, und hat ein Teſtament hinderlaſſen, in welchen Er Pfaltzgrafen Ruprecht, und deßen Gemahl Eliſabeth, zu Erben ſeines Fürſtenthumbs, Land und Leuth, auch Paarſchafft, getraid, geſchütz, und alles anderen ſeiner Verlaßenſchaft, einſetzet. Und iſt damals die Saag geweſt,

weſt, daß Er in ſeinem Schatz zu Landshut 12. Silberne Apoſtel, und einen Salvator, gehabt, von gold, alle in Mannsgröße, die haben, bey wehrenden Krieg, alle ins feuer gemüſt, und ſeyen gute Knacken darauß gemüntzt worden, darauff 2. Kindlein, ſo einem Löwen das Maul auffgerißen, geprägt geweſen.

Als nun die Sach an König Maximilianum gelanget, hat Er beeden Theilen einen Tag gen Augſpurg, für Chur-Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Bunds, beſtimmet auff St Agatha tag anno 1504. Daſelbs haben Hertzog Albrecht und Wolffgang In Bayern die Sach dem Römiſchen König, als Lehenherrn und Ober-Richter, zu erckantnus heimgeſtellet, Pfaltzgraf Ruprecht aber, wegen Seiner Gemahl, ſolches zu thun gewaigert: Nicht deſtoweniger hat König Maximilianus ſich ſehr bemühet, die Sach gütlich beyzulegen, und hat, zu Verhütung Kriegsgefahr, und anderer Vertiefung, einen Spruch gethan, darinnen Er Pfaltzgraf Ruprechten und Seiner Gemahl, für Ihre Anforderung und anſprüch, alle Paarſchaft, Kleinod, Edelgeſtain, Silbergeſchirr, und außſtehende geldſchulden, ſo Hertzog Georg hinterlaßen, zugetheilet, ferner auch das Bayerland innerhalb der Donau, allein Ingolſtatt außgenommen, desgleichen daß Ihnen Hertzog Albrecht und Wolffgang in Bayern

alle Ihre Stätt, Schloß, und Herrſchaften innerhalb der Donau, abtretten ſollten, alles bis in 25000 fl. Jährlicher nutzung, die Ihnen ohne abgang folgen, oder mit andern güttern vergleicht werden ſollten, Item einen Drittheil alles Hertzog Georgen Geſchütz und Getraids, zugeſprochen, doch mit vorbehalt, ob einem Theil mehr oder minder, durch rechtliche erckantnus Ihrer Maj. und der Reichs-Stände, zugetheilet würde.

Hertzog Ruprecht aber und Sein Gemahl haben dieſen Außſpruch nicht angenommen, weniger die rechtliche erckantnus geſucht, derowegen die Sach zu offentlicher Kriegsübung außgeſchlagen.

Ob nun wol König Maximilianus Mandata abgehen laſſen, daß die Unterthanen Pfaltzgrafen Ruprecht nicht ſolten huldigen, noch einigen frembden Herrn annehmen, auch obvermeldte drey Biſchoffe abgemahnet, Ihme keine Hülff zuthun; So hat doch der Biſchoff zu Würtzburg Ihme ſeine anzahl, nehmlich 200. Raiſige, durch Sigmund von Thungen R. zugeſchicket, die Biſchoffe zu Bamberg und Eichſtett aber haben mit Ihrer Hülff innen gehalten. Es iſt auch von den Bundsſtänden auff obberührten Tag zu Augſpurg, Hertzog Albrechten und Wolffgang in Bayern, eine anſehnliche Summa Kriegs-

Volkh

Volk nehmlich 1800 zu Roß und 18000 zu fueß, und zuvorher auch eine eilende Hülff bewilligt worden, an welcher eilenden Hülff dem Raht zu Nürnberg 32 Pferd für Ihre anzahl, zuſchicken gebührt, die ſeind den 3. Tag Januarii diß 1504. Jahrs angeritten, alle in grau Kamlein Tuch geklaidet, Ihr Haubtmann, iſt zuerſt Clement von Wieſentau, und neben Ihme Friederich Tetzel, als ein Außgeber oder Zahlmeiſter, und ſeind, neben andern mehr, gen Khelheim verordnet worden.

Pfaltzgraf Philipps Churfürſt, und ſein Sohn Pfaltzgraf Ruprecht, (deren Ambtleuth Zwar dieſer Zeit, aus denen Aembtern Neuenmarckt, Lauff, Altdorf, ꝛc. Die Stadt Nürnberg, ſonderlich mit veröſigung des Walds, ſperrung der Victualien, und in andere wege, mercklich beſchwehret:) haben mit gantz gnädigen worten an den Raht zu Nürnberg geſchrieben, und demſelben erſucht, ſich wieder Sie, Ihr Land und Leuth, nicht bewegen zu laſſen; der hat aber Ihnen geantwortet: Ob Ihnen wol dieſe wiederwertigkeit nicht lieb, dieweil Sie aber ein Stand des Schwäbiſchen Bunds weren, müſten Sie ſich, Ihren pflichten nach, als Biederleuth erzeigen.

Es hat aber der Raht zu Nürnberg mit Hertzog Albrecht in Bayern ſich auf 20. Jahr, mit vielen Puncten, verbunden, und hat unter andern, Hertzog Albrecht der Statt Nürnberg verſprochen, wann Sie bekrieget oder belägert wurde, 150 Raiſige und 450 zu fueß zu ſchicken, und auf ein Monat lang zu unterhalten, und ſolt alsdann bey dem Raht ſtehen, ob Sie dieſelbe auff Ihre Koſten länger behalten wollen; doch ſolte der Raht für ſich auch ſoviel Volkh haben, es were dann, daß Sie für einen Raiſigen fünff zu fueß ſchickten, ſolten aber doch unter 50 Raiſigen nicht haben.

Darneben hat er auch mit denn Raht eine beſondere capitulation auffgerichtet, wann der Krieg und execution wieder Philipp und Ruprecht die Pfaltzgrafen angehe, ſoll Nürnberg dem Schwäbiſchen Bund Ihre Hülff zuſchicken, nicht ſchuldig ſein, ſondern bey Ihnen behalten, das wolle Er gegen dem Bund verantworten; Wann aber Sie von Ihme gemahnet werden, ſollen Sie in 14. Tagen anziehen, und Herzog Ruprechts und ſeiner Anhänger feinde werden, und was ſie einnehmen, das Pfalzgrafen Philipp, Seinen Erben, und Helſſern, zugehörig, das ſoll Nürnberg ſambt der Statt Lauff, wann ſie die gewinnen, zu ewigen zeiten bleiben; Was Sie aber gewinnen, ſo Hertzog Görgen geweſt ſollen Sie

Ihm

Ihm Hertzog Albrechten verfolgen laſſen, doch ſoll Er Ihnen dagegen 40000 fl. an Kriegs⸗koſten erſtatten, Es wäre dann, daß Sie Herſprukh, Hilpoltſtein, und Haidekh eine oder alle drey Stätt, gewinnen, ſollen Sie macht haben, eine zubehalten, und dagegen an Kriegs⸗koſten 10000 fl. abgehen. Datum an Unſer Frauen Lichtmeßtag Ao. 1504.

Als nun Hertzog Ruprecht Königs Maximiliani Außſpruch nicht annehmen, noch die Sach rechtlich austragen wollen, und noch darzu, über der Kön. May. Befehl mit der That nichts zu handeln, die Stätt Landshut und Dinkelſingen eingenommen, und damit als ein ungehorſamer und Rebellis Imperii ſich erzeigt, Hat König Maximilian Ihm dem 4. tag May, ſambt allen Seinen und Seines Gemahls, Haubtleuthen, Dienern, Söldnern, Helfern, und Helfershelfern, fürſchiebern, und anhängern, in die Acht gethan; Deßgleichen gegen Seinen Vatter, Pfaltzgraf Philipps Churfürſten, darumb das Er Seinem Sohn in ſolchem Ungehorſam Hülff und Beyſtand gethan, Den 14 tag Junii ebenfalls geſchehen.

Ob nun wol König Maximilian gegen denn Bunds⸗Ständen auf dem Tag zu Augſpurg ſich rund erkläret, daß Er zwiſchen dieſen Fürſten, keinen Krieg leiden oder dulten wolte, auch

ſelbs Perſönnlich geſagt, wann unter den Bunds Rähten einer were, der zum unfried rahten thäte, den wolle Er vermaledeyen, und dem Teufel geben; So haben Sie doch ſambtlich ſich vernehmen laſſen: Daß Sie nicht übrig ſein könnten, Hertzog Albrechten als Jhren Bunds-genoßen, Hülff zu leiſten, ungeachtet Sie deß-en lieber überhöben ſein wolten. Es hat auch Hertzog Albrecht des Königs Spruch weiter nicht, als auff des Poſſeſſorium wollen annehmen; Derwegen des Bundshaubtleuth Jhre Verwand-ten ermahnet, mit Jhrer anzahl auff Sontag Iubilate bey Donawehrt im feld zu ſein. Her-tzog Albrecht aber hat den Raht zu Nürnberg durch Georgen Holtzſchuher, der als ein Bunds Raht den Tag zu Augſpurg beygewohnet, andeu-ten laſſen, wie Sein will und mainung, daß der Raht, wann es zu thätlicher Kriegsübung kommen würde, vermöge obangezogener Ver-gleichung, ein beſonder Kriegsvolkh haben, und damit Pfalzgraf Philipps Stätt und Flekhen, in der Nieder Pfaltz umb Nürnberg gelegen, über-ziehen und belägern, und hergegen der Schi-kung Jhrer Anzahl zur Bundshülff übrig ſein ſollten.

Nichts deſtoweniger hat Hanns Langen-mantel R. Burgermeiſter zu Augſpurg, als Bundshaubtmann, unterm dato Freytags vor

Iudica,

Iudica, den Raht zu Nürnberg ermahnet, auf beſtimten tag mit Ihrer anzahl, ſo geweſt 88 zu Roß, und 878 zu fueß, auch zu erſcheinen; Und ob wol der Raht einen Cantzleyſchreiber zu denn Bunds Ständen, gen Donawehrt geſchickt, und ſich dieſer Auffmahnung beſchwehrt, weil dieſelbe nicht allein, Hertzogen Albrechts verſprechen zu wieder, ſondern auch denn Raht zu Nürnberg ſehr beſchwehrlich, an zweyen orthen zugleich zu kriegen; So iſt doch die Aufmahnung beharret worden, und hat des Rahts begehren nicht ſtatt gefunden.

Unter deßen hat auch der Raht zu Nürnberg ſich gefaßt gemacht, und zuvorderſt durch eine offentliche Verruffung, ſo auch an den Stöcken in der Statt Nürnberg angeſchlagen worden, alle Ihre Burger, die ſich in frembde Dienſte an außwendigen orten beſtellen laſſen, abfordert, und bey Ihren Burgerlichen Pflichten ermahnet, innerhalb zehen tagen, denn nächſten, ſich bey Ihrem Haußweſen einzuſtellen; mit angehengter Bedrohung, daß man denn ungehorſamen, die Statt auf 10 meil ihr Lebenlang verbieten, und Ihr weib und Kind auch hinauß weißen würde.

Der Raht hat auch die anzahl der Kriegsverordneten, ſo damahls geweſt Anthoni Tetzel, Ulman Stromer, Endres Tucher, Endres Geu-

der, und Peter Harsdörfer, geſtärkt, und Ihnen Wolff Haller, Hanns Harsdörffer, und Cunrad Im Hoff, zugeordnet, und Ihnen befohlen, etlich hundert guter Kriegs-Knechte anzunehmen, auch der Statt von Hauß aus beſtellte Raißige Diener zumahnen, und darzu noch in 200 Raißige werben zu laßen.

Jobſt Sutter von Glaris, des Rahts beſtellter von Hauß aus, iſt, neben Georgen Tetzel, und Kuntz Slencken, an etliche Orth des Schweitzerlandes geſchickt worden, bis in 800 Knecht zu beſtellen; So iſt Ottmar Spengler zu Coſtantz, ſo auch in des Rahts Beſtallung geweſt, gleichmäßiger Befehl zugeſchicket, an Boden See Knecht zu ſchreiben; denn Tetzel auch befohlen worden, mit Hannſen Preuſen, Conrad Gechauffs N. Sohn zu handeln, mit dem geworbenen Volkh gen Nürnberg zukommen. Der Raht hat auch dem Tetzel fürterungsſchreiben an die von Berren, St. Gallen, Freiburg, Lucern, und andere Orth, mitgeben, Es haben aber die Abgefertigte in der Aidgenoßſchafft niemand bekommen, mögen; Ottmar Spengler aber hat eine anzahl Knecht von Boden See gen Nürnberg geführet. Ferner hat der Raht Ihre Penſionirte Raißigen gemahnet, ſich mit ihrer anzahl gefaßt zu machen, und gen Nürnberg zu verfügen, Nehmlich, Chriſtoff von Gutenſtain

Johann von der Weitmühl, Hannſen von Obernitz in Böheim, Philipps von Maiſſach, Hannſen von Weichsdorff zu Wehrt in Meißen, item Caſpar Schenkh, und Philipp von Perlipsheim in Heßen; Sie ſind aber nicht alle erſchienen, ſondern haben ein theil mit ungegründeten urſachen ſich entſchuldiget; ſonderlich haben die Böhmen gar keinen glauben gehalten, ſondern in Pfaltzgraf Ruprechts Hülffe ſich begeben.

Sigmund Schwartz, ein Raißiger zu Prag, und Delphin von Haugwitz, Haben im Egeriſchen Craiß 150 Raißige beſtellt, auff ein Pferd das Monath 12 fl. für ſold und ſchaden zu geben. Item Jany Stiber, ein Böhmiſcher Edelmann, hat 200 Böhmiſche fuß Knecht, darunter 20 Paſeßner, und 20 Liechtſchützen, und 2 Fendrich, geſtellet, die gemeine Knechte denn monath umb 4 fl. die Paſeßner, Liechtſchützen, und Fendrich, das Monath umb 8 fl.

Die geworbnen Knecht hat man in Zwinger gemuſtert, und iedem 2 fl. Rüſtgeld, und 2 elen rotes Tuchs gegeben, darauß Röcklein gemacht worden, auf dem Ermeln mit roth und weiſen ſparren.

Iſt alſo die Nürnergiſche Bundshülff, am Tag des Heiligen Creutzes erfindung, zu Nürnberg außgezogen auff Schwobach, Ihr Fendrich

drich iſt geweſt Hanns von Kempten, der Haubtmann Sebald Storch. Es ſeind auch die Raißigen Rotgeklaidet, und der mehrertheil Spießer, Ihr Haubtmann Wolff Haller, ein alter Burgermeiſter in Nürnberg, geweſt, hat auff ſeinen Leib gehabt 6. Pferd, 4. Knecht, einen Spieß Jungen, und 4. Trabanten, in Braun und weiß getlaidet; Alexius Haller iſt Kuchenmaiſter, und Friederich Tetzel Außgeber oder Pfenningmeiſter geweſt, Als aber der Tetzel ſolchen Ambt, Leibsſchwachheit halben, nicht vorſtehen können, iſt an ſeiner ſtatt, Wolff Behaim und Jacob Koler gen Wembding verordnet worden, einen Vorrath an Haber, Wein, und andern Proviant zu ſchaffen. So iſt auch Georg Holtzſchuher, als ein Bunds Raht, mit der anzahl ſeiner Pferd, laut des Bunds Ordnung mitgeritten.

Marggraf Friederich hat dieſem Nürnbergiſchen Volkh den Paß durch ſein Land, auch Proviant umb zimlich geld zu kauffen, verſtattet, auch ſich erklärt, wann Sein Volkh im feld auff das Nürnbergiſche ſtoßen ſollte, daß ſie guten Beſchaid nehmen und geben ſolten; Hat auch denn Raht, was Ihme von Zeitungen einkommen, mitgetheilet, dergleichen der Raht hinwieder gethan, und ſich in dieſem fall nachbarlich erzeiget.

In-

Inſonderheit hat gedachter Marggraf Friederich denn Raht zu erkennen geben, daß Pfaltzgraf-Ruprecht ein merklich Volkh beyſammen habe, mit dem Er Ihm und die Statt Nürnberg anzugreifen, und zu ſolchem Ende der Statt Stain und Haidekh, und dieſer beeden Köſten zu ſeinem Vortheil ſich zu mächtigen, vorhabens; Mit angehengten Begehren, daß der Raht, neben Ihme, dieſe beede Stätt Belägern, und entſchütten helffen wolte, damit Sie nicht in der Wiederwertigen Hände kämen: Der Raht hat zwar ſolches nicht abgeſchlagen, doch ſich entſchuldiget, daß Ihr Volkh bey der Bundshülff were; und den Marggrafen erſucht, neben Ihnen, an die Königl. May. zuſchreiben, damit Ihnen erlaubt würde, Ihr Volkh abzufordern; Welches zwar der Marggraf gethan, es iſt aber ſolch Begehren nicht zu erhalten geweſt.

Inmittelſt iſt dem Raht, von Hertzog Ulrich zu Würtenberg und andern orthen, Bericht einkommen, daß Albrecht von Landenberg mit 900 Kriegs-Knechten zu Fuß, und Graf Wilhelm von Henneberg mit 250 Raißigen von Heidelberg herauff zögen, und Erichtags nach des Creutzes erfindung tag, die Raißige zu Vorchhaim, und das Fußvolkh zu Erckelsheim gelegen, und Vorhabens ſein ſolten, gen Lauff zu ziehen: Weil nun der Raht beſorgen müſſen, das Pfaltzgraf Ruprecht ſich noch mehr stärcken mögte;

mögte, hat Er ſolch Vorhaben zu verhindern, ſich mit Marggrafen Friederich verglichen, dieſem Volkh fürzuwarten und daßelbe zu zertrennen; Der Marggraf hat fünf- bis in ſechshundert Raißige, und 1000. fuß Knecht, gehabt, iſt auch ſelbs persönlich, ſambt Seinen zweyen Söhnen, Marggraf Caſimir, und Marggraf Georgen, bey dieſem Zeug geweſt. Der Raht zu Nürnberg hat 1000. guter fuß Knecht, (über die Wolff Pömer Haubtmann geweſt:) und etliche Pferd, geſchicket, ſambt 12. feldſchlangen; Unter denen Knechten iſt Ottmar Spengler mit ſeinen See Knechten, auch andere des Rahts haubtleuthe, nemlich Peter Weißweber, Cunrad Müllner, Cunrad Cammerer, und Hanns Jobſt, geweſt, die ſind, am Erichtag nach Cantate umb zwey ge gennacht zu Nürnberg außgezogen.

Der Marggraf iſt mit Seinem Volkh von Roth auß, neben Nürnberg hin, durch Mögeldorff gezogen, dem hat der Raht Heinrich Peßler einen Raißigen Diener mit 10. Pferden entgegen geſchickt, der auch, auff des Marggrafen Begehren, ſein Volkh auff Eſchenau zugeführet, und iſt das Nürnbergiſche Volkh bey Heroltzberg zu Ihnen geſtoſſen. Der Peßler hat, der Wart und Hält halben, gute Vorſchläg gethan, auch daß er das Fuß Volkh ins getraid

ver-

verſtecken wolte, daß die feind Ihrer, auff zwo Ackerlänge nicht gewahr werden ſolten; Welches der Marggraf Ihme, den anſehen nach, wol gefallen laſſen, und ſich gantz Jägeriſch und Fürſtlich geſtellet. Als nun des Feinds Volkh aufgebrochen, und der Peßler ſolches dem Marggrafen zu wißen gemacht, mit was Vorthel daſſelbe anzugreiffen, So hat doch der Marggraf gar nich daran gewollt, ſondern geſagt, Es were die Sach umbſonſt, und Er wolt gen Nürnberg ziehen, und ſich mit dem Rabt, wegen Belägerung der Statt Haidekh, unterreden. Und ob wohl die Nürnbergiſche Haubtleuth Ihnen hart angelegen, und zu erkennen geben, daß die feinde im Markt des Cloſters Neukirchen, oder auch im Furt an der Schwobach, mit guten vortel könnten geſchlagen werden, und daß ſie drey ſichere Päß oder Furt durch die Schwobach wüſten, denn feinden fürzubiegen, ſich auch erbotten; So hat doch alles nicht bey Ihme ſtatt finden wollen, ungeachtet die Nürnbergiſche Büchſenmaiſter albereit unter den Zeug geſchoßen, etliche Sättel gelähret, auch die ordnung des fuß Volcks zweymal getrennt, und die Feinde ſich nichts anders, als des ernſts verſehen, wie ſie dann auf die Knie niedergefallen, und wie gebräuchlich, ihr gebeth geſprochen; Sondern der Marggraf einen auffzug über den andern gemacht,

macht, und fürgeben, die Schwobach were ein gefährlich waßer und Er derwegen nicht bedacht, den Zeug dardurch zu führen und zuwagen. Es ſind aber auch etliche unter des Marggrafen Volkh darüber unluſtig worden, ſonderlich hat Cuntz Schott, der damals unter deß Marggrafen Raißigen Zeug, und ſonſten für ſich ſelbſt des Pfaltzgrafen abgeſagter feind geweſt, Den Marggrafen gar hoch und ernſtlich zum ſchlagen ermahnt, und in end begehrt, Ihme nur einen Theil Seins Raiſiger Zeugs zuleyhen, ſo wolte er, mit Hülf des Nürnbergiſchen Volks, denn feind ſelbſt ſchlagen, und Ehr einlegen; Und als ihme ſolches auch gewaigert worden, hat er den Marggrafen mit dieſen ſchimpflichen und höhniſchen Worten zugeſprochen: Höre Marggraf, wir wollen halt auff dieſen tag unſern Schwagern, denn von Henneberg nichts thun, und Ihn nicht ſchlagen, und Seind alſo die Feinde, wieder ihre Zuverſicht, ungeſchlagen nach Lauff kommen, und das Nürnbergiſche Volkh wieder anheims gezogen; Deßgleichen iſt auch der Marggraf, mit Seinen beeden Söhnen, und Seinem Raißigen Zeug, gen Nürnberg kommen; Und iſt dieſes des Marggrafen fürnehmen mehr eine verglaitung des feinds Volcks, als ein ernſt zum ſchlagen geweſen. Die Urſach wie man dafür gehalten, iſt geweſt der Graf

von

von Henneberg, des Marggrafen Schwagern, und Fürſtenſtands, darumb eben der Marggraf ſich ins feld begeben, dieweil Er ſorg getragen, es möchte der Raht zu Nürnberg ſelbs etwas wieder dieſen Grafen vorne' men. So haben etliche Marggräfiſche Reuter von der feinde Droß den futter Zettul bekommen, und weil Sie darauß befunden, daß Chriſtoff von Gich, und andere Edelleuth, unter dem Hauffen, hat ein fuchs den andern nicht beißen wollen Man hat aber nachrichtung erlanget, daß die feind auf einem Wagen 1000 fl. und ſonſt viel ſchöne Kleider und Kleinod, mit ſich geführet, daß man alſo auff dieſen Tag eine gute Beut hett erobern können. vid. Spangenbergs Hennebergiſche Chronic lib. 5. cap. 43.

Der Marggraf aber hat an den Raht begehrt, daß Sie mit Ihme für Haideth ziehen wolten, das hat Ihme der Raht, durch Anthoni Tucher, Anthoni Tetzel, und Marquard Mendel, in Seiner Herberg zum Schwartzen Creutz, ablainen laßen, weil man geſpührt, daß Er nicht Luſt gehabt, neben und mit dem Raht etwas ernſtlichs fürzunehmen; Und hat zwar dieſe Handlung verurſachet, daß Ihme hernach viel Begehren vom Raht abgelainet worden, die Ihme ſonſten zu gutem Vorthel hetten raichen mögen.

Sambſtags nach Cantate, ſeind dem Raht zu Nürnberg vom König Maximilian vier Mandata avocatoria, bey Pön der Acht, zukommen, Eines an Grafen Wilhelm von Hennenberg, das Andere an Grafen Balthaſar von Schwartzenburg, das Dritte an Albrecht von Landenberg, und das Vierde an alle Knechte in geſambt. und mit Befehl, dieſelbe obbenannten Perſonen zuzuſenden; Welches der Raht bey aigenen Botten, unter einer Königlichen Botten-Büchſen, gethan. Sie haben aber dieſe Mandata nicht alleine nicht wollen annehmen, ſondern es iſt auch der Bott geſchlagen, verwundet, und ihme die Bottenpüchſen mit vielen ſchmählichen worten, abgeriſſen worden, daß er mit gefahr leibs und Lebens entreiten müſſen. Solches hat der Raht der Königl. May. mit wiederzuſendung der Mandaten, alſo zugeſchrieben. Und als hernach ferner dergleichen Mandata dem Raht zugeſchickt worden, hat derſelbe ſich entſchuldiget, daß Sie niemand bekommen mögen, der ſich zu überantwortung ſolcher Mandaten wolle gebrauchen laſſen.

Marggraf Friederich iſt für die Statt Stain gezogen, und hat dieſelbe erobert, und darauf Seinen Cantzler, Dr. Theobald von Hirnckhofen, genant Rennwart, an den Raht abgefertiget, mit Begehren: Demnach Pfaltzgraf Ruprecht

zu

zu Neuenmarckt ſich geſtärckt, und bey 3000 mann zu roß und fuß beyſammen hette, und vielleicht vorhabens were, Stain wieder zu erobern, oder auch Haidekh einzunehmen, Solte der Raht Ihme mit 3000. mann zuziehen. Dabey er auch den Marggrafen entſchuldigt, daß Er an dem, ſo gegen den Grafen zu Hennenberg unterlaßen worden, nicht ſchuldig, und hat die ſchuld auff etliche Haubtleuth geſchoben. Der Raht hat diß Begehren auch abgelaint, mit vorwenden, daß Sie ſelbs in gefahr, auch mit Volkh nicht verſehen, alſo daß Sie Ihrer Bundshülff wol zu Hauß bedürfften; Die angezogene entſchuldigung haben Sie auff ihrem werth beruhen laſſen, mit dem anhang, daß die urſach dem Marggrafen, ohne Zweiſel beßer, als dem Raht, würde bewuſt ſeyn.

Immittelſt hat der Raht zu Nürnberg ſich zu Roß und fuß noch mehr geſtärckt; Und iſt demſelben ein Königlich Mandat, ſo durch Herzog Albrechten außgebracht worden, zukommen, darinnen Ihnen, unterm dato 18 May, gebotten worden, Pfaltzgraf Philipps Land und Leuth anzugreiffen, und gegen Ihnen als Echtern zu handeln. Dieweil aber der Raht in ſorgen geſtanden, daß man auff dieſen Befehl noch nicht genugſame urſach hette, Pfaltzgrafen Philippſen anzugreiffen, angeſehen, daß Er damahls noch

 nicht

nicht in die Acht erklärt geweſen, haben Sie ſolches Hertzog Albrechten zu erkennen gegeben, welcher die Sach dahin befürdert, daß die Achts-erklärung wieder Pfaltzgraf Philippſen, unterm Dato 11. Junii, (wie hie oben vermeldt) auch erfolget.

Und weil man ſich beſorgt, daß der Biſchoff zu Bamberg denn Pfaltzgrafen Hülff und für-ſchub thun möchte, iſt unter gleichem Dato ein Königlich Mandat an Ihme außgangen, und Ihme darinnen, bey privation aller Privilegien, befohlen worden, den Pfaltzgrafen und Ihren Anhängern nicht allein keine Hülff noch Beyſtand zu beweißen, ſondern auch den Raht zu Nürnberg, der Befehl habe, wieder Sie, als offenbare Echter, mit der That zuhandeln, zuzuziehen, Hülff und Beyſtand zu laiſten, auch alle des Stiffts Fleken und Schlößer, zu aller Ihrer nothdurfft, in dieſem Krieg offen zu halten, freyen ein und außzug zu geſtatten, und ſich davon einige Bündnus nicht hindern zu laßen.

Wilhelm von Wolffſtain R. hat ſich gegen dem Raht zu Nürnberg erbotten, in dieſer Vehd wieder die Pfaltzgrafen, mit ſeinen zweyen Schlöſſern, Pyrbaum und Sultzbürg, öffnung zu geben, welches der Raht zu Dankh angenommen.

Zu dieſer Zeit hat Marggraf Friederich, mit ſeinen Kriegsvolkh, die Statt Haidekh belägert,

der

der Hoffnung, daß ſich dieſelbe, wie Ihme Verwehnung geſchehen, alsbald gütlich ergeben würde; Als aber die Innwohner und Kriegsleuth darinnen ſich zur gegenwehr geſchicket, und Er mit tüglichen Kriegsvolkh und geſchütz nicht verſehen geweſt, und die Koſten eines langwierigen feldlägers gefürchtet, Iſt er alsbald, nachdem Er nur einen Tag davor verharret, und nur etliche Schuß hinein gethan, wieder abgezogen, und hat zur urſach fürgewendet, daß Er von Hertzog Albrecht ermahnet worden, einen theil Seines Raißigen Zeugs zu dem Bündiſchen Volkh zu ſchicken, bey dem am Raißigen Zeug mangel were; dahero Er gemüßiget worden, das Läger zu trennen. Hat darauff 300 Pferd mit Seinem Elteſten Sohn, Marggrafen Caſimir, in das Bayriſche Heer geſchicket; Und ſeind damals auch 200. Sächſiſche Pferd, welche Hanns von Weichsdorff, geweſener Schultheiß zu Nürnberg, geführet, zu Nürnberg durchkommen.

Marggraf Georg aber, Sein Jüngerer Sohn, hat Hannſen von Eib, und Oßwald Schechs, an den Raht zu Nürnberg abgefertiget, und Ihnen zu erkennen geben, wie es den Laut hette, als wolte Ludwig von Eib, Vitzthumb zu Neuenmarckt, eine merkliche anzahl Volkhs zuſammen bringen, und das getraid auf dem Caſten zu Haidekh gen Neuenmarckt führen laſſen. Mit

Bitt, was der Raht davon in erfahrung bringen würde, Jhme unverzüglich zu eröffen, auch, auff denſelben fall, Jhme etlich volkh zu fuß, auff gleichs Beut zuſchicken. Der Raht hat auf den erſten punct willfährig geantwortet, das andere Begehren abgelaint, mit vorwenden, daß Sie Pfaltzgrafen Philipps noch nicht abklagt, und Jhnen derwegen, etwas feindlichs gegen Jhme vorzunehmen, nicht verantwortlich; So könnten Sie auch nicht erlangen, daß Jhre Bundshülffe Jhnen anheims gelaſſen würde.

Mitwoch nach Trinitatis, iſt Martin von Spärneckh, Pfleger zu Schwandorf, im nahmen Hertzog Albrechts Rähte zu Straubingen, auch der Landſchafft auf dem Nordgau, gen Nürnberg kommen, hat begehrt, daß der Raht auf das fürderlichſte an einem orth, da es Jhnen am füglichſten, ſolte angreiffen; deßgleichen wolte er auch mit Marggrafen Friederich handeln, daß Er an einem andern orth angriffe; So wolten die Rähte auff dem Nordgau umb Straubingen, auch angreiffen: Und ſolte der Raht einen gewieſen Tag benennen, damit ſolche angriff zugleiche auff eine Zeit geſchehen. Der Raht hat ſich abermahls beklagt, daß Sie Jhrer Bündiſchen Hülff in mangel ſtünden, welches Hertzog Albrechts Zuſagen zuwieder, wolten doch die Sach zu Berathſchlagung ziehen.

Unter

Unter deßen hat das Bündiſche Volkh, deme Hertzog Albrecht perſönlich beygewohnet, ſobey 900. zu Roß und 10000. zu fuß, darüber der Nürnbergiſche Haubtmann Sebald Storch General Schultheiß des gantzen Heers geweſt, in Hertzog Georgen Land einen Flekhen nach dem andern, theils gütlich, theils mit gewalt, eingenommen, als Friedberg, Aichach, Schrobenhauſen, Reichartshofen, Sherding, Filtzhofen, Höchſtatt, Laugingen, Haidenheim, und andere mehr örter, Iſt auch für Ingolſtatt und Braunau gezogen, die haben ſich alßbald ergeben, ſonderlich iſt Ingolſtatt mit einer Proceſſion der Clerisey, Hohen Schul, und Studenten, deren ieder ein Bayriſch Fändlein getragen, Hertzog Albrechten entgegen gangen, haben Ihme die Schlüßel zu dem Statt Thoren praeſentirt, auch alle glockhen leuten, und alle Geſchütz abgelaßen.

Hingegen haben Pfaltzgraf Ruprecht, von Neuburg auß gegen Landshut, und Jörg Wißbekh, Hauptmann zu Burckhauſen, bey 100. Bayriſcher Dörffer verbrennet; auch hat ſich Pfaltzgraf Ruprecht von Landshut aus für die Statt Erding, nicht weit von München, gelägert, großen ernſt davor gebraucht, aber ungeſchaffter ding abziehen müßen. Neben dieſem, haben Hertzog Ulrich zu Würtenberg, Landgraf Wilhelm zu Heßen, und Alexander von Veldenz,

Ihre ſonderbare Veldläger gehabt, und haben, in der wochen vor Pfingſten, dem Pfaltzgrafen abklaget; Der von Würtenberg hat im Weinſperger Thal viel Dörſſer verbrennet, Nachmal, wieder alles vermuthen, das veſte Cloſter Maulbrunn, gewunnen, wie auch Beſiken, Löwenſtein, Neuenſtatt, Weinſperg, Meckmühl; Vor Bretta iſt Er mit 600. Raißigen, und 24000 zu fuß gelegen, dann Ihme etlich welſch volkh auß der grafſchafft Mombelgard zu kommen, Es iſt aber dermaßen beſetzt geweſt, daß Er wieder abziehen müßen.

Landgraf Wilhelm zu Heßen, hat in 1800. Raiſige gehabt, und etlich Fußvolkh, den hat der von Würtenberg noch etliche Fuß-Knecht geſchickt, hat der Pfaltz mit Nahm *) und Brand großen ſchaden gethan, hat ſich für Laub und Ingelheim gelägert, aber ungeſchafft abziehen müßen. Videatur Wilhelm Dilichs Heßiſche Chronic parte 2. Item Chron. Citienſe.

Alexander von Veldentz hat an einen andern orth die Pfaltz angegriffen.

So hat auch König Maximilian ein beſonder Heer von Raißigen und Fußvolkh aus Seinen Erblanden gehabt, und damit die Vogtey Hagenau, die Herrſchaft Barr, das Schloß hohen

*) Plündern.

hen Geroltzekh, die Grafſchaft Ortenburg, die Herrſchafft Kitzpühel, eingenommen, und viel von dieſen güttern der Grafſſchafft Tyrol zugewendet.

Durch dieſes iſt Pfaltzgraf Philipps Chur-Fürſt, den man damahls für den Mächtigſten unter allen Churfürſten geachtet, ſo kleinmüthig gemacht worden, daß Er, wie man auß etlichen auſſgefangenen Brieffen gefunden, ſich beſorgt, Er werde zu Haidelberg nicht ſicher ſeyn, ſondern gantz und gar von Land und Leuthen vertrieben werden.

Der Raht zu Nürnberg hat ſich dieſer Zeit mit Volkh ie länger ie mehr geſtärckt, und nicht allein viel Handwercksgeſellen, ſo zum Krieg tüglich, ſchreiben laßen, ſondern auch etliche verſuchte Knechte, ſo Pfaltzgrafen Ruprecht zulauffen wollen, in wartgeld genommen, und nachmahls ſolch Volkh gemuſtert und in 3 Hauffen außgetheilet.

Im Erſten Hauffen ſeind geweſt 650. Knecht, deren Haubtmann Peter Weißweber, und Jörg von Volkach Fendrich.

Im andern Hauffen ſeind geweſt 500. Knecht, deren Haubtmann Cunrad Müller ſein Fendrich Hanns Ebner.

Im dritten Hauffen auch 500. Knecht, deren Haubtmann Cunrad Camerer, ſein Fendrich Berthold Strobel.

So hat Ottmar Spengler von Coſtantz 750. See-Knecht auch unter einen beſondern fähnlein gehabt; Und ſeind der beſtellten Böhmen zu fuß geweſt, 450. und unter demſelben 100. Wald-Knecht, auch etliche Poſeßner mit dem hohen Setz Tartſchen, deren ieder hat ſein Hekler, ſeinen Poſeſen, und ſeinen Liechtſchützen, in gantzen Harniſch, mit einem langen Alſpieß, auff ihm in der ordnung gehend, Trugen des mehrentheils alle lange Böhmiſche Schwerd, lange Böhmiſche Püchſen, mit eiſern Rohren, auch etliche Armbruſt, Ihr Hauptmann war Jany Stiber, ein Böhmiſcher Edelmann. Die Böhmen haben ihr Läger gehabt im Marckt Wöhrd, dieweil Sie ſich mit denen Teutſchen nicht vertragen kunten.

So ſeind der Böhmiſchen Raißigen geweſt auch in 150. und unter demſelben etliche von Adel, Ihr Haubtmann Delphin von Haugwitz.

Alſo daß der Raht zu Nürnberg dieſer Zeit bey 3000 Mann in Sold gehabt.

Hertzog Erich zu Braunſchweig hat ſich zwar erbotten, dem Raht mit ſeinem aigenen Leib, und mit etlich hundert Pferden, zu dienen; Es hat

hat aber der Raht, ſich mit Ihme einzulaßen, auß vielen Urſachen, nicht für rathſam erachtet.

Es hat ſich aber begeben, als etliche Königliche Rahte durch Königs Maximiliani fürſchrifften, arreſt auff etlichen Güttern, ſo Pfaltzgraf Philipps Dienern und anhängern zugehörig, erlangt, mit vorgeben, wie Pfaltzgraf Philipps in der Acht were, daß viel andere, dieſem exempel gefolget, und wo ſie etwas in oder außer der Statt gewuſt, ſo Pfaltzgräfiſch geweſt, ſolches arreſttirt, auch wol mit der That angegriffen; Derwegen der Raht, weil allerley unruhe und empörung darauß zu beſorgen geweſt, den Burgermaiſtern befohlen, ſolche arreſtanten ans Statt Gericht zu weißen, Hat auch durch eine offentliche verruffung verbotten, daß niemand ohne des Burgermaiſters Vorwißen, etwas ſolches vornehmen ſolte. Es ſind aber auß dieſen Händeln viel Rechtfertigung erwachſen, deren etliche über 10. Jahr gewähret.

Dieweil nun dem Raht zu Nürnberg Beſchwerlich geweſt, ſo viel Kriegsvolkh müßig auf dem Halß zu haben, und darzu beſorgen müßen, daß der Marggraff, oder andere, für die Pfältziſche Flecken, die Nürnberg wol gelegen, ſich lägern, und dieſelben einnehmen möchten; Alß hat gedachter Raht ſich entſchloßen, Obwohl Pfaltzgrafen Philipps Achts Erklärung noch

nicht

nicht publicirt, Jhme, in Kraft Pfaltzgrafen Ruprechts Achts Erklärung, und des mit Hertzogen Albrechts getroffenen Vergleichs, eine Abklag zu thun, welche Dr. Johann Lettſcher in nachfolgender Form begriffen:

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Philipps, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz Truchſeß und Churfürſt, Als die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herr Albrecht und Herr Wolffgang Gebrüder, auch Pfaltzgrafen bey Raihn, Hertzogen in Ober und Nieder Bayern, Unſere gnädige Hertzoge, Euere Durchl. auß rechtmäßigen urſachen, eine Anklag veruckter Zeit haben zugeſchrieben, und dann Eure Durchl. und derſelben Amtleuth und verwandten, zu Altdorff, auch in und auß andern Flecken, Uns Burgermaiſter und Raht der Statt Nürnberg, bishero an Unſern Hohen Gerichten, Pfenden, und Straffen, der überfahr Unſere Ordnung, und ander Unſerer Gerechtigkeiten, auf Unſern Nürnberger Wald, und denn umliegenden Flecken, der doch Wir und Unſere Vor Eltern im gebrauch, nutzung, und gewehr geweſen, und nachmal ſein, viel und in mancherley weiß, mit gewaltſamer That bedranget, beſchwehrt, eingriff und Verhinderung gethan, auch etliche der unſern ge-

fäng-

fänglich angenommen, und noch nicht ledig geben, über das Wir dieſelben gefangen, auff einen genungſamen fürſtand, den Wir Uns zu ſein erbotten, zu recht außzugeben, erfordert haben, Wie Wir das alles, zuſambt glaubwürdigen urkunden, zu gütlichen tagen, bey dem Hochwürdigen Fürſten und Herren, Herrn Lorenzen, Biſchoff zu Würzburg, und Hertzogen in Franken, Unſern Gnädigen Herrn, in gegenwärtigkeit Eurer Durchl verordneten Räthe, haben laßen offenllch verlauten, auch darvor Euer Durchl. zu mehrmal laßen berichten, Ueber das alles und bißhero, und auf manchfaltig Recht folgig anzeigen, und erbieten, Wir nichts gleicht bey Eurer Durchl. haben mögen erlangen, Sondern ſich die Beſchwerung, einträg und Bedrangung täglich gemehret, Uns und Unſern Zugehörigen zu untrüglichen ſchaden, das doch des Heiligen Reichs Ordnung, und allen Rechten, entgegen iſt; Darum wollen Wir der obgenannten Unſerer Gnädigen Herren, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs in Bayern, Helffer und Anhänger ſein, und darzu, mit Hülff Gottes des Herrn, auch Unſerer gnädigen, Günſtigen Herren, und guten freunde, ſolch obvermeldt Bedrangung, Beſchwehrung und unrecht, von Uns wenden, und bey Unſern gebrauch und Gerechtigkeit handhaben. Ob

dann

dann in ſolchen Wir, Unſere Helffer und Helfferßhelfer, Eurer Durchl. Deroſelben zugehörigen, Helffern oder Helffershelfern, würden ſchaden thun, in waſerley weiß das geſchehe, Wollen wir hiemit für Uns, Unſere Verwanden, Helffer, und Helffershelffer, Unſer Ehr bewahrt, und Uns hiemit in der gedachten Unſer Ein`digen Herren, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs, frieden und unfrieden gezogen haben; Und ob wir einiger fernerer Bewahrung nothdürfftig weren, die wollen Wir hiemit auch genugſamlich gethan haben, und niemand ferner antwort zu geben ſchuldig ſein. Daß zu bekenntnus und urkund, haben Wir Unſer Statt Secret Inſigel zu ende dieſer Schrifft gedruckt. Geben an Freytag nach Unſers Herren Fronleichnamstag, Nach Chriſti Geburt fünfzehenhundert und im Vierden Jahr.

Burgermaiſter und Raht
zu Nürnberg.

Neben dem Raht haben auch abklagt Caſpar Schlith Gräf zu Paßaun und Schultheiß zu Nürnberg, auch Johann Herr zu Proſtiber, Hilprand und Albrecht von Jeſenitz, ſeine Diener. Item in einem andern Brieff Delphin von Haugwitz, und alle Adelmäßige ſo unter Ihme geritten, Und noch andere mehr, in dreyen unterſchiedlichen Abſagbriefen.

Zu-

Zuvorher aber vor hat der Raht nachfolgende fürſehung gethan:

Erſtlich, den Landgraben Raumen und verſchranken laßen, daran alle Zimmerleuth in der Statt bey 8. Tagen gearbeitet, Und an 10. unterſchiedlichen orten hültzene Plockhäußer laßen auffrichten, das Erſte oberhalb Wöhrd am Pühl, bey dem Mögeldorffer Thor, das Ander beym Siechgraben am Brückhlein, das dritte an der Landwehr auf der Wendelſtainer ſtraßen, gegen den Lichtenhoff, das vierde außerhalb des Dorffs Steinbühl am Landgraben, das Fünffte auff St. Lienhards Steig, an dem Weg gegen denn Sündersbühl, das Sechſte an der Landwehr auff dem Plerrer gegen den Mugenhoff, das Siebende vor St Johannis Kirchen mitten im Weg, das Achte bey dem Sieben Creutzen auff der ſtraßen, das Neunde auf dem Judenbühl bey der Heroltzberger ſtraß, das Zehende vor dem Laufferthor, als ſich die ſtraſſen gegen Lauff und Feilhoff ſcheiden. Und dieſe Plockhäuſer ſeind durch den gantzen Krieg aus mit Büchſenſchützen beſetzt und bewacht worden.

Den Marckt Wöhrd hat man mit einem Graben auch ſtarcken gedill und Liechtzaum verwahret.

Der

Der Raht hat etliche zu Roß und Fuß der Kriegsſachen verſtändige verordnet, die Pfältziſche Flecken heimlich zu beſchlaichen, und zu beſichtigen, an was orthen Ihnen abzubrechen; Hat auch in ſolchen Flecken etliche heimlich durch geld behandelt, theils auch vor dem Krieg erſt eingeſchoben, durch die man iederzeit Kundſchafft der Feind Vorhabens, und der Flecken gelegenheit, zuerlangen verhofft.

Auff dem Land hat der Raht bey dem Nürnbergiſchen Unthertanen eine Viſitation der Wöhren und Raißwägen angeſtellet, und die unterthanen warnen laßen, ſich auffs beſte zu verwahren, Ihr getraid außzudreſchen, und ſambt Ihren beſten fahrnus, an ſichere orth zu flöhen.

Auch eine Verzeichnus machen laßen, aller Stätt, Flecken, und Dörffer, auff 8. mail rings umb Nürnberg gelegen, was in demſelben Pfältziſch, oder andern Herrſchafften gehörig; Item der Brucken und Furt, damit der Freunde gütter könnte verſchont werden.

In der Statt hat der Raht allen Bürgern gebieten laßen, daß ein jeder ſein Harniſch und Wehr zu Hauß haben, und ſich auch mit Saltz verſehen ſollte.

Der

Der Raht hat nach einen ſtattlichen vorraht an Gerſten, Maltz und Hopffen, getrachtet, und eine merckliche anzahl Bier preuen laßen. Hat auch eine ſtattliche anzahl Habern und Stroh, item Schmaltz, Pachenfleiſch, Geſchirr- Wagen- und Puttenholtz, auch Hanff, Flachs, zu Sailern und Stricken, Pech, Oel, Käß, Stockfiſch, und andern dergleichen Vorraht zu ſchaffen, befohlen.

Unter iedes Statt Thor und Thürlein hat man einen von den Anſtechern am Weinmarkt, mit etlichen geſchwornen Schützen, verordnet, deßgleichen auff die Thürn, die bey nacht darauff wachen, und des morgens, ehe man die Thor geöffnet, welches nicht eher, als wann es gantz tag geweſt, geſchehen, ſich allenthalben wol umbſehen müßen.

Denn Zeugmeiſter Niclas Tucher, und Claus Otten, iſt befohlen worden, unter iedes Thor eine Stainpüchſen, und zwey Schlänglein, zuverordnen, mit nothwendiger Bereitſchafft und Pferden, damit man, wann es vonnöthen, ohne Verzug hinaus rucken könnte.

Denn Viertelmeiſtern hat man iedem 25. lange Spieß, und 8. Helmparten, gegeben, die Bürger ſo mit Wehr nicht verſehen, damit zu armiren. Es iſt auch, wegen der Schoßgattern, Item der bey nacht ankommenden ſchrift-

lichen oder mündlichen Bottſchaften halben; Item wegen ſchikung des Zeugs, und der Püchſenmeiſter und anderer mehr Puncten halben, ſonderbahre Verordnung geſchehen, ſo zu lang zu erzehlen.

Auff der Schütt hat man eine Küche, ſambt einem Schlachthauß, gebauet, und ſonderbare Leuthe darzu verordnet, als Kuchenmeiſter, Köch, Fleiſchhacker, Iſt auch eine Ordnung gemacht worden, wie es mit dem gebeutet Vieh zu halten. Deßen allen hat man nicht bedurfft, dann die Kuche dieſen gantzen Krieg auß nicht gebraucht worden.

Den Wald zu verhauen, hat man nicht für Nahtſam erachtet, weil man in alten Marggräfiſchen Krieg davon mehr nachtheils, als Vortheils gehabt. Hingegen hat man hernach bemeldte Herrenſitz und Häußer deſto ſtärker beſetzt, Nehmlich Ludwig Müntzers Weyerhauß, Liechtenhof, Stainbühl, des Grünhofers Sitz, zum Sündersbühl, der Nützel und Peter Im Hoffs Sitz, die Neue Plaich, Ziegelſtein, Burglein, Zernzabelshoff, Nötenbach, Fiſchbach Gleißhammer, Crafftshoff, Majach, Neuhoff, Jörgen Füetterers Sitz. Dieſe Sitz hat man jeden mit drey oder vier Schützen, und ſo viel Hackenpüchſen, minder oder mehr, nach geſtalt der Läufft beſetzt. Auff die Kirchthürn zu Poppen-

penreut, und Mögeldorff, hat man eine Wach verordnet, und den Kirchthurn zu Fürth mit zweyen Schützen, und zweyen Hackenbüchſen; beſetzt.

Auch hat man eine Viſitation aller Pferd, in der Statt, zu Wörth, und im Goſtenhoff, angeſtellet, und haben ſich in der Statt befunden 240. im Goſtenhoff und daſelbs in der Nähe 163. zu wörth, in denn gärten und Mühlen 46. Pferd, Auff dieſe alle hat der Raht ein zimlich wartgeld geben, dieſelbe zu fürfallender eylender nothdurfft zugebrauchen. Man hat auch viel fremde Fuhrleuth, ſo Proviant und Gütter in die Statt geführet, auffzuwarten beſtellt.

Drey Reitende Rotten, ſeind verordnet geweſt, die in einer gewieſen grenitz umb die Statt täglich geſtraifft, ob ſie etwas gefährliches gewahr würden, ſolches dem Kriegsverordneten anzuzeigen; Gleichen Befehl haben auch die Wald-Forſter gehabt.

Es ſeynd auch drey Wagenburgmeiſter verordnet, und eine Ordnung gemacht, was zu einer Wagenburg gehörig, und wie es dann gehalten werden ſolle. In iede Mühl ſind 4 Perſonen verordnet worden, in acht zu nehmen, daß niemand verdächtigs in die Mühlen gehe, auch im getraid nichts gefährliches dahin gebracht werden.

Als es nun an dem geweſt, daß obſtehende Abklagbrieff haben außgefertiget werden ſollen, hat der Raht zu Nürnberg, Mittwoch nach Trinitatis, die Genannten des Größern Rahts zuſammen erfordern laßen, und Ihnen die Sach vorgelegt, auß was urſach Sie zu dieſem Krieg bewegt, Nehmlich, daß Sie von König Maximiliano darzu ermahnet worden, und daß Sie Hertzog Albrechten in Bayern, als Ihren Bundsgenoßen, hülff zulaiſten ſchuldig, daß auch Gemeine Statt eine Zeithero von Pfaltzgraf Philipps, und Seinen Beamten, viel Bedrangnus erlitten. Und darauff Ihre Burger, als die mit gemainer Statt übels und guts, glücks und unfalls, zugewarten ſchuldig, ermahnet, Ihre Sachen in Acht zu nehmen, die Handtierungen, ſoviel möglich einzuziehen, dann dieſe Kriegsübung verhoffentlich bald werde ein end nehmen, alſo daß der Raht, durch dieſe unfriedliche empörung, ſich ins künftig friedlich zu machen, und in Ruhe zu ſetzen, verhoffe.

Darauff hat der Raht, nachdem der Größre Raht, oder die Genannten, beygeſtimmet, bey den Vier Bettel Orden ein gemain Gebeth beſtellet. Und nachdem beſchloßen worden, am erſten für Lauff zurucken, iſt ſolches alſo ins werckh gerichtet, an Freytag nach dem Fron Leichnamstag, an welchen Tag auch die Ab-

klags-

klagsbrieff, Pfaltzgrafen Philipps zu Haidelberg geliefert worden. Man iſt aber außgezogen ungefehrlich Vierdhalb taußend ſtarkh, zu Roß und Fueß und ſind Haubtleuth über das Fußvolkh geweſt Peter Weißweber, Cunrad Müller, und Cunrad Camerer; denn Ottmair Spengler von Coſtantz über die Seeknecht, und Johann Stiber über die Böhmiſchen Fußknecht.

Unter dem Raißigen Zeug ſind auff Ihren eigenen Zaum mit geritten nachfolgende Erbare Burger zu Nüruberg, Sigmund Pfintzing, Chriſtoff Füerer, Chriſtoff Kreß, Seifried Kohler, Lucas Baumgärtner, Caſſpar Baumgärtner, Jörg, Wolff, Sebald, und Sebaſtian, die Ketzel, Jacob Groland, Michel Tetzel, Peter Zeuner. Und ſeind des gantzen Zugs Obriſts Haubtleuth geweſt Endres Tucher, Sebald Schürſtab, und Hanns Harsdörffer, drey alte Burgermaiſter; Haben mit ſich gehabt drey große Carthaunen, die zu 64. Pfund Eißengeſchoßen, drey Steinbüchſen 23. Pfund ſchwehr ſchießend, 14. feldſchlänglein und 28. Hackepüchſen, ſambt zugehörigen Püchſenmeiſtern.

Darzu hat man in denn Haubtmannſchaften die Raißwägen auffgemachet, und Cuntz Weißen, Pfleger im Goſtenhoff, darüber verordnet.

Caſpar Nützel iſt Proviantmeiſter und Clement Carl Kuchenmeiſter, geweſt, der ſeine Köch und Kuchenbuben unter ihme gehabt.

Als man ſich zum außzug gerüſtet, haben die Böhmen auff St. Egidien Hoff, die Seeknecht auff dem Heumarckt, und die Raißigen auf der Schütt ſich verſamlet, Sind außgezogen gegen der Nacht.

Unterwegs iſt an der größeſten Carthaunen ein Rad zerbrochen, und die Carthaun einen Berg hinab gefallen, hat einen Mann, ſo darauff geſeßen und geſchlaffen, erſchlagen, hat auch verurſachet, daß Sie ſich unterwegs etwas geſäumet, ſeind aber doch Sambſtags frue mit dem Tag für Lauff kommen, der Hauptmann Weißweber hat mit den ſeinen alsbald in der Vorſtatt etliche Häußer abgeloffen, und ſich darein gelägert; So haben die Böhmiſchen Fueßknecht in einem garten, hinter dem Schmidhauß, in der Vorſtatt, Ihr Läger genommen, und ſich bearbeitet, das Geſchütz dahin zu bringen; der übrige gantze Hauff hat ſich gelägert hinter den Galgen, auff den Berg, nicht weit von Heuchling; Und haben erſtlich die Statt, im Nahmen des Rahts zu Nürnberg, gütlich auffgefordert, mit verſprechen, daß, auff ſolchen fall, Ihnen nichts wiederfahren ſollte, Im wiedrigen fall aber müſten

ſten Sie den ernſt brauchen, Und haben Ihnen zur erklärung eine Stund Zeit beſtimmet.

Als nun in ſolcher Zeit keine erklärung erfolget, hat das Nürnbergiſche Volkh anfangen zu ſchieſſen, welches den gantzen tag gewehret; Die im Stättlein haben ſich dapffer gewährt, und iſt ſonderlich auß dem Thurn im Schloß groſzes ſchießen geſchehen, dardurch fünf oder Sechs Perſonen tod blieben. Weil man aber das Geſchütz, wegen der Statt gegenwehr, ohne gefahr nicht wol lägern können, haben die Böhmen, und der verlohrne Hauff, die folgende Nacht näher hinzu geſchantzt, und mit den feldſchlangen dem mehrern theil der Wöhren abgeſchoßen.

Sontags umb Mittag hat Chriſtoff von Lentersheim, Pfleger zu Lauff, und etliche des Rahts, ſich auf der Mauern ſehen laſſen, und einen Fried außgeſchryen, auch hat der Lentersheimer an den Haubtmann Camerer, der ihme bekannt geweſt, begehrt, bey dem Haubtleuten anzubringen, daß Sie ſich mit Ihnen unterreden wolten, das iſt Ihme bewilliget, und die unterredung beym Herſprucker Thor geſchehen, und die Statt abermals auffgefordert worden. Immittelſt hat der verlohrne Hauff mit dem Geſchütz gar nahe zum Thor geſchantzt, und hoben bey einem geſchoſſenen Loch ſich zum Sturm gerüſtet, und

 ange-

angefangen, die Zinnen an den Mauern abzuſchießen. Der Lentersheimer aber hat auf das auffordern keine antwort geben, ſondern iſt mit dem furnehmſten Burgern auß der Statt durch die Pegnitz gewichen, und mit ſeinen Knechten und Pferden auff den Rothenberg geflohen, der Burger ſeind etliche im Waßer erſoffen.

Als nun der verlohrne Hauff des Pflegers und der Burger flucht erfahren, haben Sie alßbalden den Sturm angetretten, und angelaitert, in mainung, die Statt mit gewalt zu erobern, ungeachtet die Statt noch nicht Sturmmäßig beſchoßen; Auch hat ſich der andere gantze Hauff herbey gethan, den Sturm helffen zu volbringen. In dem haben die Burger, ſoviel noch in der Statt, deren doch nicht über 30. geweſt, das Thor geöffnet, und ſambt Ihrer Prieſterſchafft, denn Haubtleuthen die Schlüßel entgegen getragen, und gebetten, Sie zu gnaden anzunehmen, Und iſt ſonderlich ein groß geſchrey von Weibern und Kindern geweſt; Die Haubtleuth haben Ihnen verſprochen, Sie leibs und guts zu ſichern; Darauff haben die Knecht von Sturm abgelaßen, und ſind in die Statt gezogen.

Es haben ſich aber etliche Edelleuth unter denn See-Knechten, als ein Raiſchacher, und ein Landenberger, alßbalden ins Schloß gefunden,

den, Truhen und Käſten geöffnet, und viel ſchö-
ne Kleider gebeutet, und für ſich behalten;
Weilen aber Wolff Ketzel mit etlichen Knechten
heimlich ins Schloß kommen, und die Edelleuth
herausgeſchafft, hat ſolches eine unordnung und
murmelung unter dem andern Volkh verurſachet,
dann Sie vermeint, daß die Statt des Rahts,
und die darinnen gefundene Haab der Knecht
ſein ſolte; Das iſt Ihnen aber abgelaint worden,
weil ſie die Statt nicht mit Sturm gewunnen;
Nichts deſto weniger haben Sie Ihre mainungen
beharret, und ſind alle abgezogen. Der Raht
hat Anthoni Tetzel hinaußgeſchickt, die Statt
und das Ambt zu beſetzen, der hat Jörgen Ketzel
denn Seeknechten nachgeſchickt, der ſie wieder
gewendet, alſo daß ſich ieder (wiewol man nicht
geſtürmt:) mit einem Sturmgulden ſettigen
laßen; Doch ſeind der See-Knecht bis in 100.
und der Teutſchen Wald Knecht in 40. ſo bey
denn Böhmen als Püchſenſchützen geweſt, gar
auß dem feld davon gezogen. Es haben auch die
Böhmen abzuziehen vermeint, das iſt aber durch
Hannſen Harsdörfer, ſo der Böhmiſchen Sprach
erfahren geweſt, unterkommen, und Sie geſtil-
let worden. Nachdem aber die andern Knecht
vermerckt, daß man dem Seeknechten iedem ei-
nem Gulden geben, haben ſie einen ganzen Mo-
natſold haben wollen, daraus eine gantze auff-

 ruhr

ruhr entſtanden; die Haubtleuth aber haben, die fürnehmſten Schreyer und Rädleinsführer in gehaim mit zimlichen Verehrungen geſtillet und denn andern Knechten ieden auch einen gulden geben laſſen, welches man auß noth, und zu verhütung ferners ſchimpfs alſo thun müßen.

Weil nun unterdeßen die zerſtreute Laufferiſche Burger ſich auch wieder herbey gefunden, haben die Haubtleuth, im Nahmen des Rahts zu Nürnberg, die gantze Burgerſchafft in Huldigung genommen, daß Sie gedachten Raht, und ſonſt niemand, für Ihren rechten Herrn halten und haben, und hinfüro Ihnen mit gült, zinß, Rent, gewärtig ſeyn, und alles das thun wollen, das ein unterthan ſeiner Herrſchaft, von Recht, gewohnheit, und Billigkeit wegen, zu thun ſchuldig ꝛc. Welche Pflicht Sie alſo mit einem leiblichen Aid vollzogen.

Die Statt hat der Raht mit 150. Knechten beſetzt, und Ihnen Wolff Ketzel und Wolff Pömer zu Haubtleuthen verordnet, welche der Statt Aembter, wieder beſetzt, und was an denn gebäuen, zerſchoßen und zerbrochen, wiederum beßern laſſen.

Es haben ſich auch Hanns und Jörg von Egloffſtein zu Henffenfeld, gen Lauff gefunden, und den Haubtleuthen pflicht gethan, denn Raht zu Nürnberg

berg mit dem Schloß Henffenfeld zugewarten, Sie für Ihre Herrſchafft zu halten auch pflichtbar zu ſein, wie Sie Hertzog Jörgen in Bayern geweſt.

Nach einnehmung der Statt Lauff, hat Hanns Harsdörffer, an den Raht zu Herſprukh (denn Er wegen ſeiner gütter zu Eſchenbach und Entzendorf, benachbart, und derwegen wol bekannt geweſt :) geſchrieben, und Ihnen gerathen, ſich in des Rahts zu Nürnberg Huldigung zubegeben, dann man ſonſten mit ernſt gegen Ihnen handeln würde; Auff ſolches haben Sie zu den Nürnbergiſchen Haubtleuthen gen Lauff abgeordnet Georg Hüttenbeckhen, Ihren Pfleger, und zween des Rahts, auch Vier auß der Gemain, die ſeind gen Lauff kommen mit 30 mann zu Fueß, wolgerüſtet, und haben zu Ihrer ercklärung Zeit begehrt erſtlich 4. Wochen, nachmals 14. tag, darnach 8. tag und letzlich 2. tag, welches Ihnen zwar bewilliget worden; Als aber das Volkh von Lauff aus gegen Herſprukh in anzug geweſt, ſeind gedachte Geſandte Ihnen wiederum entgegen kommen, und haben ſich erklärt, Wann man Sie Leibs und guts ſichern, und bey Ihren alten freyheiten bleiben laßen wolle, ſo wollten ſie Huldigung thun, weil Sie ſich keiner Hülff und Rettung zugetröſten. Solche Erklärung haben die Haubtleuth von Ihnen angenommen; und weil der Hütten-

bekh,

bekh, als Pfleger, dabey gute Beförderung gethan, hat der Raht zu Nürnberg hernach Ihme 200. fl. Jährlicher pension auff ſein Lebenlang verſchrieben. Erichstags nach dem Fronleichnamstag, iſt der gantze Nürnbergiſche Hauff für Reichenſchwand kommen, damals Amaley Rätzin zugehörig, welche denn Hauptleuthen alsbalden Huldigung gethan. Von dannen auß haben die Haubtleuthe 400. Knecht, unter Haubtmann Cuntz Camerer gegen Herſprukh voran geſendet, als dieſelbe ſich der Statt genahet, haben die in der Statt all Ihr Geſchütz in die Höhe über den Zeug abgehen laßen, und die Thor geöffnet; Iſt alſo dieſer verlohrne Hauff, ſambt denen Haubtleuthen, hinein gezogen, denen hat die Burgerſchaft, wie auch die Unterthanen, auff dem Land, in die Vogtey und Probſtey gehörig, die in 1000. ſtarkh, ſich in der Statt verſamlet, unwaigerlich gehuldiget.

Der andere gantze Hauff iſt neben der Statt hin, bis an die Hoffenau, gezogen, und haben allda Ihr Lager geſchlagen.

Gen Herſprukh iſt auch die Priorin zu Engelthal ſambt etlichen Schweſtern Ihres Convents kommen, und hat für ſich, und Ihres Cloſters unterthanen denn Haubtleuthen gehuldiget; Dann man Ihnen zu entbotten, wann Sie nicht huldigen.

digen wollen, würden ſie bald frembde Gäſte haben.

Die Oberſten Haubtleuth haben zu Herſprukh 100. Knecht über die Hanns von Bamberg und Endres Stromer Hauptleuth geweſt, zur Beſatzung gelaßen. Und hat der Raht zu Nürnberg dieſen der eingenommenen Flecken Beſatzungen Neue fähnlein rot und weißer Farbe zurichten, auch die Thor beßern und etliche Püchſen dahin führen laſſen.

Am nächſten Mittwoch darnach, als die Oberſte Haubtleuth alle in der Statt Herſprukh geweſt, und noch mit den Burgern zu Herſprukh, wie auch mit Georgen Oettlinger, Pfleger zu Reichenekh, wegen übergebung deſſelben Schloßes, und Marckts Happurg, gehandelt, haben ſich die Böhmen, (denen ihre Gedanken nur auff rauben und ſtelen geſtanden:) die unterthanen zu plündern, und die Hüner zu fangen, geluſten laſſen, haben auch in den Marggräfiſchen dorff Hohenſtatt das Vieh hinweggetrieben, und anders muthwillens mehr ſich unterſtanden; Und als die Haubtleuth etliche Waibel zu ihnen geſchickt, ihnen ſolches zu unterſagen, weil Herſprukh und Happurg albereit fried und glait zugeſagt were, haben ſie dieſelben von ſich getrieben, und verwundet, haben ſich auch zu der Wagenburg gethan, und 3. ſchlangen unter die

Knecht abgehen laßen, damit ſie doch keinen andern ſchaden gethan, dann daß ſie etlichen Knechten die langen Spieß, ſo ſie in die Höhe gericht, abgeſchoßen; Diß hat Georgen von Volkach, des Haubtmann Weißwebers Fendrich, verurſachet, daß er bis in 45. Knecht an ſich gehengt, und gegen den Böhmen gezogen; Als aber dieſelbe, deßen gewahr worden, haben ſich ihre Schützen mit denn Handbüchſen hinder die Wägen gethan, und unter die Teutſche Knecht geſchoßen, deßgleichen haben die andern Böhmen, ihre ordnung mit dem Liechtſchützen und Tartſchen gemacht, und ſich zu wöhr geſtellet; Die Teutſche Knecht aber ſind mit einem grimm in ſie gefallen, haben ihre Paſeßner und Liechtſchützen, mit dem langen Spießen zuhauffen geſtoßen, Ihre Ordnung zertrennet, und der Böhmen beede Hauffen geſchlagen, alſo daß deren 70. auff der Wallſtatt tod geblieben, und ob 150. verwundet worden; Die Toden hat man beym Steeg zu Happurg in einer Wießen begraben, und die Verwundten gen Nnürberg und Herſprukh in die Spital geführet; Die übrigen Böhmen haben die flucht geben, die Teutſche Knecht aber die Wagenburg und Geſchütz eingenommen, deren ſeind auch bis in 18. erſchoßen und erſtochen worden. Es ſeind auch der verwundten Böhmen eines theils in den Peg-

nitz-

nitzfluß geflohen, und erſoffen, etliche ſeind gegen der Statt Herſprukh geflohen, welches daſelbſt auch eine aufruhr verurſachet, dann die Raißigen Böhmen, ſoviel deren darinnen gelegen, haben auch herauß unter die Teutſchen Knecht gewollt, das iſt aber durch die Haubtleuth, mit verſperrung der Thor, fürkommen worden.

Auß dieſer Handlung ſeind gleichwol dem Raht zu Nürnberg im Böhmerland böſe nachreden entſtanden, gleich als hette man, mit willen geſtattet, die Böhmen, als ein fremd Volkh, abzuſchlagen, und zuerwürgen; deßen hat ſich der Raht gegen denn König in Böhmen, auch gegen etlichen Herren und Stätten, ſchrifftlich entſchuldigt; Auch den Böhmiſchen Knechten denen ihre wöhren genommen worden, ſolche wieder zu ſchaffen befohlen.

Donnerſtags darnach hat Heinrich Peßler mit etlichen Raißigen, auff die mit Jörgen Oettlinger gepflogene Handlung, das Schloß Reichenelh eingenommen, denn Pfleger, und ſeinen Leuthen, zugelaßen, mit Ihrer Haab frey abzuziehen; Die zum Ambt gehörige unterthanen aber haben gehuldiget; Und iſt das Schloß mit Jobſt Ruprecht, einem Raißigen Diener und 20 Knechten zu fueß, beſetzt, und hernach Steffen Paumgärtner zum Pfleger dahin verordnet worden.

Son-

Sonntag nach St. Veitstag, hat Hanns Kalbersberger mit etlichen Raißigen, das Cloſter Weißenoe bey Grevenberg eingenommen, doch nur einen Münch darinnen gefunden, des Cloſters unterthanen aber haben Ihme gehuldigt; Und weil der Abbt gen Bamberg geflohen, hat Ihm der Raht zu Nürnberg etlichemal zur Huldigung erfordert, der iſt endlich, nachdem Er ſich lange geſperret, vor dem Raht zu Nürnberg perſönlich erſchienen, und hat die Huldigung gelaiſtet.

Wiewol nun der anſchlag geweſt, von Herſpruck alſobalden für Altdorff zu ziehen, ſo hat doch der Unwillen zwiſchen den Böhmen und Teutſchen Knechten dißmal ſolches verhindert, und verurſachet, daß der Raht das gantze Heer wiederumb gen Nürnberg gefordert, daſelbſt dieſer unwill geſtillet, und bey geleget, und inmittels die Verwunden gehailet worden.

Und nachdem dieſer Zeit nicht allein durch Herrn Chriſtoff von Gutenſtain, ſondern auch durch Hertzog Wolfgang in Bayern, und durch Hertzog Albrechts Rähte auff den Nordgau, an den Raht zu Nürnberg gelanget, daß die Böhmen zu Roß und Fueß in merklicher ſamlung weren, dem Pfaltzgrafen zu Hülff zuziehen; Hat der Raht an den König in Böheim, auch an etliche Herren und Stätte, geſchriben, ſolches zu verhindern.

tern. Aber es hat dieſer Zug dadurch ſeinen fortgang gehabt, wiewol weder die Pfaltzgrafen, noch die Böhmen, deßen viel Vortheils gehabt, dann die Böhmen bey Regensburg geſchlagen worden, und haben hernach die Pfaltz ſelbſt bevehdet, die ſich auch mit Ihnen vertragen, und etliche Stätt und Schlößer einraumen müßen.

Am Freytag nach St. Veitstag, iſt man mit allen Volkh, ſoviel der Raht zu Nürnberg ungefehrlich in Beſoldung gehabt, für Altdorff gezogen, ſind des Volkhs Haubtleuth geweſt Endres Tucher, und Sebald Schürſtab, haben von geſchütz mit ſich gehabt 3. Haupt-Stückh, das erſte die Eul genannt, hat einen Stain 220. Pfund ſchwehr geſchoßen, das ander der Falkh, und das dritte die Fiſcherin genannt, haben Kugel geſchoßen 100. Pfund ſchwehr, Drey große Carthaunen, eißerne Kugel zu 64. Pfund ſchießend, 16. feldſchlänglein, und 36. Hackenbüchſen, und viel wägen mit Zeug und Proviant; Das Läger hat man geſchlagen zwiſchen der Statt und der Ziegelhütten, und zwo große Haubtbüchſen, auff 200 Schritt zu der Statt gebracht; Der erſte Schuß, den man aus einem ſolchen großen Stukh gethan, iſt durch die Stattmauern, bis mitten in die Statt gangen, welches bey den Burgern einen großen Schrecken gemacht; Weil aber bis in 200. fuß-

Knecht, und von Bauers Volkh aus der Landſchafft bis in 60. Item Georg von Miſtelbach Pfleger, Lorentz Spangenberger Haubtmann, und Hannß Reulein Caſtner, darinnen geweſt, haben Sie ſich mit Herausßſchießen, bis an den Vierden tag gewöhret, zween Fußknecht erſchoſſen, und etliche verwundet, Immittelſt die Nürnbergiſche Püchſenmaiſter die Statt etlichermaßen Sturmmäßig beſchoßen; Als aber die in der Statt den ernſt vor augen geſehen, und ſich keiner Rettung zu getröſten gehabt, haben Sie begehret, Sie Leibs und guts zu ſichern, und das Dienſt Volkh ſambt den Haubtmann und Pfleger, mit Ihrer Haab, frey abziehen zu laßen, das iſt Ihnen bewilliget worden, Darauff ſeind ſie, Dienſtag nach Johannis drey ſtund auff den Tag, mit auffgerichteten fähndlein herauß gezogen; Und weil die Nürnbergiſche Haubtleuthe, aus unbedachtſamkeit, die Dienſt Knecht nicht ſchwöhren laßen, ferner nicht wieder Nürnberg zu dienen, ſeind dieſelbe geſtracks gen Neuenmarckt, und das Landvolkh auff das Schloß Haimburg gezogen. Der Raht hat Anthoni Tetzel und Hannſen Harsdörffer hinaußgeordnet, welche von der Burgerſchafft Huldigung angenommen, und die Statt mit 200. Fueß Knechten beſetzt, deren Haubtmann geweſt Hanns Schneider von Flachsland, und iſt Georg Ketzel als ein Pfleg-

ver-

verweſer hinauß verordnet, der hat die ſchadhaff-te Thor, Thürn, und Mauern, wiederumb beßern laſſen.

Immittels, als man vor Altdorff gelegen, ſind etliche Fueß Knecht für das Schloß Grün-ſperg gezogen, Martin Truchſeßen zugehörig, der damahls zu Neuenmarckt war, Seine Ehe-würthin hat, aus forcht des Brands, die Knecht alßbalden eingelaßen, mit Vorgeben, daß Grün-ſperg Ihre Morgengab were, derwegen das Schloß mit 20 Knechten beſetzt, und der Truch-ſeß zur Huldigung beſchrieben, und weil er nicht erſchienen diß Hauß hernach außgebrennet wor-den.

Hanns Kalberſperger hat, mit etlichen Rai-ßigen, das Cloſter Gnadenberg auffgefordert, und hat der Convent alßbalden mit gutem willen gehuldiget, wie auch des Cloſters unterthanen.

Lienhard Pömer hat, mit etlichen Raißigen, das Schloß Deinſchwang eingenommen, welches ein luſtig Hauß, alles durchmahlet, und mit schö-nen fenſtern verglaſet geweſt, hat etliche Foh-renweyer, und auß demſelben, viel Bleyene Röh-ren, mit auffgehenden Brunnen, und ſchönen Bädern, gehabt, dann Hertzog Ott in Bayern von Jahren an dieſem orth vielmahls ſeine Luſt mit Jagen, Baden, und anderer Kurtzweil, ge-ſucht.

Die Bauern zu ſolchen Schloß gehörig haben zwar gehuldet, ſeind aber wieder abfällig worden, und die Pfältziſchen eingelaßen. Derwegen das Schloß hernach durch Endres Tucher wieder eingenommen, und verbrennt worden.

Als man aber noch vor Altdorff gelegen, ſind vor dem Raht zu Nürnberg erſchienen Eraſmus Toppler, Probſt zu St. Sebald, Wilhelm von Wolffſtain R. Wolff Haller, Königlicher Speißmaiſter, und Jörg Moßbach Secretarius, als Königliche Geſandte, die von Königs Maximiliani wegen angebracht: Wie Seiner Majeſt. Begehren und Befehl were, daß der Raht mit Seinem Volkh nicht ſolte feyern, ſondern, nach Juhalt deß mit Hertzog Albrechten getroffenen Vertrags fortfahren, ſo wolte Seine Majeſtl. allen fleiß thun, daß Ihnen Ihr Volkh bey der Bündiſchen Hülff auch heimgeſchicket würde, oder wolte ſelbs mit Seinem Volkh zu Ihnen ſetzen, und was dem Raht der gewunnenen Flekhen halb zugeſaget, das wolte Seine Majeſtät völliglich halten, und Sie dabey ſchützen, und Gemeiner Statt Gnädiger Herr ſein. Solch erbieten hat der Raht mit unterthänigſtem Dankh angenommen, und abermahls gebetten, Ihre Bundshülff Ihnen heimzulaßen, damit Sie, Seiner Majeſtät Begehren gemäß, weiter handeln könn-

könnten, wie Sie dann darzu willig und erbietig weren.

Weil man vor Altdorff gelegen, iſt ein Fußknecht der eine Kirche beraubt, im feld enthaubtet worden.

So hat man einen Botten von Neuenmarckt niedergeworffen, welcher Brieff von Raht daſelbs gehabt, in welchen Sie an Pfaltzgrafen Philipp umb Hülf und Rettung geſchrieben, weil Sie ſich einer gewieſen Belägerung von Raht zu Nürnberg zu verſehen. Mit dem anhang, wann Ihnen keine Rettung geſchehe, dadurch Sie bey Leib, Ehr und Gut erhalten, ſondern in andere gewaltſame gedrungen würden, daß Sie Ihre Ehr und glimpff damit bewahret, und verantwortet haben wolten.

Wiewol nun der Anſchlag geweſt, daß man von Altdorff alßbalden für Neuenmarckt rucken ſolte, und der Raht eben darum, mit dem Geſchütz deſto ſtattlicher angeſetzt, der Hoffnung, daß ſie wenig tag halten ſolten, und derwegen ſolch vornehmen der Raißigen und Fußknecht Haubtleuthen laßen fürhalten, auch die Statt durch etliche Perſonen in geheim beſichtigen und beſchlaichen laßen, Und zwar alle Haubtleuth zu ſolcher Belägerung willig geweſt; So haben doch allein die Seeknecht ſolches gewaigert, und vorgewendet, weil der Pfaltzgraf einen großen Rai-

Raißigen Zeug hette, were der Nürnbergiſche Raißige Zeug, ſo nicht über 300. ſtarkh, viel zu wenig, Und ſo lang der Raht nicht 1000. Pferd im Feld hette, gedächten Sie für Neuenmarckt nicht zuziehen. Und diß hat verurſachet, daß man das Geſchütz zu Altdorff ſtehen laſſen, und das Volkh wiederum gen Nürnberg geführet.

Zu der Zeit haben dem Raht zu Nürnberg etliche von Adel, Nehmlich Jhan von Gutenſtain, Haintz von Kuttenau, Gilg Grieß, Löw von Raitzenſtain, Wolff Pergler, Peter Pruckner als angegebene Pfältziſche Diener, mit all Jhren Dienern, Knechten und Helffern, die Sie haben, oder künftig überkommen, dem Raht zu Nürnberg ſchrifftlich abklagt, unterm dato Erichtag nach Johannis Baptiſta 1504.[k]

Nach Einnehmung der Statt Altdorff, iſt dem Raht zu Nürnberg ein Schreiben von Marggrafen Chriſtoff zu Baden, durch Wolff Haller, Nürnbergiſchen Haubtmann im Bayriſchen Läger, zu kommen, darinnen gedachter Marggraf den Raht erſucht, eine Rahts Bottſchaft auf den 7 Juny gen Eßlingen zuſchicken, (dann er allen Verwandten des Bayriſchen Kriegs einen Tag dahin beſtimmet:) inmittels aber der armen Leuth mit dem Brand zuverſchonen. Darauff der Raht, unterm dato Erichtag nach Petri Pauli ge-

geantwortet: Weil dieſe Sach Sie nicht allein, ſondern die Römiſche Königliche Majeſtet auch etliche Chur- und Fürſten des Reichs, betreffe können Sie den Tag weder zu noch abſchreiben, Wollen aber nachdem ſich andere erzeigen werden, ſich auch unverweißlich halten, Seyen auch, mit dem Brand, iemand unverurſachet zu beſchädigen, nie genaigt geweſen.

Damit aber das Nürnbergiſche Kriegs Volk nicht müßig were, und ſelbs unter einander Händel anfiengen, hat der Raht zu Nürnberg für gut angeſehen, etwas mit Ihnen fürzunehmen, dadurch ſie eine Beut erobern könnten, und hernach zu fernerer handlung deſto williger weren, auch die von Neuenmarckt ſicher gemacht wurden, gleich als ob man nicht willens wäre, ſelbige Statt zubelägern; Und iſt derwegen alles Volkh in vier Hauffen getheilet worden.

Der erſte Hauff, nehmlich Peter Weißweber, Cunrad Müller, und Cunrad Camerer, mit Ihren Knechten, und etlichen Statt Volkh, hat man auffs Gebürg gen Hilpoltſtain geſchicket, mit Befehl, von dannen auß in der Pfaltzgrafen Land zu ſtreiffen und zu Beuten, was Sie vermögten, doch mit Brand nichts vorzunehmen, dann auch Hertzog Albrech, in Bayern den Raht dafür bitten laſſen; Dieſe ſind Erichstag nach Petri Pauli mit 1500. Knechten 6. Falkenet-lein.

lein, und zweyen Steinbüchſen, von Hilpoltſtain aus für das Schloß Wildenfelß gerucket, weilen Sie vermeint, daß Martin von Wildenſtain, deßen Inhaber Pfältziſch were; Als Sie aber befunden, daß er Bambergiſch, ſind Sie fürüber, und für den Marckt Petzenſtain gezogen.

Im Marckt Petzenſtain iſt, anſtatt des alten Schloſſes, ſo vor Jahren daſelbſt geſtanden, eine ſtarcke Paſtey, zur verwahrung des Fleckens, erbauet geweſt, und hatten damals die Burger ihre Beſte Haab oben auff die Kirche geflöhet; Derowegen die Nürnbergiſche Kriegs Leuth Ihr Geſchütz in die Höhe gegen der Paſtey gerichtet; Die Inwohner aber haben des ernſts nicht wollen erwarten, ſondern ſich ergeben, und gehuldiget; Der Flecken iſt mit 25. Knechten beſetzt, und Hannſen Felner zu bewahren befohlen, aber hernach durch die Pfältziſche wieder eingenommen, und außgebrennet worden. Von Petzenſtain iſt der gantze Hauff für das Schloß Stierberg gerucket, haben das dabey gelegene Dörflein angefeuert, und etliche Schrökſchuß gegen der großen Kemnat gethan, ſind aber davon abgezogen, weil das feldgeſchütz zu gering geweſt, mit Bedrohung, das Sie des andern Tages wiederkommen, und mehr Geſchütz mitbringen, und wenn ſie im Schloß finden, er-

ſtechen

ſiechen wolten; Das hat die Bauern erſchreckt, daß ſie, wieder des Pflegers Caſpar Zerers willen, nicht länger wollen halten; derwegen der Pfleger 8. Bauern zu denn Haubtleuthen gen Hilpoltſtein geſchickt, und gebetten, Jhm und die arme Leuth, mit ihrer Haab, zu ſichern, ſo wolte er das Schloß, ſambt den Kaſten mit Habern (deſſen eine zimliche anzahl geweſt) auffgeben; Alſo haben die Haubtleuth daſſelbe noch denſelben Tag eingenommen, und iſt Friederich Tetzel, von denn unterthanen Huldigung einzunehmen, nachmals Hanns Cammerer zu einem Pfleger, hinaus verordnet worden.

Des andern Tags, nehmlich Montags nach Kiliani, ſind dieſe Haubtleuth mit Jhrem Volkh gegen Velden gezogen, alda ſich begeben, als Sie neben denn Schlößern Stralnfelß und Riegelſtain, auff den Hammer Rotenbrukh zugezogen, daß eben zur ſelben Zeit Delphin von Haugwitz, und Heinrich Peßler, mit Jhrer Rott, (von der hernach geſagt werden ſolle) auch im anzug g'weſt, ſich für Velden zulägern; Als nun dieſe den Hilpoltſtainiſchen Hauffen geſehen, haben ſie vermaint, es were Pfältziſch Volkh von Auerbach, ſo Jhnen auff den Dienſt wartet, Sie zu ſchlagen; Heinrich Peßler aber iſt auf eine Höhe geruckt, und nachdem er befunden, daß es Nürnbergiſch Volkh were, hat er zu den Böh-

men, die gen Entzendorf geflohen, geſchicket, ſich zu wenden, wie ſie auch gethan, und hat dieſer Irrtumb gleichwol darzu gedient, daß die von Velden vermaint, man würde Sie an zweyen orthen Belägern: Es iſt aber das Hilpoltſtai-niſch Volkh am erſten für die Statt kommen mit dem geſchütz, und ſind alſobalden eingelaßen, und hingegen denn Innwohnern von Ihnen ſi-cherung zugeſagt worden; Unterdeßen ſeind die Böhmen auch hernach kommen, die hatten ihnen endlich fürgeſetzt, das Stättlein zu plündern, das haben die Haubtleuthe, wie auch der Peßler nicht wollen geſtatten, darauß ein unwill zwi-ſchen denn von Haugwitz und den Peßler ent-ſtanden, daß der Peßler zu fueß in die Statt ent-lauffen müßen, dann die Böhmen ihn beſchul-digt, daß er den anſchlag zuvor gewuſt, und ih-nen zu nachtheil gehandelt. Nachdem aber die Haubtleuth beſorgt, die Böhmen würden den Burgern nicht glauben halten, ſondern Sie plün-dern wollen, haben Sie zwo Zeil oder Stand-ordnungen gemacht, und die Böhmen genöthiget, daß ſie dardurch aus der Statt ziehen, und des nachts in der Vorſtatt und in denn Städeln bleiben müßen. Die Haubtleuth aber haben, vor dem abzug, die Statt mit 40 Knechten beſetzt, welche doch in der Statt, als die nicht veſt iſt, nicht bleiben wollen, es bleibe dann ein gantzes

fähn-

fähnlein Knecht darinnen, ſondern ſind den andern Hauffen nachgezogen. Derowegen Balthaſar von Seckendorff, Landrichter und Pfleger zu Auerbach, am Vierden tag, mit Sieben bis in 800. mann, und etlichen Geſchütz, für dieſe nun beſetzte St. tt kommen, und lang hinein geſchoſſen, die Burger aber haben ſich ſo dapffer gewöhrt, daß die Pfältziſche drey Stürm davor, auch ihre beſten Büchſenmaiſter, und bey 20. Mann verlohren.

Als nun der von Sekendorff ihme nicht getrauet, etwas mit d. m ernſt außzurich:en, hat er ſich einer friedensha.dlung angenommen, und die Burger mit Handlung und unterred lang aufgehalten; Unterdeßen aber, als die Burger ſich nichts feindli..s verſehen, ſeinem Volkh befohlen, daß ſie die Statt zum theil erſtiegen, beym Waßer ein Loch durch die Mauer gegraben, dadurch etliche in die Statt kommen, welche die Statthor eröffnet, und ſind 14. Burger jämmerlich erſtochen worden, der von Seckendorff hat den Burgermaiſter, Lorentz Gebel, über angenommenen frieden, mit eigener Hand auff dem Markt entleibt, nachmals 22. gefangene gen Auerbach geführet, und geſchätzt, das Volkh hat die Häußer geplündert, das Vieh hinweggetrieben, und an Marckt feuer eingelegt, dadurch die gantze Statt, bis an die Kirch und Pfarr-

hoff, verbrunnen; Dann ob wol der Raht zu Nürnberg, ſobald Er dieſes Handels Bericht erlangt, eine Rott Knecht hinausgeſchickt, die Statt zu entſetzen, ſo iſt doch ſolches alles zu ſpath geweſt.

Die Pfältziſchen haben zwar hernach Vorgeben, daß Sie dieſe Statt dem Raht wieder abgedrungen; Der Raht aber hat vom Schwäbiſchen Bund eine Hülff und Zuſatz von 150. Mann erlangt, und iſt Velden Nürnbergiſch geblieben. Denn armen Burgern hat der Raht hernach geld gelichen, daß Sie wieder auffgebauet, auch Sie, umb Ihrer Redlichkeit willen, daß Sie ſich als frumme Leuth gehalten, und dapffer gewöhret, in den Sold genommen, wie andere Fußknecht.

Der ander Hauff unter den Vieren, deren hieoben meldung geſchehen, iſt geweſt, obgedachte Delphin von Haugwitz, und Heinrich Peßler, mit den Böhmen zu roß und fueß, haben bey ſich gehabt Vier feldſchlänglein, und ſeind, Donnerstag nach Maria Heimſuchung, von Herſprukh aus, für das Schloß Königſtain gerucket, Balthaſar von Seckendorff zugehörig, darinnen ſeind bey 40. mann gelegen. Wiewol nun die Böhmen lang hinein geſchoßen, ſo haben ſie doch mit denn geringen Geſchütz dem Schloß nichts können abbrechen, darzu haben ſich die darinnen

dapffer

dapffer gewöhret, drey Böhmen erſchoßen, und fünf verwundt, auch iſt der Böhmiſche Haubtmann Jany Stieber durch einen ſchenckel geſchoßen worden, daß er am Vierden tag hernach geſtorben. Die Böhmen haben den Marckt geplündert, bey 100. Kühe und etliche Pferd gen Herſprukh gebracht, und obwol die Haubtleuth bey verlierung leibs und Lebens das brennen verbotten, ſo haben doch die Böhmen, ihren Haubtmann zu rächen, den Marckt angezündet, der iſt zu Grund außbrunnen.

Der dritte Hauff, unter Philipp von Rudikheim, iſt gen Wendelſtain gelegt worden, haben nichts ſonders gehandelt, dann daß Sie denen von der Freyenſtatt ihr Vieh hinweggetrieben, und daßelbe zu Wendelſtain verbeutet.

Der Vierde Hauff, ſo gen Altdorff gelegt, iſt geweſt Hanns Kalbersberger, Georg Retzel, und Ottmair Spengler, mit denn Seeknechten, die ſeind Mittwoch nach Maria Heimſuchung außgezogen, haben den Marckt Lautershofen, auch die Dörffer Schlegelsmühl, Aitelberg und Wülffertshofen, gepucht und geplündert, und erobert 280. Haubt Viehs, bey 100. Schaaf, 38. Acker-Pferd, fünf wägen mit plunder, 36. gefangene. Die unterthanen in dieſen Dörffern, wie auch Ulrich Rath, der außerhalb Lauterhofen einen Sitz gehabt, ſeind gen Altdorff kommen, und

ha-

haben gehuldigt, und vermaint, ihre Haab dadurch wieder zu bekommen, das iſt aber umbſonſt geweſt.

So bald ſie aber mit dieſer Beut gen Altdorff kommen, haben ſie die Beut in den Caſtenhoff, und die gefangene auffs Rahthauß, gethan, und ſeind noch dieſelbe nacht wieder außgezogen, daß ſie zufrüe vortags mit einer Steinbüchſen für das Schloß Haimburg gerucket, deßen ſich die Inwohner nicht beſorgt, weil ſie vermeint, die Knecht würden dieſe nacht mit der Außbeuth zu thun haben, haben derwegen alsbald das Schloß, als nur ein Schuß hinein geſchehen, in ſchrecken auffgeben. Die Haubtleuth haben darinnen gefunden ein Pfaltzgräfiſch Fähnlein, 3. Pferd, 10 Kühe, das übrige war geflöhet. Das Schloß hat man mit 8. Mann beſetzt, die unterthanen in Huldigung genommen; die 8. mann ſeind darinnen gelegen, bis man von Neuenmarckt abgezogen, nachmals das Schloß außgeraumt, das iſt außgebrennt, doch wiederum gebauet worden.

Es ſeind dieſe Haubtleuth auch willens geweſt, für das Schloß Wolffſtain zu ziehen, dann ſie kundſchafft gehabt, daß nur ein einiger Raißiger darinnen were; das iſt aber, wegen des Zugs für Freyenſtatt, verblieben, dann Sie der Raht zu demſelben abgefordert. Es hette aber

vielleicht

vielleicht zu eroberung der Statt Neuenmarckt viel gedienet, wann Sie dißmal Wolffſtain eingenommen.

Der Raht hat, Donnerſtag nach Maria Heimſuchung, an den Raht zu Freyenſtatt geſchrieben, und Sie zur Huldigung ermahnet; Die von Freyenſtatt aber, haben bedacht gebetten, bis auff nächſten Sontag, und hat man darneben ſo viel nachrichtung erlangt, wann das Nürnbergiſche Kriegs Volkh für die Statt käme, daß es an eröffnung und Huldigung nicht ermangeln würde; Solches iſt den Marggrafen verkundſchafftet worden, welcher durch Seinen Sohn Marggraf Georgen Sambſtags zuvor die Statt auffgefordert, und Ihnen gantz keinen bedacht gelaſſen: derowegen als Endres Tucher, und Philipp von Rudikheim, mit dem Nürnberſchen Volkh, und etlichen Stainbüchſen, Montags hernach, auff anderthalb meil wegs gen Freyenſtatt gelanget, haben Sie erfahren, daß Sontag zuvor Marggraf Georg die Statt eingenommen; haben derowegen wieder heimziehen müßen, und iſt der Fehler an dem geweſt, daß man denen von Freyenſtatt zu lange Zeit geben.

Obwol der Raht zu Nürnberg an den Raht zu Auerbach und an den Abbt zu Caßl, auch geſchrieben, und ſie zur Huldigung ermahnet, ſo haben Sie doch ſolches gewaigert, mit fürge-

geben, daß Ihnen, Ihre pflichten nach, gebühꝛete, ſolches zuvor an Ihre Herrſchaft gelangen zu laßen; Darauff iſt keine Belägerung erfolgt, ſondern allein mit Hinwegtreibung Ihres Viehs und mit brennen, wieder Sie gehandelt worden.

Erichstag nach Kiliani hat Marggraf Georg an den Raht zu Nürnberg begehren laßen, Ihme zwo Carthaunen, und zween Büchſenmaiſter, zuleyhen, dann Er Haidekh belägern wellte; Solches hat Ihme der Raht, durch Ulrich Rehlein, Cantzleyſchreiber, laßen ablainen, daß Sie Ihres Zeugs ſelbs bedürffig, dann Sie Neuenmarck oder Auerbach zubelägern, endlich entſchloßen weren.

Unter dieſer Zeit hat Hertzog Albrecht mit den Bayriſchen Volkh auch nicht gefeyret, ſondern das Schloß Haag, Sigmund von Frauenberg zugehörig, eingenommen, und etlich viel darzu gehörige Dörffer gepucht, und verbrennet, und ob 4000. Kühe und Pferd genommen, alſo daß man vier Kühe umb einen gulden, und ein Bauernpferd umb einen gulden geben.

Braunau, Ekenfelden, Scherding, und Viltzhofen, haben ſich ergeben.

Vor der Stadt Landau iſt man lang gelegen, dann Jörg von Roſenberg, mit 300. Raißigen, und etlichen fuß Volkh darinnen geweſt; Es iſt auch

auch Schloß und Statt mit ſtarken gebäuen beveſtigt geweſt, daß man ſich nicht verſehen, dieſelbe ſo bald zu erobern; Der von Roſenberg aber iſt mit den Burgern zweyſpältig worden, hat dieſelbe durch ſein Volkh plündern laſſen, hat nachmals die Statt geraumet, wie zwar die Burger auch gethan, und hat man, nach einnehmung der Statt, bis in 70. tode gefunden, ſo von dem Roſenbergiſchen Volk erſtochen worden.

Von dannen iſt man für Landshut gezogen, und zwiſchen Merßberg und Iſterrach gelägert.

Es ſeind aber Gabriel Kalbersberger, ein Nürnbergiſcher Raißiger Diener, und Jörg Kirchner, ein Büchſenmaiſter, vor Landau erſchoßen worden, auch vier wagen Knecht auff der Fütterung umbkommen. Jörg Holtzſchuher, und Wolff Behaim, ſeind an fieber krank worden; Clement von Wieſentau, ein Nürnbergiſcher Diener, der, als ein Haubtmann der Beſatzung gen Braunau gelegt worden, iſt Mittwoch nach St. Veitstag, daſelbs geſtorben.

Wolff Haller, Nürnbergiſcher Haubtmann, iſt mit der Ruhr im feld begriffen, und gen Straubingen geführt worden, alda Er Sontags nach Margaretha geſtorben; An Seine ſtatt ſeind Jacob Muſſel, und Sebald Storch

 ver-

verordnet worden, die ſind bis zu end des Kriegs in Bayern verharret.

Nach dieſen hat der Naht zu Nürnberg ſich entſchloßen, für die Statt Neuenmarckt zu ziehen, und die zu belägern, und ſolches König Maximiliano zu erkennen gegeben; Welcher denn Naht geantwortet, daß Ihme ſolches zu ſondern Wohlgefallen geraiche, und ſollen Sie nicht zweifeln, die Statt werde ſich gutwillig ergeben, Dann als Er in Verſchidenen Jahren zu Neuenmarckt geweſen, haben Ihn etliche Burger daſelbs vertraulich zu verſtehen gegeben, wie die Statt Neuenmarckt vor Zeiten eine Reichsſtatt geweſt, und wie es davon kommen und daß Sie begierig weren, wiederum zum Reich zu kommen; Derowegen ſelten Sie practicquen unter den Burgern zu Neuenmarckt anrichten, und denen, die dieſer mainungſeind, auß Königlichen Befehl verſprechen, ſo fern Sie ſich wieder an das Reich ſchlagen, daß man ſie eine Reichs Statt bleiben laſſen werde, und wolte Seine May. dannoch die Sach dahin richten daß die Statt Neuenmarkh Ihr Auffſehen auff Nürnberg haben, und derſelbe zugethan ſein ſolte; Darumb ſie guten Fleiß fürwenden ſollten, dieſelbe zu erobern, und wann ſolches geſchehen, ſolten Sie Ludwigs von Eib Hauß zu ſeiner May. handen einnehmen, und ferners Befehls gewärtig ſeyn, dann Seine May. in alleweg Ihr diß Hauß

vor

vorbehalten haben wollten. Datum zu Augſpurg den 6. und zu Guntzberg den 14. July 1504.

Freytags nach Kiliani, nachdem der Raht zu Nürnberg Ihr Kriegs Volkh zu Roß und fueß allenhalben auß dem Lägern abgefordert, auch die Raißwägen aufgemahnet, und ſonſten auch, was zu einem Feldzug und Belägerung gehörig, verordnet; Hat die Geiſtlichkeit in beeden Pfarren Proceſsiones gehalten, und iſt man darauff gegen Neuenmarckt auſſgezogen, des Fußvolks iſt geweſt 3100. mann, unter 4. fähndlein, und bis in 350. Pferd, unter Grafen Schlikhen, Schultheißen zu Nürnberg, und Delphin von Haugwitz; von des Rahts wegen ſeind Obriſte Haubtleuth geweſt Endres Tucher, Leonhard Grundherr, und Jacob Muffel; Und ſeind auß dem Erbaren, auff Ihren Zaum und Koſten, ohne Beſoldung mitgezogen, Hanns Ebner, Sigmund Pfintzing, Chriſtoff und Georg die Kreßen gebrüder, Seyfried Kohler, Lucas und Caſpar Baumgärtner gevettern, Wolff Stromer, Georg Haller, Wolff Ketzel, Georg Haller, Chriſtoff Hallers ſohn, Hanns Thummer, Item zween Junge Knaben, nehmlich Lienhard Grundherrn Sohn, und Paulus Tucher Berthold Tuchers ſohn, Und für einen Kuchenmeiſter Clement Carl. Es ſeind auch auß der Nürnbergiſchen Landſchafft bis in 700. Mann auffgemah-

net, und Ihnen Cuntz Weiß, Pfleger im Goſtenhoff zum Haubtmann verornet worden. Haben von Geſchütz mit ſich gehabt ein groß Haubt Stukh, die Sebaldin genannt, ſo eine Kugel 263. Pfund ſchwehr geſchoßen. Die Drey Haup-Stuck, ſo vor Altdorff gelegen, nehmlich der Falkh, die Eul, und Fiſcherin, und drey Carthaunen, die hat man Ihnen von dannen aus auch nachgeführet; Haben auch gehabt 28. ſchläng-lein, 60. Hackenpüchſen, und viel Wägen mit allerley Rüſtung und Proviant, ſo viel Sie deren bedürfft.

Sambſtags vor tags iſt man für die Statt Neuenmarckt kommen, die Haubtleuth haben Ottmar Spengler mit ſeinen Seeknechten, als einen verlohrnen Hauffen, voran geſchicket, welcher St. Anna Capellen, vor der Statt gelegen, eingenommen; Haben nachmals einen Raißigen Knaben gegen der Statt geſchiket, welcher aus habenden Befehl, begehrt zweyen aus den Nürnbergiſchen Heer ſicherung zuzuſagen, ſo wollten Sie Ihnen Ihre mainung und Befehl, warumb Sie daher kommen, zu erkennen geben; Es iſt aber Ihnen zur antwort worden, Sie ſolten nur kommen, man wolte Sie anderſt, als zu Altdorff geſchehen, empfangen; Haben auch alſobalden zu Ihnen herausgeſchoßen, Auch iſt alßbalden ein Hauff mit

etli-

etlichen fähndlein herauß gezogen, Vorhabens, ein Dorff, nahend bey der Statt gelegen, auß⸗zubrennen, damit man ſich darein nicht lägern, noch ihnen darauß ſchaden thun könnte. Es hatte ſich aber der Nürnbergiſche Haubtmann, Cunrad Müllner, mit ſeinen fähnlein, albereit darein gelägert, der hat ſie wieder zurukh in die Statt getrieben.

Am Sontag zu nacht ſeind die Böhmen, ſo in der Statt geweſt, heraußgefallen, haben die Vorſtatt den Spital, und Capellen, gantz auß gebrennt, deßgleichen etliche Stäbel, und andere gebäu, hinder dem Schloß gelegen; Seind eilend wieder in die Statt gewichen, und haben etliche Hackenpüchſen, damit ſie ſich, wann ſie angeſprengt würden, wöhren wollen, hinder ihnen gelaßen. Und iſt gleichwol von dem Nürnbergiſchen Volkh ein groſes Ueberſehen geſchehen, daß Sie den Spital nicht alſobalden eingenommen, den Sie zu gutem Vortheil hetten brauchen können.

Das Nürnbergiſche Kriegs Volkh aber hat ſich zwiſchen dem Dorff Pöllingen, und St. Anna Capell, im Thal gelägert, auff 1000. Schritt von der Statt, haben alda eine Wagenburg gemacht, mit einem graben und Thor verwahret, Iſt aber alles zu weit von der Statt geweſt.

Von dannen haben Sie in die Statt, und die darinnen Dapſſer wieder herauß geſchoßen, dann ſie viel gut Geſchütz gehabt. Sie haben auch offt den Nürnbergiſchen Volkh auff der Beut, und ſonſten, ſchaden gethan, und einesmahls 24. Bauern, ſo ihre Pferd bey der Mühl hinder dem Schloß ins waßer reiten wollen, alle erſtochen; Item einsmahls 13. Böhmen, ſo der Beut nachgeloffen, welches ſie ihnen nicht wöhren laßen, ungeachtet es die Haubtleuth hoch verbotten. Hingegen ſeind viel Neuenmärckiſche gefangen worden, die haben die Neuenmärcker gegen Nürnbergiſchen gefangenen, wollen außwachſeln, Welches aber die Haubtleuthe auff befehl des Nahts zu Nürnberg, abgeſchlagen dann ſie vielleicht etliche hetten fangen laſſen, nur daß ſie gelegenheit gehabt, das Nürnbergiſche Lager zubeſichtigen, und zuverkundſchafften.

An obgedachten Sontag haben etliche Nürnbergiſche Knecht das Schloß Haintzburg, nicht weit von Neuenmark gelegen, eingenommen, und innen gehabt, bis man vor Neuenmarckt abgezogen, und alßdann außgebrennt.

Erichtag nach Margaretha, iſt Ludwig von Eib R. Vicedomb zu Amberg, mit 300. Pferden gen Neuenmarkh kommen, hat das Kriegs. Volkh und Burger verpflichtet, die Statt bis auff nächſten Sambſtag nicht auffzugeben, Dann

er

er Sie, ſo frunnen er ein Ritter were, retten wolte; Das hat die Burger zum theil behertzt, zum theil forchtſam gemacht.

Man hat aber denn Neuenmärckern, den freyen Paß des Deininger Thors nicht ſperren können, weil des Volkh zu wenig, und nicht rathſam geweſt, daßelbe in zwey Läger zutrennen, dann die in der Statt wol ſo ſtarkh geweſt, daß ſie herauſer fallen, und ein halbes Läger anzugreiffen, ſich unterſtehen dörffen. Man hat aber hernach befunden, daß man zwey Ding überſehen, die man nicht hette unterlaßen ſollen, Erſtlich, daß man alßbalden anfangs das Schloß Wolffenſtain hette ſollen einnehmen, darauff man eine Wart und Hut beſtellen, und den ab- und zuzug der feind iedesmahls in acht nehmen können; zum andern, daß man hette ſollen eine Schantz oder Paſtey vor den Deininger Thor auffwerffen, und mit 100. bis 200. Knechten, und nothdürfftigen Geſchütz beſetzen, die hette man zur noth iederzeit entſchütten, und damit den paß ſperren können.

Dieweil ſich auch begeben, daß die Nürnbergiſche Knecht auff der fütterung, bisweilen, die feind für freund angeſehen, und etliche von Ihnen überraſcht, und niedergeworffen worden, hat man iedem Knecht ein quartiert Schildlein von goldgelben und aſchenfarben tuch an ſein

Kleid gemacht, dabey man erkennet, welche freund oder feind weren.

Mittwochs nach Margaretha, unter der Mittagseßens Zeit, ſeind die von Neuenmarckt zu Roß und fueß ſtarkh herausgezogen, willens in die Schantz zu fallen; Das Nürnbergiſche Läger aber hat ſich bald in eine Ordnung gerichtet, einen verlohrnen Hauffen gemacht, denn feinden den weg gegen der Statt abzulauffen; Als aber die feind ſolches vermerckt, haben ſie ſich alsbalden wieder gewendet, doch haben die Raißigen, mit Ihnen geſcharmützelt, und der feinde bey 20. erſtochen, und 10 gefangen, unter denen ein Böhmiſcher Edelmann und Haubtmann geweſt Jany Oſchkalkes genannt; von denn Nürnbergiſchen iſt keiner blieben, ſondern fünff verwundet worden, unter denen Delphin von Haugwitz geweſt. Ein Einſpenniger Knecht, Jörg Frank genannt, hat ſich in Scharmützel unter die feind gemenget, und iſt mit ihnen in die Statt bis ins Schloß kommen, alda er ſein Pferd angehefftet, und ſeine arm Bruſt und winden vom Sattelbogen nehmen wollen, dann er dafür gehalten, es weren die andern Raißigen auch mit hineingedrungen, nnd die Statt in ſolchem gedreng erobert und eingenommen worden; Alß er aber geſehen, daß ihme niemand nachgefolget, iſt er auff ſein Pferd geſeßen, und allge-

mach-

wachſam durch die Statt getrabet, und unbeſchädigt hinauß kommen, daß ihn niemand gekennet.

Es hatten aber etliche von denn feinden, ſo vor dem gedreng nicht in die Statt kommen können, ſich in eine Mühle hinter dem Schloß gethan, die iſt angefeuert, und sambt denen, ſo darinnen geweſt, verbrannt worden.

Nach dem man auch von denn gefangenen erfahren, daß des andern tags darnach 400. Wald Knechte gen Neuenmarck kommen würden, hat Cunrad Camerer, mit 400. Knechten, ſich hinter den Wolffſtain bey der nacht im Holtz verſteckt, ihnen auff den Dienſt zu warten; Als er aber etliche ſtund auff den tag alda gelegen, iſt er wieder abgezogen; Alßbalden darauff ſeind die Wald Knecht kommen, und unbeſchädigt in die Statt gezogen.

Es iſt ihnen auch ſonſten von Raißigen Böhmen, und Fuß Knechten von Limberg, und andern orthen, zu etlichmal ſo viel Kriegs Volkh zukommen, daß ſie bis in 1500. oder 2000. ſtarkh worden; Haben in der Statt eine ſtarke Paſtey, unten von Stainen, und oben von Plochwerkh, gemacht, und einen tieffen graben darumb geführet, auch ſonſten etliche andere gebäu von Liechtzäumen, blinden wöhren, und gräben gemacht, und dieſelben mit fußeißen und leinen

ſäkhlein von Pulver, belegt; alles der mainung, ob man die Statt ſtürmen würde, ſich, ſo viel müglich, zur wöhr zu richten.

An Geſchütz, Pulver, und Pley, haben ſie auch keinen mangel gehabt, und was ihnen gemangelt, täglich von Amberg erlangen können. Auff dem Kirchthurn haben ſie eine fleiſige Wach gehabt, die faſt alles, was man im Läger gehandelt, ſehen können; Und wann man des nachts auß denn großen Stucken geſchoßen, oder feuerkugel geworffen, haben ſie mit einer glocken ein Zeichen geben, wo die Kugel hingefallen, damit man deſto mehr Rettung thun mögen. Und obwol anfangs gebotten geweſt, der Kirche zu verſchonen, ſo hat man doch endlich nach dieſem Thurn auch geſchoßen, daß dieſe Wach weichen müſſen.

Auff dem Nürnbergiſchen Läger hat man bey tag und nacht in die Statt geſchoßen, und die Stattmauer, ob 50. ſchritt lang, bis auff den grund niedergelegt, auch viel Häußer darhinder zu boden geſchoßen, alſo daß ob 100. mann in der Ordnung in die Statt hetten kommen mögen. Hingegen haben die in der Statt blinde gräben gemacht, auch die zerſchoßene mauern mit außgeſchütteten Körben und gefüllten fäßern, erſetzt; aber wann ſie am hefftigſten in der arbeit geweſt, hat man an dieſelbe orth

das Geſchütz abgehen laßen. Die Stainerne Paſtey oder Streichwöhr in der Statt iſt auch gantz zerſchoßen, und der Thorthurn beym Spitlerthor dermaßen zerlöchert worden, daß man ſich täglich niederfallens beſorgt; Sie haben deroweegen einen beſtellet, der Sailer an die Spitzen gelegt, damit wann der Thurn fallen wollte, man denſelben gegen der Statt ziehen könnte, daß er nicht in den graben fiele. Von ſolchem vielfältigen ſchießen ſeind faſt alle große Stükh, außer der Fiſcherin, ſchadhafft und bußwürdig worden.

Dagegen haben die in der Statt mit dem ſchießen auch nicht gefeyert, haben, auf einen tag, Lienhard Grundherrn Sohn, und Paulus Tucher, zween Junge Knaben, ſo vor einem Zelt geſtanden, item ein Einſpenniger, ſambt einem Roß, auf einmal erſchoßen. An einem andern tag haben ſie mit einer Schlangen ein Zelt erraicht, darunter etliche zu tiſch geſeßen, und haben zween Einſpenniger, Sebaſtian Schmied, und Hannſen Kleindienſt, zu tod geſchoßen; dergleichen Beſchädigung mehr faſt täglich geſchehen.

Eins tags iſt man mit 1200. zu fueß, und 100. zu Roß, für Wolffſtain gerucket; Und nachdem man zween Schuß hineingethan, und den Vorhoff eingenommen, und außgebrennt, haben

haben die Innwohner ſich erbotten, das Schloß aufzugeben, wann man ſie frey mit Ihrer Haab wolte laßen, abziehen; das haben zwar die Nürnbergiſchen Haubtleuth wollen annehmen: Als aber die von Neuenmark eben damals ſich etwas ſtarkh zu Roß und fueß auß der Statt gethan, haben die im Schloß vermaint, man würde ſie entſetzen, und ſich auffs neu wiederum, zur gegenwehr geſchicket, und drey Knecht erſchoßen, alſo daß man ungeſchafft abziehen müßen.

Es hat aber der Raht zu Nürnberg, bey währender Belägerung, in die Viertel griffen, und 600. Burger auß demſelben genommen, dieſelben aber alle 8. tag abgewechſelt, und welcher perſönlich nicht ziehen wollen, hat mögen einen andern an ſeine ſtatt ſtellen, den hat er müßen die Wochen einen gulden geben; Derwegen viele Junges geſind hinauß kommen, die man in keinem gehorſam behalten können.

Nachdem man nun, nach vieler Berathſchlagung, befunden, daß die Statt mit dieſem Volkh ohne ſturm nicht zu gewinnen, der Sturm aber ſehr gefährlich, angeſehen der gebäu, damit ſie ſich verwahret hetten; Haben die Haubtleuth dem Raht zu Nürnberg geſchrieben, wann Ihnen nicht noch 2000. mann zu fuß, und 400. zu Roß, zugeſchicket würden, hetten Sie keine Hoffnung, etwas fruchtbares zu verrichten. Darauff

auff iſt Anthoni Tetzel, und Johann Wengemair, zu Jhnen ins Läger geſchickt worden, mit denn Haubtleuthen zu rathſchlagen; Weil man aber keine andere mittel finden können, und Kundſchafft gehabt, daß der Vicedom zu Amberg mit Böhmen, und anderm Volkh, ſich täglich geſtärket, und daher zu beſorgen geweſt, daß er ſich unterſtehen möchte, das Nürnbergiſche Heer mit macht zuſchlagen; Hat der Raht denn Haubtleuthen befohlen, wann Sie ie keine Hoffnung hetten, die Statt zu gewinnen, ſolten Sie mit gewerſam abziehen: Denn ſeind Sie, Montags nach Jacobi, alſo nachkommen, haben im Abzug das Dorff Pöllingen, auch die Schlößer Haintzburg und Grunsberg, auß empfangenem Befehl, zerrißen und außgebrennet.

Zu dieſem Abzug hat der Streitbergiſche angriff bey Bamberg nicht wenig urſach gegeben, dieweil man nicht allein gebührliche Hülff wieder dieſe Landszwinger verwaigert, ſondern man auch Kundſchafft gehabt, daß aus des Stiffts Bamberg Flecken täglich Wein, Proviant, und andere nothdurfft, in die Pfältziſchen Flecken geführet worden; Daß auch die Edelleuth in Franken, in der ſtill, und verdeckter weiß, große ſamblungen, und gewerb hetten, Sich auch hören laßen, wie ſie das Nürnbergiſche Volk ſchlagen wolten; darüber der Raht nicht unbillich

ſorg-

ſorgfältig worden, daß Ihr Volkh von zweyen orten zugleich angegriffen werden möchte: Haben auch ſolches, zu Ihrer entſchuldigung, König Maximiliano nachlängs alſo zugeſchrieben.

Nach dem abzug vor Neuenmark, haben die 18. Knecht auff dem Schloß Haimburg auch nicht länger bleiben wollen, ſondern ſind, ohne erlaubnus, auch abgezogen; Darauff der Raht an die Verwalter des Ambts Altdorff geſchrieben, Wann Sie das Schloß nicht zuerhalten getraueten, ſolten Sie daßelbe zerbrechen, und niederlegen. Wiewol es nun ohne gefahr wol hette beſetzt und erhalten werden können, iſt es doch geplündert und außgebrennet worden, welches hernach dem Raht nicht zu gute ſtatten kommen, dann weil die Mannſchaften, Zinß, und Gericht, zu dieſem Schloß gehörig, füglich nicht zu Altdorff gezogen werden können, hat der Raht diß Schloß, nicht ohne großen Koſten, von neuem bauen müßen.

Unter der Zeit, als man vor Neuenmark gelegen, hat Marggraf Georg Haidekh belägert; Und weil dem Raht Kundſchafft einkommen, daß Pfaltzgraff Ruprecht ſich mit einem merklichen Raißigen Zeug ſtärckte, hat der Raht an Marggraf Georgen geſchickt, ſich mit Ihme zu vergleichen, Wann Pfaltzgraf Ruprecht ſich unterſtehen würde, der beeden Läger eines zuſchlagen,

daß

daß er ie eines das ander entſchütten ſolte. Der Marggraf hat den Abgeſanden mit vorzüglicher antwort aufgehalten, daraus man wol vermerken können, daß Er darzu keinen Luſt hette; Darumb es der Raht auch beruhen laſſen, zumal weil man andere Kundſchafft erlangt, daß ſich vor dem Pfältziſchen Raißigen Zeug nichts mehr zu beſorgen.

Nach dem Abzug vor Neuenmarckt, hat der Raht des unnützen Geſinds zum theil ſich ledig gemacht, und bis in 2000. Knecht behalten, dieſelbe zur Beſaßung in die eingenommene Flecken gelegt, und dieſelbe mit verſtändigen Pflegern, ſonderlich Lauff und Herſprukh, auch mit Haubtleuthen, beſetzt, hat auch an denn gebäuen Beſſerung gethan, und auff St. Michelsberg ob Herſprukht eine Veſte Paſtey erbauen laſſen, dieſelbe mit Geſchütz und Leuthen verſehen; Die Pfältziſche Wappen an denen Thoren, Rahthäuſern Kirchthürnen rc. hinweggethan, und das Nürnbergiſche an die ſtatt geſetzt, auch die Sigell verändern laßen; und ſonſten auch allerley fürſehung gethan, einen feindmäßigen überfall abzuwenden.

Und weil etliche Laufferiſche Burger ſich nach bey dem Vitzthumb zu Amberg auffgehalten, hat der Raht dem Pfleger befohlen, Ihre weib und Kinder auch außzuſchaffen, und Ihre Häuſer

zu

zu ſeinen handeln zu nehmen; damit hat man ſie gleich wol zum gehorſam gebracht, daß ſie ſich wieder eingeſtellet.

Sontags nach Jacobi, iſt Dieterich von Hartenburg, Hertzog Heinrichs zu Braunſcheig Geſander, vor dem Raht zu Nürnberg erſchienen, und hat außer des Hertzogen Befehl, dem Raht etliche zu Roß und fueß in Ihre Dienſt angebotten; Der Raht aber hat ſich deßen bedankt, weil Sie dieſer Zeit mehrers Volks nicht nothdurfftig weren.

Nachdem auch Hertzogen Ruprecht 5000. Polaken zuziehen ſollen, hat König Maximilianus an den Raht zu Nürnberg geſchrieben, wie Er mittel habe, dieſelbe dem Pfaltzgrafen abzuwenden, und ſelbs anzunehmen, wofern der Raht Seiner May. mit dem halben theil der Bezahlung, und unterhaltung, zu hülff kommen wolte; Das hat aber der Raht, mit vorwendung gemainer Statt unvermögens, und der ſchwehren Koſten, darinnen ſie bis daher geweſt abgelainet, dabey es auch verblieben.

In der Wochen vor St Lorentzen tag, iſt Hanns von Obernitz R. auff des Rahts zu Nürnberg vielfältig ermahnen ſeiner Beſtallung, mit etlichen Raißigen, die er in Böhmen auffgebracht, zu Nürnberg ankommen, die haben, Freytag vor Laurentii, dem Pfaltzgrafen eine Schrift-

liche

liche abklag zugeſchicket; Darauff hat der Raht zu Nürnberg, an St. Lorentzen tag, Endres Tucher, als Hauptmann, ſambt denn Raiſigen, und 1200. zu fueß, und etlich feldgeſchütz, gen Herſprukh geſchickt, von dannen aus wieder die feind zu handeln, die haben einen Streiff gen Auerbach gethan, bis in 300. Haubtviehes hinweg getrieben, etliche Häuſer in der Vorſtatt, und fünff nächſtgelegene Dörffer, verbrennet, und vermeint, das Kriegs Volkh, ſo in 1000. ſtarkh zu Auerbach gelegen, heraußzulokken; Es hat ſich aber von denn feinden niemand geregt, oder ſehen laßen, darumb ſie Freytags nach Maria Heimfahrt wieder heimgezogen.

Als umb dieſe Zeit Kundſchafft einkommen, wie Pfaltzgraf Ruprecht in Böhmen, Mähren, und Schleſien, viel Kriegs Volks zu Roß und fueß werben laßen, das albereit in anzug were, Hat der Raht zu Nürnberg ſolches Hertzog Albrechten in Bayern, und Marggrafen Friederich, ſchrifftlich und mündlich zuerkennen geben, und ſich erbotten, wann Ihr Volk in Bayern anheims geſchickt und etliche tauſend mann zu Roß und fueß, auf des Bunds Koſten, Ihnen zugeordnet würden, auch der Marggraf mit einſetzen wollte, ſo wolte der Raht mit Ihrem Kriegs Volkh ſich unterſtehen, diß frembde Volkh, ehe es ſeinen Vorthel erlangete, und ſich ſtär-

F kete,

kete, ſchlagen zu helffen, welches bey dem feind einen großen nachdrukh haben würde, weil derſelbe all ſeinen troſt auf diß fremde Volks geſetzet.

Darauff Hertzog Albrecht Dieterich von Pleinningen, R. und D. an den Raht zu Nürnberg abgefertiget, den der Raht Anthoni Tetzel und Martin Geuder zugegeben, ſo mit Ihme gen Schwobach zu Marggrafen Georg geraißet, alda man ſich verglichen, daß der Marggraf mit einem Raißigen Zeug, und 2000. zu fueß auff Sontag nach Maria Himelfahrt, bey Roth im feld ſein, Nürnberg aber mit Ihrem Raißigen Zeug, und mit 2000. zu fueß, ſambt nothwendigen Geſchütz, und einer Wagenburg, Montags darnach, gen Beregau kommen ſolte; Darzu ſolte Marggraf Friederich 3000 mann zu fueß und 400. Raißigen ſchicken, daß ſie gedachtes Sontags abends bey Haidek im feld weren, und ſolte man alſo am Montag bey Beregau zuſammen kommen, und von dannen für Neuenmarckt rucken, und ſolten alſo die Marggrafen dem Raht zu Nürnberg, auf ihre Koſten, und ſchaden, Neuenmarckt. und hingegen Nürnberg dem Marggrafen gleicher weiß Haidekh helffen gewinnen, das ſolte dem Marggrafen, Neuenmarckt aber Nürnberg bleiben; Und ſo der Bund auch eine Hülff dartzu ſchickte, ſolten

Bran-

Brandenburg und Nürnberg Ihnen auch einen guten Flecken helffen erobern, der dem Bündiſchen auch bleiben ſolte. Dabey iſt auch ſonderbar bedingt worden, wie es mit der Proviant und Beut gehalten werden ſolte.

Dieſem nach iſt das Nürnbergiſch Volkh, an Sebalds tag, nehmlich 150. zu Roß, und 2000. zu fuß mit etlichen Quartanen, Stainpüchſen, und Schlangen, bis in 40. Stukh, ſambt einer Wagenburg, zu Nürnberg außgezogen, deßen Haubtleuth geweſt Ulman Stromer, Endres Tucher, und Martin Geuder; Sind die erſte nacht gelegen zu dürren Hembach, und des andern tags ins Dorff Beregau gerucket, allda Sie bey 60. ſtukh viehs, und etliche Pferd, gebeutet, und haben alda des Marggräfiſchen Volks gewartet.

Der Marggraf aber hat an den Raht zu Nürnberg geſchrieben, wie das Bündiſche Volkh noch nicht im anzug were, derwegen Er mit dem ſeinigen bey Roth auch verbleiben wolte. Weil nun ſolcher Verzug den Raht zu Nürnberg beſchwerlich geweſt, haben Sie erſtlich einen Cantzleyſchreiber, Ulrich Rehelein genant, nachmals auch Anthoni Tetzel, an den Marggrafen abgefertiget, zwiſchen denen allerley Vorſchläge geſchehen, und hat der Marggraf vermeint, daß man zuvorderſt, dem frembden Kriegs Volkh

unter augen ziehen, und daßelbe ſchlagen oder Haidekh ehe, dann Neuenmarckt, belägern ſolte, Welches aber dem Raht zu Nürnberg nicht annehmlich gewsſt, hat auch deßen erhebliche Urſachen laßen anzeigen, und hat auf den Recesſ, ſo zu Schwobach gemacht worden, gedrungen, Aber doch endlich bewilliget, Wann der Marggraf zuſagen wolte, ſo bald Schloß und Statt Haidekh erobert, daß alles ſo darinnen gefunden würde, halb des Rahts zu Nürnberg ſein, und daß alsdann der Marggraff die Statt Neuenwarckt, ſambt dem Schloß Wolffſtain, auch helffen gewinnen, und daß es mit derſelben gleiche mainung haben ſolte, So wolte der Raht Haidek am erſten helffen belägern; Das hat zwar der Marggraff alſo angenommen, nnd iſt darauff das Nürnbergiſche Volkh von Herrgau gen Stain beſchieden worden, Aber, ehe man etwas vorgenommen, hat der Marggraf ſein Zuſagen geändert, und vorgeben, daß in Seinen mächten nicht ſtünde, dem Raht die halbe Statt Haidekh zu verſprechen, dann Hertzog Albrechts Zuſag erſtreckte ſich auf keinen Flecken, ſondern allein auff 100000. fl. ſo Er Jhme zu geben verſprochen. Weil nun der Marggraff auff dieſer mainung beharret, und des Rahts fug nicht geweſt, vor Haidekh viel Koſten aufzuwenden, und nichts dafür gewärtig zu

ſein,

ſein, Iſt das Nürnbergiſche Volkh, Donnerstags vor Egidii, wieder anheims beſchieden, und mit dieſem Zug nichts verrichtet worden.

Hertzog Albrecht in Bayern hat unterdeßen, den Raht zu Nürnberg erſucht, Ihme Schwandorff, (welches der Vitzthumb zu Amberg mit 5000. mann belägert) helffen zu entſetzen; Der Raht ſich entſchuldiget, wie Sie etwas fürnehmes zuhandeln für hetten, und Ihres Volkhs darzu ſelbſt bedürftig weren.

Obwol König Maximilianus, inmaßen hieoben auch angeregt, denn dreyen Biſchoffen zu Bamberg, Würtzburg, und Eichſtett, gebotten, dem Raht zu Nürnberg wieder die Pfaltzgrafen Hülff zu laiſten, ſo haben Sie doch ſolches nicht allein nicht gethan, ſondern es haben die Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg Ihren Adel geſtattet, daß Sie ſich in der Pfaltzgrafen Hülff begeben; Ja ſie haben auch ſelbs dem Pfaltzgrafen, mit Leuthen, Proviant, und in andere Weg Hülff und fürſchub gethan; Deßen der Raht an Königl. Hoff ſich wieder Sie beklagt. Weil nun der zu Eichſtett dergleichen ſich auch beſorgt, hat Er ſich deßwegen durch Hainze von Stain bey dem Raht zu Nürnberg entſchuldigen, und einen Brieff vorlegen laßen, darinne Ihme vom König Maximiliano zugelaßen, ſich in dieſem Krieg neutral zu erzeigen; Darauff hat ihn auch der

Raht etliche Püchſen, ſo in der Statt gegoßen worden, verfolgen laßen, und 2. Centner Pulvers in der Statt zu kauffen bewilliget.

Nachdem nun das Böhmiſche Volkh (welches etliche auf 6000. etliche auff 8000. etliche auff 10000. geſchätzet) ſich herbey genahet, und eine halbe Meil von Sultzbach gelägert, hat der Raht zu Nürnberg, unterm dato Donnerſtags nach Bartholomei an Hertzog Albrecht in Bayern geſchrieben, Ihme erzehlt, was wegen der Stätt Haidekh und Neuenmarckt mit dem Marggrafen gehandelt worden, und daß ſolch Vorhaben allerdings verbleiben müßen, auß Verurſachung des Marggrafen, welches zwar unter dem Volkh einen ſolchen unwillen verurſachet, daß zu beſorgen, es werden beede Theil nichts fruchtbarliches miteinander außrichten, derwegen das Rahtſamſte ſein möchte, daß Er Hertzog Albrecht ſich in der Perſon erhübe, und dieſem Volkh unter augen zöge, in welchem Ihme der Raht mit den Ihrigen getreulich beyſtehen wolte; dann wann diß Volkh geſchlagen, würde die Sach faſt am end ſein, weil der Feind all ſeinen troſt auf diß Volkh geſtellet. ꝛc.

Dergleichen hat auch der Raht an die Haubtleuth und Rähte des Schwäbiſchen Bunds geſchrieben, Sie zur Hülff und rettung ermahnet,

und

und Ihnen die gefahr, wann diß Volkh der Statt Sulzbach ſich mächtigen, und weiter einbrechen ſolte, vor augen geſtellet.

Als auch diß Volkh, Freytags nach Auguſtini, Sultzbach an zweyen orthen belägert, hat der Naht zu Nürnberg Ihnen, auff Ihr begehren, 30. Fußknecht zugeſchicket, mit erbitten, wann Sie mehrere Knechte, und etliche Püchſen bedörfftig, Ihnen dieſelben fürterlich zuzuſchicken; Haben auch ſolches Hertzog Albrechten zugeſchrieben, und Ihn abermals zur Rettung ermahnet.

Unter deſſen hat Marggraf Friederich Hannſen von Eib Veſtenberg, Hoffmaiſter, und Hannſen Truchſeß, Ambtmann zu Dachsbach, an den Naht zu Nürnberg abgefertiget, welche Donnerſtags nach Bartholomei zu Nürnberg ankommen, und Bericht gethan, was für ſchaden die Böhmen den Marggrafen, auf den gebürg zugefügt, und was ſich noch ferner von Ihnen zu beſorgen, mit Begehren, daß der Naht, mit Ihrem Volkh zu Roß und zu fueß, den Marggrafen fürderlich zuziehen ſolte, ſo wolten Sie denn Böhmen dapffer wiederſtand thun, und nicht allein bey der Konigl. May. ſondern auch bey Hertzog Albrechten und den Bundesgenoßen, Ehr erlangen; Es wolten auch Marggraf Friederich, und Marggraf,

graf Georg, ſelbſt perſönlich bey dem Handel ſein, und Hertzog Erich von Braunſchweig, der ietzo zu Bayersdorff were, auch darzu bewegen; zu deme ſollte der Raht noch deßelben tags iemand aus Ihrem Mittel gen Fürth abordnen, mit demſelben ſich ferner zu unterreden. Der Raht hat ſolch Begehren, aus erheblichen wichtigen Urſachen, abgelaint, mit vorwenden, daß zu beſorgen, wann die Böhmen der Statt Sultzbach mächtig würden, daß Sie den nächſten für Hersprück, Lauff, und Altdorf, ruken würden, derwegen des Rahts nothdurfft erforderte, ſolche Flecken mit Ihrem Volkh zu beſetzen: Dabey haben Sie auch mit angehengt, was Sie, diß frembden Volkhs halben, an Hertzog Albrecht, und an dem Schwäbiſchen Bund geſchriben, die ſolte der Marggraf deßwegen auch erſuchen; und were dißmal, an Ihme iemand abzufertigen ohne noth.

Nichts deſtoweniger hat der Marggraf, alsbalden nachfolgenden Freytags, obgedachten Ambtmann zu Daxbach, und Sixt von Sekendorff, Ambtmann zu Schönberg, an den Raht abgefertiget, und abermals begehren laßen, Nachdem die Böhmen Sultzbach albereit belägert hetten, eine Rahts Bottſchaft zu Ihme gen Fürth zuſchicken.

Dar-

Darauff der Raht, Sambſtags hernach, decretirt, Mit dem Marggrafen einzuſetzen, die Statt Sultzbach zu retten, und den Böhmen wiederſtand zu thun; Und hat Anthoni Tetzel und Hannſen Harsdörffer zu den Marggrafen abgefertiget, welche ſich mit demſelben verglichen, daß der Marggraff 4000. Mann zu Roß und Fueß, ſambt nothwendigen Streit geſchützt, wagen, und andere nothdurfft, Nürnberg aber 150. Raißige und 2000. Mann zu fueß, ſambt 50. Stukh groſes und kleines Streitgeſchütz, und andre nothdurft ſchicken, und daß man nechſt künftigen Freitag an einem gewiſſen orth zuſammen ſtoßen, und ſtracks den Feinden unter augen ziehen, inmittelſt aber bis in 200. Raißiger gen Herſprukh legen ſolte, durch täglich ſtraiffen den feind abbruch zuthun.

Solches hat man denen von Sulzbach alſo zugeſchrieben, und Sie ermahnet, ſich veſt zu halten, Dann man ſie förderlich retten wolte. Es hat auch unterdeßen der Marggraff Cuntz Schotten mit 38. Pferden, und der Raht zu Nürnberg Philipp von Rudikheim mit 30. Pferden, und 200. Mann zu fueß, gen Sulzbach, abgefertiget, damit Sie fernerer Rettung deſto freudiger möchten erwarten Auch hat der Marggraf ſeinen Marſchalk Georg von Schaumburg, an Herzog Albrecht in Bayern, und an den

Schwäbiſchen Bund, abgefertiget, bey Ihnen Hülfe zu ſuchen, Denn der Raht zu Nürnberg gleiches Inhalts Schreiben mitgeben.

Und haben die Geiſtlichen zu Nürnberg, auß Befehl des Rahts, am beſtimmten Freitag, an dem man außziehen ſollen, Proceſsiones in allen Kirchen angeſtellet.

Dieweil die Böhmen wie gehört, vor Sulzbach gelegen, hat ſich, Mittwochs nach Egidy, ein greßer Hauff in den Haunratz, und bis gen Hohenſtatt an die Brukh herabgelaßen, und hat ein großer Raißiger zeug, daſelbs an den Bergen gehalten, Inmittels das fuß volkh das Dorff und Kirch Pommels Brunn gepucht, und ſambt noch dreyen gen Herſprukh gehörigen Dörffern, außgebrennt; Dagegen die Nürnbergiſche Knecht, zu Herſprukh in 400 ſtarkh ſich hinauß gethan, mit denn Böhmen ſcharmutzirt, ſie von Pommelsbrunn abgetrieben, und deren bis in 30. erſtochen, auch ein fähnlein erobert, haben aber weil die menge der Böhmen zu groß geweſt, wieder abziehen müßen. Des andern tags ſeind die Böhmen in den Sittenbachergrund gefallen, und vier Dörffer verbrennt; die Knecht zu Herſprukh aber haben ſich nicht dörffen hinaußwagen, ſondern den großen Raißigen Hinderhalt gefürchtet.

Nach-

Nachdem auch der Raht zu Nürnberg der unadelichen Handlung, die Balthaſar von Seckendorff an den Burgern zu Velden begangen, noch nicht vergeßen gehabt, haben Sie, eben zu obbenannter Zeit, nehmlich Mittwoch nach Egidy, Georgen von Volkach, mit 200. Knechten, und 6. Schlangen, auch Philipps von Rudekheim, und Hannſen Vilhaußer, mit 400. Pferden abgefertiget, gedachten von Seckendorff heimzuſuchen, die ſeind früe vortags gen Weißendorf (ſo ein groß dorff mit einem veſten Sitz, dem von Seckendorff zugehörig) ankommen, haben das Thor am dorff und vorhoff auffgebrochen, auch ungewarnet etliche Schlangen in den vorhoff gebracht, und angefangen zu ſchießen, Darauff der Vogt im Schloß, ohne alle gegenwehr, aus dem Schloß gefallen, und entflohen, die Knecht aber haben die Brucken am Schloß abgewoyen, und niedergerißen, ſeind alſo hineinkommen, haben im Schloß des von Seckendorff Weib im Kindbetth liegend gefunden, und Sie, ſambt Ihrem Betth, und Kindbetthgeråhtlich heraußgetragen, haben nachmahls das Schloß wol an 10. orten angezündet, und daßelbe, ſambt dem dorff, bis an die Kirchen, in grund verbrennet, und 6. wägen mit plunder, auch bey 70. Haubtviehes, von dannen gen Nürnberg gebracht. Dieſe Handlung hat Marggrafen Albrechts Hinter-

terlaßene Wittib gegen dem Raht zu Nürnberg geandet, und abtrag begehrt, mit Vorwenden, daß Sie den von Sekendorff, ſambt ſeinem Dorff, in Ihren Verſpruch genommen, weil ſolch Dorff ſeines weibs Widenthumb were. Der Raht aber hat Ihr des von Sekendorff tyranniſche Handlung entgegengeſetzet, durch die Sie zu dieſem vornehmen faſt gemüßiget worden; So habe man ſich an Ihme, als einen offentlichen feind und ächter, nicht vergreiffen können. Dabey es auch verblieben.

Das Böhmiſche Volkh iſt vor Sultzbach länger nicht, dann bis an den Zehenden tag, gelegen, haben alsdann ihren abzug gegen der Donau genommen. König Maximilian aber hat ſich in eigener Perſon erhaben, und iſt, neben Hertzogen Albrechten in Bayern, gen Monnheim, von dannen gen Weißenburg, und den 5ten Septemb. gen Stain kommen, hat von dannen aus Proviant, auch Wehr, Harniſch, und andere Rüſtung, zu Nürnberg kaufen laſſen, auch dem Raht zu Nürnberg zugeſchrieben, ſich fürderlich mit Ihrem Volkh zuerheben, und zu Ihme zuſtoßen, auch iedesmahls der Böhmen halben gute Kundſchafft zu machen, wo ſie den Kopff hinausſtrecken.

Der Raht hat, in ſolcher eil, die Beſatzungen, die Sie in den eroberten Fleken gehabt, nicht

nicht können abfordern, ſondern allein das Volkh, ſo Sie in der Statt gehabt, abgefertiget, Seind geweſt 700. fuß Knechte, deren Haubtleuthe Peter Weißweber, Sebald Storch, und Cuntz Cammerer, Fendrich ſeind geweſt Hans Ebner, Jörg von Volkach, Hanns von Kempten, und Hanns von Bamberg, unter denen Jörg von Volkach ein Neu fähndlein von 36. eln ſeiden getragen, ſo roth und weiß geſtreimt, auff einer Seiten Unſer Frau in der Sonnen, auff der andern St. Sebald. Der Raißigen ſind geweſt 150. und unterdennſelben Hanns von Obernitz und Delphin von Haupwitz; auch ſeind 300. Bauern mitgezogen, ſo die Königl. May. zu Schantzgräbern wollen gebrauchen. Obriſte Haubtleuthe ſind geweſt Endres Tucher, Jörg Füeterer, und Wolff Pömer, haben mit ſich gehabt 2. Stainpüchſen, und 42. Schlangen, auch bis in 40. wägen, mit Spießen, Schaufeln, Pulver, Kugel, und anderer Bereitſchafft.

Dieſer Hauff iſt Sambſtags an Unſer Frauen geburth, abends, und mit Ihnen Hertzog Erich zu Braunſchweig mit 150. Pferden, zu Nürnberg außgezogen, Sind die erſte nacht zu Allersberg gelegen, und des andern Tags gen Stain gezogen, alda Ihnen die Königl. May. Hertzog Albrecht in Bayern, Marggraff Friederich, ſambt Seinen zweyen Söhnen, auß Ihren Läger bey

Ger-

Gerſpach hinder der Sültzbürg, entgegen kommen, und Sie beſichtiget.

Der König hat an der geringen anzahl etwas mißfallen getragen; Der Naht zu Nürnberg aber, als Er deßen Bericht erlangt, hat Anthoni Tetzel an Ihm abgefertiget, und entſchuldigung thun laſſen, daß Sie in ſolcher eil Ihr Volkh nicht zuſammenbringen können, hetten aber dem übrigen allenthalben befohlen, ſich zu erheben, und Ihrer May. nachzuraißen; Mit welcher entſchuldigung der König zufrieden geweſen.

Als man in obgedachtem Läger bey Gerſpach gelegen, hat Hertzog Erichs zu Braunſchweig Volkh mit ihren Pferden das getraid auff dem feld abgefretzt; weil aber ſolches nicht zuvor eingequelet geweſen, ſeynd ihnen in zweyen tagen 18. ſchöner Hengſt viel gelds wehrt, geſtorben.

Nachdem nun König Maximiliano kundſchafft eingenommen, daß die Böhmen ſich gegen Regenſpurg gewendet, und zwo Meil von der Statt, in einem Marckt, Schellenberg genannt, ſich gelägert, iſt des auffbruchs und Zugs halben allerley Ordnung gemacht, die Nürnbergiſche Raißige unter die Königlſche geſtoßen (welches der Königliche haufen genennt werden ſolte) das Nürnbergiſche Fußvolkh aber in den verlohrnen

Hau-

Hauſen, und den zweyen Streitfähndlein, als das dritte zugeordnet worden.

Das erſte nachtläger hat man genommen zu Hemmau, und iſt von dannen gen Ettershaußen, eine meil oberhalb Regenſpurg, geruckt, alda das Volkh bis nach Mitternacht geruhet, Iſt nachmahls von dannen auffgebrochen, und Donnerſtags nach Unſer Frauen geburth, ungefehrlich eine ſtund auff den tag, am Hoff bey Regenſpurg fürübergezogen, daſelbs hat man eine Schlachtordnung gemacht, daß ungefehr 41. mann in einem glied gangen; das Fußvolks iſt geweſt bis in 4000. mann unter 31. Fändlein, und der Raißigen bey 1200. Pferd und ſeind alſo in ſolcher ordnung auff einer ebene fortgerucket.

Als aber die Böhmen, deren bey 3000. zu Fueß und 900. Raißige geweſt, diß Volks durch Kundtſchafft gewahr worden, haben Sie ihr Lager geraumet, den Marckt Schellenberg angezündet, und ſich auff einem hohen Berg in eine ordnung geſtellet, dergeſtalt, daß ſie ſich mit denn hohen Setztartſchen verwahret, welche ſie mit einem ſpitzigen Eißen in die erde eingeſenket, und auff denn ſeiten mit eißernen Haken aneinander gehenckt (die Teutſchen Knecht haben dieſe Setztartſchen gartenthür zunennen pflegen) hinder denen haben ſie ihre Liechtſchutzen mit

Ahl-

Ahlſpießen gehabt. Hinder dieſer Ordnung, ungefehrlich einen Püchſenſchuß, auff einem andern Berg, haben ſie eine Wagenburg beſchloßen, und darinnen 800. mann gelaßen, dahin ſie im nothfall ihre Zuflucht nehmen, und ſich darauß wehren möchten.

Als nun das Königliche Heer auff eine halbe meil zu denn Böhmen gelanget, iſt Marggraff Caſimir der Königl. May. angelegen, Ihme zuzulaßen, die Böhmen am erſten anzugreiffen, der hoffnung, wie er ſich vernehmen laßen, die Böhmen allein zu ſchlagen, das iſt Ihme verſtattet, und dartzu 8. Schlangen von den Nürnbergiſchen Geſchütz vergünſtigt worden, Darauff Er der Böhmen Ordnung, mit ungefehrlich 400. Pferden auff der Rechten ſeiten angeſprengt, hat aber bald das Maul an ihnen zerfallen, dann die Böhmen ſich eines theils aus ihrer Ordnung gethan, und dieſen Raißigen die Schlangen mit gewalt abgedrungen, und deren 6 umbgeworfen, die übrigen 2. fortgebracht, für ihre Ordnung geſtellet, und zween Schuß unter den Marggräfiſchen Zeug gethan, und damit verurſachet, daß Sie in ein Holtz geflohen, in dem Sie auch gehalten, bis die Böhmen den mehrern theil geſchlagen worden.

Von dieſem Handel iſt ein geſchrey unter denn übrigen Hauffen erſchollen, daß die Böhmen

men das Geſchütz gewonnen. Die Königl. May. aber hatte mit denn Raiſigen Ihre Ordnung gemacht, und Marggraf Friederichen, Graf Eitel Friederich von Zollern, Endres von Liechtenſtain, Jörgen von Emershofen, und Hannſen Ilſung, auff die Rechte ſeiten, Hertzog Erich von Braunſchweig, Hannſen von Obernitz, mit dem Nürnbergiſchen Raiſigen, auf die linke Seiten, verordnet.

Nachdem nun die Königl. May. den Vorthel erſehen, und das Fußvolkh an dem Raiſigen Zeug geweſt, hat die Königl. May. in St. Georgen nahmen befohlen, in die Trommeten zu ſtoßen, darauff hat der Raiſige Zeug die Böhmen auff der linken ſeiten, der verlohrne Hauff aber unter augen, angegriffen, und der Böhmen Ordnung mit dem langen Spießen getrennet. Die Königl. May. iſt Perſönlich bey dieſem Treffen geweſt, und hat ſich, über der Fürſten erſuchen, davon nicht wollen laßen abweiſen. Die Böhmen haben zwar anfänglich mit ihren Ahlſpießen viel Pferd erſtochen, und vermeint, daß dadurch die Raißigen, denen ſie mit denn Ahlſpießen nichts können abgewinnen, auch würden beſchädiget werden; Es iſt aber im verlohrnen Hauffen nicht mehr als ein Knecht erſchoßen worden, und ſonſten bey 20. mann zu Roß und fueß umbkommen, Hertzog Erich zu Braunſchweig iſt

 durch

durch einen Schenkel geſtochen, Endres Tucher aber ſein Pferd erſtochen worden. Der Böhmen ſeind bis in 1500. zum theil auff der Wahlſtatt tod blieben, zum theil in denn Höltzern tod gefunden worden. Nach dieſer Schlacht ſeind die Raißige und fuß Knecht gegen der Böhmen Wagenburg geruket, die haben daraus die Flucht in ein Holtz genommen, Als ſie aber nicht getrauet davon zu kommen, ſind ſie wieder in die Wagenburg geflohen, haben das Teutſche Volkh angeſchryen, Ob irgend ein Fürſt, oder gebohrner Herr zugegen were, dem wolten ſie ſich gefangen geben; Darauff ſie Marggraf Friederich im nahmen der Königl. May. zu gefängnus mit Leib und gut angenommen; Die gefangene hat man, mit der eroberten Beut, und was man in der Wagenburg gefunden, gen Regenſpurg geführet; Die Nürnbergiſche Knecht im verlohrnen Hauffen haben. Sieben Böhmiſcher Seidener Fahnen davon gebracht, und hernach dem Raht zu Nürnberg praeſentirt. König Maximilianus hat die gefangenen Böhmen auff der Donau in Oeſterreich führen laßen, alda ſie an einem Schloßbau arbeiten ſolten.

Nach beſchehener Schlacht, hat König Maximilian alsbalden die Nürnbergiſchen Obriſten Haubtleuthe, Endreßen Tucher, Georg Füetterer, und Wolff Pömer, Item Georgen von Emershofen,

hofen, Hannſen Illſung, Albrecht von Landenberg, Cunrad Schotten, und etliche andere vom Adel, im feld zu Ritter geſchlagen;

Und iſt von dannen mit dem gantzen Heer gen Regenſpurg gezogen, dahin auch der Nürnbergiſche Haubtmann Ottmair Spengler, mit ſeinen Seeknechten, deren in 1200. geweſt, doch erſt nach der Schlacht, gelanget; Nichts deſtoweniger haben dieſe Seeknecht vermeint, daß ſich Ihr Monat geendet, und daß man Ihnen den Schlachtſold, wie denn andern Knechten, bezahlen ſolte; das iſt Ihnen aber abgelaint worden.

Es hat ſich auch der Peut halben allerley wiederwillens erhebt, weil die Fürſten etliche Wägen, ſo in geheime Beut gehörig, in ihre Herbergen führen laßen, und für ſich behalten, und ſind in ſolchem wiederwillen etliche Knecht entleibt worden.

Bey wehrender dieſer handlung, iſt Pfaltzgraf Ruprecht umb Egidii, im 23. Jahr ſeines alters, und bald hernach auch ſein Gemahl, Erichstags nach des Creutzeserhöhungstag, tods verfahren, und ſoll Ihnen, ſambt etlichen vom Adel, durch Hertzog Georgen Leibarzt zu Landshut, mit Gifft vergeben worden ſein, wie derſelbe Arzt hernach an ſeinem Todbetth bekennet, und ſoll ſich befunden haben, daß die Fürſtin zweyer Kin-

Staats-
Bibliothek
Bamberg

der ſchwanger geweſt, deßen doch ungeachtet, Sie mit ſchwangern Leib, geſtiefelt und geſpornt, mit einem Streitkolben als ein Mann, im Läger umbgeritten, wie dann vor Jahren ein Lied davon geſungen worden.

Nach dieſem Todsfall, iſt der gantze Laſt des Kriegs auff Pfaltzgraf Philipps Churfürſten gewelzet. Wiewol nun König Maximilian an die Nürnbergiſche Oberſte Haubtleuth begehrt, daß Sie, mit allen Knechten, mit Jhme über die Donau ins Bayrland ziehen wolten, So haben Sie doch Seiner Majeſtät ſolches mit unterthänigen worten abgelainet, dieweil der Raht zu Nürnberg ſich noch allerley überzugs von den feinden beſorgen müſte, und derwegen Jhres Volks, zu beſetzung der eroberten flekhen, ſelbs bedürfftig were; Jedoch endlich bewilliget, daß Ottmair Spengler mit 500. Knechten, und Georg Camerer mit 24. Pferden, ſambt 8. feldſchlangen und Püchſenmaiſtern mitziehen ſollten, denen Alexius Haller, als ein Kuchenmaiſter und Außgeber, zugeordnet worden. Jſt alſo das gantze Heer zu Regenſpurg, Montag nach des Creutzes erhöhung, auffgebrochen, und als Sie bis auff ein meil wegs gegen Kehlheim kommen, da ſich der weg ſchaidet, hat, nebſt den Marggrafen, das Nürnbergiſche Volkh von der Königl. May. Jhren abſchied genommen, und

feind

ſeind auff Dietfurt, Berngrieß, Stain, Roth, Schwobach, und von dannen, Sontag nach St. Mattheustag, gen Nürnberg gelanget. Ottmair Spengler aber, und Georg Camerer, ſind mit denn Ihrigen dem Königlichen Heer nachgefolget, und zu eroberung des Schloſſes Kopffſtain, und anderer Bayriſcher flekhen, gebraucht worden. König Maximilian hat, wegen erſtattung des Coſtens, denn Raht zu Nürnberg 2000 fl. auff dem Zoll zu Engelhardszell angewieſen.

Erichtag nach des Creutzes erhöhung, als, das Nürnbergiſche Kriegs-Volkh noch im Heimzug geweſt, haben die feind von Neuenmarkh aus auff 2000. ſich erhoben, der Hoffnung, daß ſie, im abweſen des Nürnbergiſchen Kriegsvolks, keinen wiederſtand finden würden, und das Dorff Feucht, bis an die Kirchen, gantz außgebrennt, deßgleichen das dorff Schwartzenbrukh, den Gleißhammer, und den Hammer beym Tutſchenteich, haben viel Bauern erſtochen, und eines theils fänglich mit ſich hinweggeführt. Die Burgerſchafft zu Nürnberg, Manns und Weibsperſonen, ſind, auß fürwitz und leichtfertigkeit, in großer unordnung, ohne Wehr und Harniſch, hinausgeloffen, welches der Raht inskünfftig, zu verhütung allerley gefahr, durch eine offentliche Verruffung verbotten.

Darauff hat folgenden Mittwochs, der Raht zu Nürnberg befohlen, denn Dörffern umb Neuenmarckt, die, in Zeit der Belägerung, denn Nürnbergiſchen Haubtleuthen Huldigung gethan, den Schutz auch wiederum auffzukünden, und Ihrer mit nahm und Brand ferner nicht zuverſchonen, zumal weil etliche in dieſen dörffern ohne das wieder abfällig worden, und die Nürnbergiſche unterthanen faſt täglich beſchädigt. Dieſem nach iſt Endres Tucher, mit dem Nürnbergiſchen Kriegs Volkh, (als es etliche tag zu Nürnberg außgeruhet) ſambt etlichen Geſchütz, gen Herſprukh verordnet worden; Daſelbs iſt das Rahthauß, auß unfürſichtigkeit etlicher Schützen, zum theil abgebrunnen; der Raht zu Nürnberg hat der Burgerſchafft, zu wieder erbauung deßen, 100 fl. ſteuer geben.

Heinrich Peßler iſt mit 50 Pferden, und 150. fußknechten, und 8. Schlänglein, gen Altdorff abgefertiget, die mit anbrechenden Tag, für das groſze Dorf Deiningen kommen, haben daßelbe geplündert, und ſambt des Utelhofers Sitz, in grund außgebrennt; Deßgleichen die Dörffer dem Wolffſtain, Ober- und unter Buchfeld, Pellenhofen, Trautmannshofen. Doch iſt mit ſolchen brennen, des Spitals zu Nürnberg, und anderer Nürnbergiſcher Burger unter-

tha-

thanen, wol ſo viel ſchadens, als dem fein-
feinden geſchehen.

Sonntags nach Matthei ſind vor dem Raht zu Nürnberg erſchienen Dr. Ambroſi Fuchß-
hart, Braunſchweigiſcher Cantzl.r, Georg von Saunßheim, und Jeronymus Haller, Cammer-
ſchreiber, als Königs Maximiliani Geſandte, und haben vorgebracht: Demnach dem Marg-
grafen, und der Statt Nürnberg, von denn Stätten Neuenmarckt und Haideckh, täglich mit Raub und Brand viel Beſchädigung geſche-
hen / gedächte Seine Majeſtät demſelben zufür-
kommen, und achtete derwegen nutz und gut zu-
ſein, dieſe zwo Stätt fürderlich zubelägern, das hetten Sie Marggraff Georgen allbereit er-
öffnet welcher darzu willig, der Zuverſicht, daß der Raht zu Nürnberg das Ihrige auch da-
bey thun würde; So hette die Königl. May. denn beeden Biſchoffen zu Bamberg, und Würtz-
burg allbereit ernſtlich gebotten, zu ſolchem Werk auch zu helffen.

Der Raht zu Nürnberg hat zur antwort gegeben: Daß Sie, der Königl. Maj. zur un-
terthänigen Ehren, genaigt, neben dem Marg-
grafen, die angezogene Flecken helffen zu belä-
gern, ſo ferne der zweyer Biſchoffen Volk auch dartzu kommen würde, und daß zuvor eine ordent-
liche abrede gehalten würde, wie es mit

Belägerung dieſer Flecken zuhalten, und wie viel ieder theil Volkhs ſchicken ſolte.

Hierauff iſt viel vergeblichs diſputirens entſtanden, welche Statt man am erſten belägern, und ſo dieſelben erobert, wem ſie verbleiben ſolten, ſambt andern Puncten mehr, die viel hin und wiederreißens verurſachet; Endlich iſt es an dem beſtanden, daß man ſich erſtlich für Haidekh lägern, und ſolche Statt zu erobern unterſtehen ſolte, und wann ſolches geſchehen, daß alsdenn die Fürſten mit Ihrem Volkh nicht auß dem Feld kommen, ſondern auff friſchen fueß mit der Statt Nürnberg Volkh, ſich für dem Neuenmarckt und Wolffſtain niedergeſchlagen, und dieſelbe Statt auch gewinnen helffen ſolten. Die Proviant und fahrnus in beeden fleckhen, ſambt dem gefangenen, und was darinnen gefunden würde, ſollte dem Marggrafen und Nürnberg gemain ſeyn, wegen der flekhen aber, und Ihrer zugehörung, ſolt es zu der Königl. May. erkanntnus geſtellet ſein, wem dieſelbe zuſtehen ſolten.

Zu ſolchem Zug ſollte Marggraf Friedrich ſchicken 300 Raißige und 2000 Fußknecht, und all ſein Feld- und Streitgeſchütz; der Rath zu Nürnberg 100 Raiſige, 100 Fußknecht, von Geſchütz zwey Haubt-Stukh zwo Carthaunen und etliche Streitgeſchütz; Der Biſchof zu Würtz-

burg

burg ſolte ſchicken 200 Raiſige, 1000 Fußknecht, etwas von großen und kleinen Geſchütz; Der Biſchoff zu Bamberg 100 Raiſige 1000 Fußknecht, zwo Carthaunen, und etliche feld-oder Streitgeſchütz; Und jeder theil eine ziemliche Wagenburg. Mit andern mehr puncten, ſo die obgedachte Kayſerliche Commiſſarii in eine ordentliche Capitulation verfaßet.

Endlich hat ſich die Sach an dem zerſtoßen, daß Würzburg ſich ungehorſam erzeigt, und deßen Haubtleuthe vorgeben, daß Ihr Herr, allein zu der Königl. May. und andern des Reichsfahnen, zuſchicken, erfordert worden, dem hetten Sie alſo nachzukommen, ſonſten aber keinen Befehl. Solches haben die Commiſſarii dem Raht zu Nürnberg fürgehalten, und ſich erbotten, wann Sie vermainten, daß, ohne den von Würzburg, die Belägerung der angezeigten Flecken füglich geſchehen kennte, wollten Sie darzu helffen; Im wiedrigen fall wolten Sie nicht bergen, daß Ihnen von der Königl. May. Befehl zu kommen, dieweil die Böhmen jenſeit der Donau denn Schwäbiſchen Bunds-Ständen mertliche Beſchädigung zufügten, ſich fürderlich, mit der zweyer Biſchoffe, des Marggrafen und der Statt Nürnberg Volkh, zuerheben, und denn Böhmen nachzuziehen; Und haben darauf den Raht erſucht, ſolchem folg

zuthun, und wolten Sie alsdann mit dem Marggrafen und dem Biſchoff auch handeln. Solches aber hat der Raht abgelaint, mit vorwenden, daß Sie Ihres Volkhs zu Hauß bedürfftig, und daß Sie zuvor eine anzahl Volkhs bey der Königl. May. hetten.

Alſo iſt die vorgehabte Belägerung beeder Stätt, Neuenmarckt und Haideckh, zumal weil auch der Winter vor der Thür, und dieſelbe mit Leuthen ſtarkh beſetzt, und mit Proviant verſehen geweſt, verblieben.

Mittwoch nach Michaelis, iſt Endres Tucher, und Hanns Harsdörffer, mit Ihrem Volkh, von Herſpruckh außgezogen, vorhabens, das Schloß Königſtain, Balthaſar von Seckendorff zugehörig, in einer eyl zu überrumpeln, und zuerobern; Sind aber durch einem Pfaffen wendig gemacht worden, welcher vorgeben, wie der Vitztumb zu Amberg perſönlich mit 400 Pferden gen Auerbach kommen, denen zu Königſtain pulver und Bley zugeſchickt, und ſie vertröſtet, wann ſie belägert werden ſolten, daß Er ſie wolte retten. Das iſt aber, wie man hernach erfahren, ein Lauters gedicht geweſt.

Donnerſtags hernach, haben Sie das Schloß Deinſchwang, deßen Innhaber wieder abfällig worden, durch etliche Schuß, und eröffnung der Schlagbrukhen, eingenommen, Sechs mann dar-

darinnen erſtochen, und 13 gefangen, die waren über einer Beut geſeßen, in 200 fl. wehrt, die ſie denn Nürnbergiſchen unterthanen genommen; haben hernach das Schloß, ſambt dem Dorf, in Grund verbrennt, davon iſt auch die Kirch angegangen, und abgebrunnen.

Montag nach Franciſci, haben Sie ſich in zween Haufen getheilet, Endres Tucher, mit einer Rott, hat den Marckt Lauterhofen, ſambt des Natzen Sitz daſelbs, in grund außgebrennet; Und ob Sie wol in der Kirchen; Und ob Sie wol in der Kirchen und im Schlößlein, eine gute Peut gefunden, haben Sie doch dieſelbe, auß mangel der wägen, nicht alle können fortbringen; haben aber ſonſt umb Lauterhofen noch 4 Dörffer abgebrennet. Dieſes Handels gedencket Auentinus lib. 3.

Der andere Hauff, den Heinrich Peßler geführet, hat, bey dem Wolffſtain, ein großes Dorff, Trautmanshofen genannt, und bey Caßl zwey oder drey Dörffer, außgebrennet, und ſind beede Rott nachts wieder gen Herſprukh kommen, haben viel Plunders, auch 200 Kühe, und viel Pferd, Schaaf, und Schweine mitgebracht.

Auff einen andern Tag, hat man für das Schloß Hartenſtein, Ludwigen von Eib zugehörig, wollen rukhen, Als man aber im anzug geweſt, haben etliche die Sach gar ſchwehr gemacht,

macht, weil das Schloß veſt, und die Belägerung lange Zeit er. fordern würde, auch Verluſt des Geſchützes zu befahren, Sintemal die Feind zu Auerbach in der nähe weren ꝛc. Dardurch iſt auch das andere Volkh wendig gemacht worden; Wie ſich dann ohne das Delphin von Haugwitz, mit ſeinen Böhemen, ſehr ungehorſam erzeigt, welchem das übrige Volkh auch nachgefolgt, weil man ihnen den Schlachtſold zu Regenſpurg nicht bezahlen wollen. Man hat aber hernach Kundſchaft erlangt, wo man für das Schloß kommen were, daß die darinnen, aus des Vitzthumbs Befehl, daßelbe zuſtund an würden geöffnet haben.

Dieſer ungehorſam hat verurſachet, daß der Naht zu Nürnberg, aus gutachten Endres Tuchers, und Hannſen Harsdörfers, das Kriegs-Volkh aus allen Lägern, Mittwoch nach Dionyſiii, gen Nürnberg erfordern laßen, und alles ſämbtlich geurlaubet; Doch auß Ihnen wiederum 1000 Mann, die tüchtigſten, angenommen, die übrigen ſind alsbalden gen Amberg und Auerbach gelauffen, und ſich in Pfältziſche Dienſt begeben. Und weil durch ſie ein geſchrey erſchollen, daß Nürnberg alles Kriegs-Volks entblößet were, haben die feind einen ſtarken ſtraiff von Auerbach auß in den Schwobacher grund fürgenommen, und bis in 32. Dörffer

mit Brand beſchädiget, deren etliche auch in grund außgebrunnen, wie hernach folget.

Eſchenau der Markt. Ekenhaid das Dorff. Pulach ein Dorff. Ober und Unter Stainbach. Ober- und Unter-Lindelbach. Stökach ein Dorff. Mitteldorff. Igensdorff. Ober- Mittel- und Unter-Rißelbach. Meußgeſeß das Dorff. Drey Lindenmühl. Rötenbach ein Dorff. Pentzenhofen. Rollhofen ein Dorff. Ein groſzer Hoff bey Meußgeſeß. Klein- und Groß-Gſchaid- Neuenhoff ein Dorff. Güntersbühl. Ruſchelberg. Beerbach. Pellhoffen. Herpersdorff. Simonshofen. Speikern. Sittenbach. Und andere mehr einzige Höff und gütter. Und dieſe Dörffer haben ſie auch alle geplündert, viel arme Leuth gefangen, und ſambt einer groſen anzahl viehs, gen Auerbach geführet. Und obwol der Raht zu Nürnberg Jacob Muffel, dem durch dieſen Streit faſt der gröſzeſte ſchad geſchehen, mit etlichen Böhemiſchen Knechten, und etlichen Wägen und Geſchütz, abgefertigt dem feinden abbruch zu thun, ſo iſt es doch zu ſpäth, und der feinde Zeug zu ſtarkh geweſt.

Nach dieſem, iſt der Gemain zu Petzenſtain warnung zukommen, wie obgedachter Zeug von Auerbach Sie überfallen, und den Marckt außbrennen wollte; Derwegen der Raht zu Nürnberg 66 guter Knecht hinaus verordnet, deren

Jörg

Jörg Münlich von Nördlingen Haubtmann geweſt, ſambt einer feldſchlangen und 24. Hakenpüchſen. Montags am St. Calixtentag, ſind die feind zu Roß und Fuß in 1000. ſtarkh, unter denen Ludwig von Eib, Vitzthumb zu Amberg perſönlich geweſt, ſambt 200 Räthen, für den Marckt Petzenſtain kommen; Ob nun wol die Bürgerſchaft und Beſatzung zu Petzenſtain Sie etlichmal abgetrieben, und zweymal auß den Marckt geſchlagen, So haben Sie doch dem gewalt länger nicht vorſtehen können, ſondern ſind auf den felß oder Paſtey ob dem Marckt, ſo der Raht zu Nürnberg bauen laßen, geflohen, und ſich darauf lang gewöhrt, bis obgedachter Hauptmann Jörg Münlich, mit ſeinen Knechten, wieder der Bürger willen, und ohne noth, dieſe Paſtey, die Sie geringiglich erhalten mögen, verzagter weiß auffgeben, und dadurch verurſacht, daß etliche Burger erſtochen, und gefangen worden; Doch ſind etliche in der flucht davon kommen. Der Münlich aber, und ſeine Knecht haben bald ihren Lohn empfangen, Dann obwol die feinde, in eroberung des Marcks, ſie Leibs und guts geſichert, hat man ihnen doch ſolches nicht gehalten, ſondern ſie alle gefangen, ihnen Haab und gut genommen, ſie gantz verächtlich gehalten, und dartzu einen jeden umb einen Monat ſold geſchätzet.

Gleich-

Gleichwohl hat bey den Petzenſteinern auch Untreu ihren Herrn troffen, Dann als der Raht zu Nürnberg etliche Zeit zuvor 24. Knecht hin aus geſchiket, und ihnen einen verſuchten Knecht, Hannſen Feldner, zum Haubtmann verordnet, haben ſie denſelben nicht leiden mögen, ſondern, als ein unwill zwiſchen ihnen entſtanden, und der Haubtmann, denn zu ſtillen, zugelauffen, haben Sie Ihm untreulicher Weiß erſchoßen. Es hat auch den Laut gehabt, daß etliche dieſer Thäter ſich gegen Auerbach gethan, und den Marckt Petzenſtain ſelbs veruntreuet und verrahten hetten.

Wiewol der Raht zu Nürnberg, durch Eraſmum Toppler, Probſt zu St. Sebald, und Alexius Haller, bey der Königl. May. etlichmal anhalten laßen, Ihnen Ihr Volkh wieder anheims zulaßen, So haben Sie doch bis ungefehrlich umb Martini, dem Königlichen Heer nachfolgen müßen, Immittels haben Sie Schloß und Statt Roſenheim helffen gewinnen, deßgleichen das Schloß Kopfſtein, vor dem man mit 8000 mann zu fueß und 1200 Pferden gelegen; Man hat zwar nicht vermeint, daß das Königliche Volkh diß Schloß ſobald ſollte gewinnen; Es iſt aber demſelben Mittwoch nach Galli, den gantzen tag und nacht mit ſchießen ſo hefftig zugeſetzet worden, daß das Schloß

meh

mehrers theils und ſonderlich ein ſehr veſter Thurn, auff den ſie alle ihre Hoffnung geſetzt hatten, niedergefallen; darauf die im Schloß, deren bis in 48. geweſen, aus dem Schloß gefallen, und daßelbe heimlich verlaßen wollen; Weil aber König Maximilianus eben damahls einen Sturm angeordnet, ſind ſie demſelben Vohlkh in die Hände kommen, und der Königl. May. Haubtmann Rudolph Fürſten zu Anhalt, ins Lager über dem fluß Yn gefönglich geantwortet worden, Auß denen alſobalden im feld, ungeachtet vieler fürbitt, 23. enthaubtet worden, unter denen ſeind geweſt nachfollgende Edelleuth: Hanns Pentzenauer, Pfleger zu Kopffſtain. Hanns Dürrigel zum Riegelſtain, Pfleger zu Laber. Georg Trautenberger, des Pflegers zu Brukh vor dem Wald Sohn. N. Wambold, ein Rheinländiſcher Edelmann, Pfleger zu Troſtberg. N. Ehinger, Landrichter zu Kopffſtain. Und drey Böhmiſche vom Adel. Die übrigen Gefangene, weil es arm Landvolkh geweſt, hat man ledig gelaßen, und alles, ſo im Schloß Kopffſtain gefunden, zu einer gemainen Beut gemacht.

Von dieſer Belägerung des Schloßes Kopffſtain und von Hinrichtung des Pentzenauers und ſeiner geſellen, iſt ein Lied gemacht worden, ſo man etwa noch pflegt zu ſingen.

Es

Es hat der Adel insgemain dieſe ſcharffe Execution hart empfunden, wie dann auch des verſtorbenen Pfaltzgrafen Ruprechts Statthalter und Rähte ſolches durch ernſtliches Schreiben gegen der königl. May. Rähten geantet. Daher ſchreibt auch Wigoleis Hund, in ſeinen Buch von Bayriſchen Geſchlechten, bey dem Geſchlecht der Pentzenauer, daß dieſe Handlung in einer gähen Hitz und vielleicht der Sach etwas zu viel geſchehen, Sintemal der Pentzenauer anderſt nichts gethan, dann daß er ſeinem Herrn treu und glauben halten wollen.

Nachfolgend hat König Maximilian, das gantze Coraſerthal, darinnen ſich bis in 3000. Bauern in einer Clauſen vergraben hatten, erobert, und die Bauern mit Gewalt daraus geſchlagen. Deßgleichen Schloß und Statt Traunſtein, Schloß und Statt Markenſtein, Schloß und Statt Troſiburg und andere örter mehr eingenommen.

Als aber Alexio Haller, mit dem Nürnbergiſchen Volkh wiederum anheims zu ziehen, erlaubet worden, hat derſelbe ohne habenden Befehl, die Königl. May. erſucht: Nachdem inmittels ſeines abweſens, die Statt Nürnberg und dero Unterthanen, mit Brand heftig angegriffen worden, das Ihre May. dem Raht Hülff und Rettung thun, und dem Winter einen Raiſigen Zug gen Nurnberg legen wollte; Welches

der König alsbalden bewilliget, und 50. Raiſi-ge vom Adel, dann Jean de Ville mit 300. Hochburgundiſchen Pferden, ſo eine Zeitlang zu Freiburg in Brießgau gelegen, gen Nürnberg verordnet. Solches aber iſt dem Raht ſehr zu-wieder geweſt, und hat deßwegen Ulrich Reh-lein abgefertiget, auch dem Haller ſelbs deßwe-den Befehl gegeben, die haben mit vorwenden, das ſich die feind mehrentheils wiederum zertrennet und zerritten weren, bey der Königl. May. er-langt, daß Sie ſolches wiederumb abgeſchaft.

In ſolcher Zeit hat Heinrich Peßler, mit etlichen Nürnbergiſchen Reutern, von Herſprukh aus, bis in 13. Dörffer umb Auerbach, auch Chriſtoffen von Lentersheim, geweſenen Pflegers zu Lauff, Dorff Groß Gſe genannt, auf dem Gebürg gelegen, außgebrennet, und bis in 80. Sukh Viehs erobert. Item hat mit 40. Pfer-den, 200. fuß Knechten, und 4. Schlangen, den Marckt Caßl halb außgebrennt, und darzu den Abt daſelbs, wie auch den Abbt zu Michel-feld, jeden umb 200. fl. brand geſchätzet.

An St. Martini abend, haben die feind aus Hertenſtain das das Dorff Speikern geplündert, und das Vieh hinweggetrieben; Denen hat der Peßler mit 200. Pferden nachgejagt, und dieſel-ben auf einer Höhe bey den Schloß angetroffen,

und

und ſie, ungeachtet deren in 50. geweſt, zertrennet, 18. tod geſtochen, und 21. gefangen, und dieſelben ſambt dem Vieh, gen Herſprukh gebracht, die übrigen ſind ins Holtz entlauffen.

Sonſten haben die feind auch nicht gefeyert, haben die Nürnbergiſchen unterthanen auf dem Land täglich beſchädigt, gefangen, und gebrandſchätzet, geplündert, und zerbrennet, alſo daß offt eine Nacht Sechs oder Sieben feuer auffgangen; Haben alſo beede theil, einander ſchaden zu thun, keinen fleiß geſpahret.

Inſonderheit haben die feind aus Haidekh großen ſchaden gethan, haben, freytags nach Eliſabeth, zween Wägen mit Kauffmannsgüttern, zwiſchen Schwebach und Windsbach, im Marggräfiſchen glait, angegriffen, und gen Haidekh geführet. Item bald hernach, abermahls Sieben Wägen und einen Kharren angriffen, etlichen Kauffleuthen zu Augſpurg zugehörig; Die ſind ihnen aber wiederum abgeiagt, und gen Windsbach gebracht worden.

Umb Nicolai haben die feind gebrennet in den dörfern Simonshofen, Hermersdorff, Sittenbach, Reiberſried, Wetzendorff, Büchenbach, ſambt Vier Dörffern darbey; Item Reichenſchwand, Oberndorff, Kersbach und Nollhofen.

Freitags nach Nicolai, Dürren Mungenau, Waſſer Mungenau, Hergersbach, Kapſſdorff, Ebersbach.

Sambſtag vor Unſer Frauen Empfängnus, haben ſie vier wägen mit güttern bey Dennelohe aufgehalten, und weil ſie die Wahr nicht können fortbringen, 32. Pferd außgeſpannt, und ſambt denn fuhrleuthen, hinweggeführet.

Montags nach Thoma hat man Zeitung erlangt, das etliche Burger von Auerbach einen Kharren mit Pulver und Bley gen Hertenſtain belaitet; auff die hat man gehalten; und als ſie wieder abgezogen, deren 16. erſtochen, und den Vogt zum Hertenſtain gefangen gen Nürnberg geführet.

Nachdem die Nürnbergiſche Knecht, ſo mit König Maximiliano in Bayern geweſt wieder ankommen, hat der Raht zu Nürnberg Ihr Volkh ein theil laßen abdanken, Donerstags nach Catharina, und bis in 700, der tüchtigſten behalten.

Deßgleichen Delphin von Haugwitz, mit ſeinen Böhmiſchen Reutern, und die Böhmen zu fueß, abgedancket; Dieſe ſind zwiſchen Gefreß und Weißenſtatt auf dem gebürg, geplündert worden, und haben hernach ſolches ſchadens bey dem Raht zu Nürnberg ſich erholen wollen, mit vorgeben, daß Ihnen der Raht zugeſagt, ſie

ſicher

ſicher durchzubringen; haben aber doch, nach Verurſachung vieler vergeblicher unkoſten, ihr anforderung fallen laſſen.

In der Zeit als König Mhximilianus, und Hertzog Albrecht in Bayern, vor Kopffſtain gelegen, ſeind Marggraf Chriſtoff von Baden, und der Biſchoff zu Freißing zu Ihrer Königl. May. ins Läger kommen, und haben bey derſelben einen Stillſtand des Kriegs erhandelt, welcher auch von Pfaltzgrafen Philipps eingewilliget worden. Weil aber ſolcher Anſtand etlichen Kriegsverwandten etwas beſchwehrlich geweſt, hat König Maximilian dieſelbe auff einen Bundstag gen Augſpurg beſchrieben. Unterdeßen hat der Raht zu Nürnberg Ihrem Kriegs Volkh, ſo Sie in den eroberten Flekhen in der Beſazung gehabt, befohlen, in ruhe zuſtehen; Welches aber der feind nicht in acht genommen, dann eben zur ſelben Zeit der beſchwehrliche Straiff und Beſchädigung im Schwobacher grund vorgangen, deßen hieoben gedacht.

Es iſt auch bey der Handlung zu Augſpurg nichts beſtändigs beſchloßen worden, dann ſolcher anſtand allein auff Pfaltz gegen Philipps, und nicht gegen Pfaltzgrafen Rudolffs Haubtleuthen, auch nur auff abſtellung des Brennens, und nicht auf das überziehen oder ſtreiffen, angeſehen ſein ſollen, welches aber dem Bunds-

Ständen und Kriegsverwanden unannehmlich geweſt.

Es haben auch die zu Neuenmarckt, Amberg, Haideckh, Pfaffenhofen ꝛc. ſolchen anſtand nicht gehalten, ſondern ungeachtet der Raht zu Nürnberg ihnen denſelben in Schrifften angekündet, die Nürnbergiſche Verwandten mit nahm, mord, und brand, beſchädiget.

Dargegen hat ein Harsdörfferiſcher Diener und Hülfapffer, auff der Hütten zu Entzendorf, Jacob Junghanns genannt, mit ſeinen Hüttenknechten, deren in allen 28. geweſt, aus dem Sitz zu Entzendorff, die feind offtmals an ihrem vornehmen gehindert, auch mehrmahls mit geſchütz abgetrieben, hat auch, mit hülff etlicher Nürnbergiſcher Kriegs Knecht, den angriff bey Hertenſtain gethan, davon hiebevor meldung geſchehen. Solches hat die feind verurſachet, daß ſie an St. Matthiasabend anno 1505. von Hertenſtain auß, auff 800. ſtarkh zu Roß und fuß, und 40. Wägen, und zweyen feldſchlangen, für Entzendorf kommen, und ernſtlich hinein geſchoſſen; Aber gedachter Junghanns hatte nicht allein zuvorher die Wege, die an dieſem Bürgigen orthe enge ſeind, mit ſteinfelſen verwerffen und vergraben laſſen, ſondern hat auch auff dem hauß oben im Dach ein Bollwerkh von Holtz gemacht, und mit Kupferſchärten und erdreich

der,

dermaßen verwahret, daß das Geſchütz nicht leichtlich mögen durchbrechen, hat auch in einem Hauß gegen über, auß dem er ſich der größeſten Gefahr beſorgt, auff den boden Pulver ſtreuen, und mit ſtroh bedecken laſſen, und als ſich die feind darein lägern wollen, das Pulver durch Weiber anzünden laſſen und damit die feind abgetrieben, daß ſie ſich nicht mehr in diß Hauß wagen dörffen; Er hat auch ſeine Knechte dermaßen wißen in ordnung zuſtellen, und ihnen tröſtlich zuzuſprechen, auch denn feinden ſolchen wiederſtand gethan, daß ſie, ungeachtet ſie in eilff ſtund lang auff das Schloß zu, gearbeitet, wiederum ungeſchafft abziehen müßen, die haben 12. mann und 6. Raißiger Pferd, davor verlohren, und mehr ſchadens nicht gethan, dann daß ſie 6. Bauernhäußer und 6. Städel verbrennet, unter denen gleichwol ein Kolſtadel geweſt, in deme bey 1400 fl. wehrt Kohlen verdorben; Der Entzendorfiſchen Knecht aber iſt keiner tod blieben, ſondern nur einer, der entlauffen wollen, von den feinden gefangen worden.

Es haben aber die Kayſerlichen Råhte auff den Bundstag zu Augſpurg, bey den Kriegsverwanden ſoviel erhandelt, daß ein Anſtand von Sonntag Iudica, bis auff Montag nach Oſtern, gemacht worden, den haben gedachte Råhte,

 nehm-

nehmlich Lorentz Biſchoff zu Würtzburg, Wigoleus Biſchoff zu Paßau, Eitel Friederich Graf zu Zollern, Wolff von Zülnhard, Thumdechan zu Augſpurg, Paulus von Liechtenſtain, Hanns von Landau, Degenhard Fuchs ꝛc. dem Raht zu Nürnberg, unterm dato Sambſtag nach Lätare, ſchrifftlich angekündet; König Maximilian aber hat, dieſes Stillſtands halber, ferner dieſen entſchied gegeben, daß man denn feinden die Saumfahrten, das iſt, was ihnen überrukh auff Saumroßen zugebracht würde, zulaßen, was aber auff wägen, Schiffen, flößen, etc. ihnen zugieng, aufgehalten und geſperret werden ſolte.

Nach dieſem Entſchied, haben Pfaltzgraf Philipps und Pfaltzgraf Friederich, Hertzogen in Bayern als Vormunder Pfaltzgrafen Ruprechts hinterlaßener Zweyer Jungen Herren, Ott Heinrichs und Philipps an einen: Dann Albrecht und Wolfgang, Hertzogen in Bayern, am andern theil, die gantze Sach, zu endlichem außtrag und entſchied König Maximiliano frey heimgeſtellet; Darauff ſein an Königl. May. allen verwandten des Bayriſchen Kriegs, unterm Dato Weißenburg am Rhein den 14. Aprilis 1505. ernſtlich gebotten, von dem Krieg abzuſtehen, und ieder Partey freyen Zugang zu laßen.

Nichts deſtoweniger haben, über ſolchen Stillſtand und gebottenen Frieden, der Pfältziſche

ſche Vicedom, und Ambtleuth, zu Neuenmarckt, Amberg, Haideck, Pfaffenhofen, des Rahts zu Nürnberg verwanden, mit Nahm, Mord, und Brand vielfältig beſchwehrt, und dardurch verurſachet, daß die Nürnbergiſche unterthanen ſich auch mehr den einmahl vergriffen; Dergleichen anderer orthen auch geſchehen: Alſo daß nicht iedermann dieſen fried und anſtand halten wollen.

Nachdem nun der Raht zu Nürnberg, der eingenommenen Pfältziſchen und Bayriſchen Flecken halben, ſorgfältig geweſt, daß Sie derwegen allerley anfechtung und forderung zu erwarten haben möchten; Iſt für gut und rathſam befunden worden, von der Königl. May. eine Uebergab derſelben, in form eines Contracts zu erlangen, wie auch erfolget und durch Eraſmum Toppler, Probſt zu St. Sebald, erlanget worden, In welcher König Maximilian bezeuget und urkundet:

Nachdem Er Ruprecht, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Sein Gemahl, und alle Ihre Helffers helffer, fürſchieber und anhänger, Ihres ungehorſams und verachtung wegen, ſo Sie wieder das Reich und ausgangene Königliche Mandata, auch wieder alle Billigkeit und Recht, und wieder ihre eigene Verſchreibung, gethan, in des Reichs Rebellion,

Acht, und Alberecht, declarirt, und dann Pfaltzgraf Philipps Hertzog Ruprechts Vatter, Sie in ſolchen ungehorſam geſtärket, Ihnen Raht, Hülff, fürſchub, und Beiſtand gethan, Als habe Er demſelben gleichfalls in gemeldte Pön, und Straff declarirt, und darauf den Raht zu Nürnberg ernſtlich gebotten, gegen dieſen Ächter, und Ihren Verwandten, mit der That zu handeln, derſelbe Stätt, Schloß, Märckt, Dörfer ꝛc. zu überziehen, und in Ihre Hand und gewalt zubringen.

Dieweil dann der Raht zu Nürnberg hierauff der Stadt Herſpruth, und Schloß Reichenekh, ſo Hertzog Georg in Bayern verlaſſen, deßgleichen der Statt Lauff die zum halben theil Pfaltzgraf Philippſen, zum andern theil Hertzog Jörgen in Bayern geweſt, auch die Statt Altdorff, des Schloßes Stierberg, mit dem Marckt Petzenſtain, der Schloß Grunsburg, Deinſchwang, Haimburg, Haintzburg, und des Marckts Velden, der Vogteyen, Schutz und Schirms der Klöſter Weißenau, Engelthal, Gnadenberg, und des Schloßes Henſenfeld, mit Ihren umliegenden zu- und eingehörigen Dörffern, und Flecken, ſo Pfaltzgraf Philipp und ſeinen Helffern, allein zuſtändig geweſen ꝛc. ſich mächtig gemacht; Als übergebe Er alle dieſe Flecken den Raht zu Nürnbeag Contracts und Vertragsweiß, weil

weil Sie durch dieſe Kriegsübung, in merklichen Koſten und ſchäden kommen, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten; hohen und niedern Gerichten, Rechten, Gerechtigkeiten, zinßen, Renten, gülden, dienſtbarkeiten, zu- und eingehörungen; Mit dem nehmlichen Verſprechen, Wann Er ermeldten Hertzog Ruprechten, ſeine Gemahl, und Ihre Helffer, wiederum reſtituiren, und zu Gnaden aufnehmen würde, daß Er ſolche Reſtutution auf gedachte Stätt und Flecken, die die Recht den Echtern abgewunnen oder noch abgewinnen würde, nicht ſtellen noch außziehen laßen, ſondern woll ſolche Flecken mit nehmlichen Worten außnehmen, und denen von Nürnberg vorbehalten: Er wolle ſich auch mit gedachten Hertzog Ruprecht und Seinen Helffern, nicht vertragen laßen, ſie haben ſich dann dieſer Stätt und Flecken genugſamlich verziehen, gegen denen von Nürnberg keine anforderung, in oder außerhalb Rechtens, deßwegen vorzunehmen; Darwieder wolle Er auch keine Befehl laſſen außgehen; Und ob, aus Vergeßenheit, oder Ungeſtimm anhalten, etwas geſchehen, ſoll es nichtig und unkräftig ſein. Datum Augſpurg den 17. Julii Ao. 1504. Aus welchem dato und auß dem gantzen Inhalt diß Briefs, zuvernehmen, daß dieſe Donation und übergab bald nach

nach eroberung der darinnen benannten Flekhen erlanget worden.

Dieweil auch Hertzog Albrecht in Bayern, vor Anfang des Kriegs, dem Raht zu Nürnberg, wegen der Flekhen, ſo der Raht erobern würde, allerley Verſprechen gethan, auch 40000 fl. an Kriegs Koſten zuverſtatten ſich erbotten; Als hat der Raht Georgen Holtzſchuher, und Ulrich Rehlein, Cantzeliſten, an Hertzog Albrecht und Wolffgang gen München abgefertiget, die haben ſolches nicht allein ratificirt, und dem Raht Ihren theil am Schloß und Statt Lauff, wie auch die Statt Herſprukh, lediglich übergeben, an St. Georgen tag anno 1505. Sondern haben auch beede Schlößer, Reicheneckh, und Hohenſtain, ſo Hertzogen Georgen geweſt, Kauffsweiß eingeraumet, Am Heiligen Pfingſttag gedachtes Jahrs. Doch hat der Raht für die Statt Herſprukh 10000 fl. und für gedachte zwey Schlößer auch 10000 fl. an Kriegs Koſten abgehen laſſen, laut einer bekanntnus, ſo datirt Montags nach Trinitatis Ao. 1505.

Auff ob angeregten Hindergang, durch welchen beede Kriegende Theil, die Pfaltzgrafen und Hertzogen in Bayern, den Römiſchen König die Erkanntnus der Hauptſach heimgegeben, hat ſeine Königl. May. beeden Partheyen, auch etlichen Chur und Fürſten einen

Tag

Tag auf den 19. May gen Cölln beſtimmet, und den Raht zu Nürnberg, unterm dato Weiſſenburg am Rhein den 14. Aprilis; und 5. May auch darzu erfordert, nicht allein eine Rahts-Bottſchafft dahin zu ſchiken, ſondern auch dieſelbe dergeſtalt zu vollmächtigen, daß Sie von des Rahts wegen, als verwandte des Bayriſchen Kriegs, handeln möchten; Hat Ihnen auch zuerkennen geben, daß Pfaltzgraf Philipps Ihnen ein Schrifftlich glait, hinder den Raht zu Heilbron hinderlegen würde, dergleichen glait Sie hinwiederum dem Pfaltzgrafen gen Hailbronn ſchiken ſelten; Welches alles alſo geſchehen, und hat der Raht zu ſolchem Tag gen Cölln abgefertiget Anthoni Tetzel den Eltern, und Wilibald Pirkhamern. Immittelſt iſt, Mittwoch nach Pfingſten ein Bundstag zu Ulm gehalten, und auß denen Bundts Ständten etliche Geſandte auff den Tag zu Cölln verordnet, und denſelben befohlen worden, denn Nürnbergiſchen Geſandten, auf Ihr erſuchen, beyſtändig, räthig, und hülflich zu ſeyn.

Bey dieſer Reichsverſammlung zu Cölln, hat Pfaltzgraf Philipps vor dem Römiſchen König anbringen laßen: Nach dem Er unbillich zu dieſem Krieg kommen, Als ſolte die Königl. May. dem Raht zu Nürnberg auflegen, die entwehnte Umbt, Schloß, Stätt, Clöſter, Dörffer, Wey-

Weyler, und alle andere Haab, Item die eingefangene Nutzung zu reſtituiren, auch die erlittene Coſten und ſchäden abzutragen; Derglei abtrag und erſtattung, ſolte auch den Prälaten, Grafen, und Ritterſchafft, wie auch in gemein denn unterthanen geſchehen Gleichmäßige Begehren ſind auch gegen andere Kriegs verwandten geſchehen; Derwegen Alexander Hertzog in Bayern, Friedrich Marggraff zu Brandenburg, Ulrich Hertzog zu Würtenberg, Wilhelm Landgraf zu Heßen, und des Schwäbiſchen Bunds Geſandte, eine ablainung thun laſſen, und ſich auff der königl. May. Befehl beruffen.

Die Nürnbergiſche Geſandte haben eine beſondere Ablainung gethan, und ſich gleichfalls auff die Königliche Befehl referirt, und darneben angezeigt, daß Sie in dieſem Krieg ob 250000 fl. unkoſten auffgewendet, So hetten Ihre Verwandte durch nahm Brand, und in andere wege, auf 150000 fl. ſchaden gelitten, Und haben deren abtrag und erſtattung begehrt.

Hierauff hat König Maximilianus zwiſchen denn Parteyen allerley handeln laßen, und inſonderheit diß mitel vorgeſchlagen, daß die Parteyen, ſo dieſem Krieg verwandt geweſt, umb alle Sprüch und forderung, zu endlichem außtrag, für die Königl. May. mit gleichem Zuſatz kommen ſolten.

Das

Das haben aber die Kriegsverwandte abgelaint, mit vorgeben, daß Sie, in Krafft des Landfriedens, und der executorial, und Königl. Befehl, umb das eroberte, in oder außerhalb Rechtens, zu antworten, niemand ſchuldig weren.

Nach langer Handlung, die ſich bis in 2. Menat verzogen, hat die Königl. May. einen Außſpruch gethan, daß alle Vehden zwiſchen den kriegenden Parteyen, auffgehoben, die außgegangene Acht und Aberacht, auch unbezahlte Brand- und andere Schatzung, abgeſtellt ſein ſolten, Mit dem anhang, wer den andern, umb ergangene Sachen diß Kriegs, Sprüch und forderung nicht erlaßen wolte, der ſolte ſolches vor der Königl. May. als ordentlichen Richter thun. Datum Cölln den 1. Auguſti. 1505. Dieſen Außſpruch haben die Kriegsverwandten angenommen, doch mit Proteſtation, daß ſolcher Spruch Ihnen, an Ihren Begnadungen, Beſtattigungen, Mandaten, Briefen, und gerechtigkeiten, die Sie von Ihrer May. hetten, in alle weg unabbrüchig ſein ſolte; das iſt Ihnen auch bewilliget.

Hierauff hat König Maximilianus, als Obriſter Gerhab *) Pfaltzgrafen Ruprechts hinterlaßenen unmündigen Jungen Herren, Ott Heinrich, und Philipps, den Pfaltzgrafen ꝛc. Friederichen

*) Vormund.

richen Pfaltzgrafen bey Rhein :c. obgedachtes Pfaltzgraf Ruprechts Bruder, zum Vormund verordnet, und zwiſchen Jhme an einem, und Hertzog Albrecht und Wolffgang in Bayern, andern theil, einen Vertrag abgehandelt, und einen Außſpruch gethan, dardurch die Sach endlich beygeleget und entſchieden worden, auf nachfolgende mainung:

1. Alle Vehde, feindſchafft und wiederwillen zwiſchen beeden theilen ſoll tod und ab ſein, und kein Theil den andern weder in noch außerhalb Rechtens aufechten.

2. Pfaltzgrafen Friederich, als Vormund, wie obvermeldt, ſoll zuſtehen Schloß und Statt Neuburg an der Donau, ſambt dem Land dißhalb der Donau, außerhalb Jngolſtatt, und was Hertzog Georg am Oberland verlaßen, das alles bis auf 20000. fl iährlicher Nutzung ſoll ertragen, oder mit andern güttern erſetzt werden; Ferner ſoll Jhme noch 4000 fl. iährlicher nutzung, an Schloßen, Stätten, Landen, und Leuthen, vergnügt werden.

3. Hertzogen Albrecht und Wolffgang in Bayern ſoll werden alles übrige Land, ſo Hertzog Georg verlaßen.

4. Alle Baarſchafft, Silbergeſchmeid, Cleinot, Edelgeſtain, 2c. Soll Pfaltzgrafen Friederich bleiben; Doch ſoll Er in denn Capellen,

der

der Schlößer zu Landshut, und Burkhaußen, Kelch, Meßgewand, und andern Kirchen Ornat, auch gemeinen Haußraht, laßen.

5. Alles geſchütz, Püchſen, Pulver ꝛc. So Hertzog Georg verlaßen, ſollen in zween gleiche theil vertheilt werden, Wie anch alles getraid, inmaßen es auff dato des Vertrags vorhanden.

6. Was ieder Theil für ſchulden nach Hertzogs Georgen abgang gemacht, ſoll Er ſelbſt bezahlen.

7. Was Hertzog Georg für ſchulden hinterlaßen, ſo nicht auf Pflegen und Aembtern verſchrieben, ſoll Pfaltzgraf Friederich zahlen, und hinwiederum, was Hertzog Georg ſolcher geſtalt ausgeliehen, einnehmen.

8. Die Schulden, ſo auff Schloßen, Statten, Aembtern verſchrieben, ſollen durch Hertzog Albrecht und Wolffgang vollzogen werden.

9. Jeder Theil ſoll dem andern die Brieffſlichen Urkunden, und Urbar Bücher über die Schlößer, Stätt, Flekhen, ſo einem zugetheilt, übergeben.

10. Pfaltzgraf Friederich ſoll die Jhme zugetheilte Flekhen, als ein Fürſt des Reichs, in Vormundſchaft nahmen, von dem Römiſchen König empfangen.

11. Jeder Theil ſoll die Jhme zugetheilte unterthanen bey Jhren freyheiten und Herkom-

men bleiben, und Sie deßen, was im Krieg vorgangen, nichts entgelten laßen.

12. Hierauff ſollen, zwiſchen dato diß Spruchs, und St. Michelstag nächſtkünfftig, Hertzogen Friederich, als Vormund, eingeantwortet werden. Schloß und Statt Neuburg. Schloß und Marckt Reichartshofen. Schloß und Statt Laugingen. Schloß und Statt Höchſtett. Schloß und Statt Gundelſingen. Schloß und Statt Haidekh. Schloß und Statt Sultzbach. Schloß und Marckt Leugenfeld. Schloß und Statt Velldorff. Schloß und Statt Hemmau. Schloß und Marckt Calmüntz. Und die Statt Weyden; Mit allen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Nutzungen, zu und eingehörungen.

13. Hingegen ſoll Pfaltzgraf Friederich Hertzogen Albrecht und Wolffgang, in beſtimmter friſten abtretten, was Er innen hat, ſo Hertzog Georgen geweſt.

14. Die Taxation und Außzeichnus der Gült auf die 24000 fl. ſoll endlich geſchehen vor nächſtkünfftigen St. Georgen Tag, Und ſoll Pfaltzgraf Friederich inmittelſt, bis Er deren vergnüget, Pfandsweiß innen behalten, Schloß und Statt Waßerburg, Schloß und Statt Traunſtein, Schloß Wald mit dem Oetinger Forſt, Schloß Dreßburg, Schloß Marquardſtein, Schloß Kling, mit

feinem

ſeinem Ambt; die ſoll Er, nach der Vergnügung, wiederumb abtretten.

15. Jeder Theil ſoll 3. mann benennen, ſo die Gülden außzeichnen und taxiren, auch das geſchütz und getraid theilen; Und wenn Sie ſich nicht vergleichen können, will König Maximilianus Ihnen einen Obmann zuordnen.

16. König Maximilian hat Ihme die Erklärung und erläuterung dieſer Vertragspuncten, im fall deßwegen Irrung oder mißverſtand fürfallen ſolte, vorbehalten, Hat darauff alle Acht und Ober Acht aufgehebt, daß alle, ſo Pfaltzgrafen Ruprecht anhängig geweſt, wieder zu Ihren güttern, die ſie vor dem Krieg gehabt, zugelaßen werden ſollen.

17. Wer wieder dieſen Spruch in einem oder mehr puncten handelt, ſoll in die Königliche Cammer eine Million lötigs golds verfallen ſein, davon ſoll der gehorſamen Partey der halbe theil gefolgt werden. Datum Cölln den 30. Julii 1505.

Nach dieſem Königlichen Spruch, haben nichts deſtoweniger die Pfältziſchen Ambtleuth zu Neuenmarckt, Auerbach, Pfaffenhofen, und anderer orthen, ſich unterſtanden, wieder den Raht zu Nürnberg zu handeln, und ſonderlich hat der Vitztumb zu Amberg Ludwig von Eib vorgeben, daß die Statt Velden, und der Marckt

Petzenſtain, dem Pfaltzgrafen und nicht der Statt Nürnberg, zuſtünden, weil Sie im Krieg wiederum von der Pfaltz eingenommen weren; Hingegen der Raht dafür gehalten, weil die unterthanen dieſer orthen noch in Ihren pflichten, und die Pfältziſche dieſe flekhen ſelbs außgebrennet, der mainung, die nicht zubehalten, hette es billich dabey ſein Verbleibens. Dieweil aber gedachte Pfältziſche Ambtleuth die unterthanen auch anderer orthen bedranget, und ſie zur Huldigung bemüßiget; Als hat der Raht zu Nürnberg die Sach an den Hauptmann des Schwäbiſchen Bunds gelangen laßen, welcher deßwegen einen Tag, auff Sontag vor Galli, gen Ulm außgeſchrieben, Auff welchem geſchloßen worden, daß die Bunds Stände zuſammen ſetzen, und da einer wieder den Cöllniſchen Außſpruch beſchwehrt würde, daß man denſelben nicht laßen ſolle; Haben auch obgedachtem Vitztumb ſolches zugeſchrieben, und Ihn erſucht, ſolche beſchwehrden abzuſchaffen.

Hierauff hat der Pfaltzgraf ſich zu einer Antwort für gemaine Bunds Ständ erbotten, und ſich deßwegen Bundstäg, auf Mittwoch nach Nicolai gen Eßlingen, und auff Montag nach Liechtmeß anno 1506. wiederumb gen Ulm, beſtimmt worden. Immittelſt haben die Pfältziſche Ambtleuth die Beſchwehrungen täglich gemeh-

mehret, und nicht allein die geweſene Pfältziſche, ſondern auch viel andere Unterthanen, ſo in und alleweg Nürnbergiſch geweſt, zu gelübden gedrungen; Welchs den Raht zu Nürnberg verurſachet, daß Sie in 6. Dörffern, gen Neuenmarckt und ins Ambt Holnſtein gehörig, die Bauern zu Nürnbergiſchen Pflichten; Item, als ein alter Raiſiger Knecht, der Alte Mann genannt, umb Weyhnachten etliche Burger zu Velden bedrangt, daß Sie ihme globen müſſen, hat der Raht abermahls etliche Pfältziſche Hammermaiſter, ſo viel der Veldner geweſt, in gleichmäßige Pflicht nehmen laſſen

Unter deßen hat der Pfaltzgraf, der Verhör bey dem Bund zu entfliehen, bey dem Römiſchen König ſoviel erpracticirt, daß derſelbe eine Commiſſion angeordnet auf den Biſchoff zu Würtzburg, Graf Michel zu Wertheim, und Schenk Albrecht von Lymburg, welche einen Tag gen Würtzburg, auff Montag nach Invocauit anno 1506. beſtimmet.

Der Raht zu Nürnberg aber hat auff den angeſetzten Bundstag gen Ulm abgeordnet Anthoni Tetzel, Jörg Holtzſchuher, Wilibald Pirkhamer, Caſpar Nützel Dr. Ulrich Nadler und Lazarus Spengler, die haben inſtändig umb Hülff wieder den Pfaltzgrafen angehalten; Das iſt Ihnen aber von denn Bunds-Ständen abgelainet, und Sie angewieſen worden, den Tag zu Würtzburg zubeſuchen, mit vertröſtung, wann die Sach daſelbs nicht außgetragen würde, denn Raht alſobalden 150. zu fuß zu einen Zuſatz, ſich damit bey denn Ihrigen hand zu haben, und im fall die Sach ſich ſo beſchwehrlich anlieſe, daß Sie ſich gewalts erwöhren müſten, auf Georgii 200. Pferd, und 2000. mann zu fuß, auch, da

es von nöthen ſein würde, noch fernere Hülff, zuſchiken.

Darauff hat der Raht zu Nürnberg Ihre Geſandte auch gen Würtzburg abgefertiget, denen die Schwäbiſche Bunds-Stände etliche Geſandte zum Beyſtand zugeordnet; Es ſeind auch des Pfaltzgrafen Geſandte in guter anzahl erſchienen.

Bey dieſer Zuſammenkunfft iſt, auf anhörung beeder Theil Klag und Antwort, von den Commisſarien diß Mittel vorgeſchlagen worden, daß beede Theil dieſe Flekhen in die dritte Hand ſequesters weiß ſtellen ſolten: Welches aber die Nürnbergiſche Geſandte gar nicht wollen eingehen, weil es dem Raht an Ihrer Posſesſ nachtheilig. Und weil alſo ferner nichts zu verrichten geweſt, haben beede theil denn Commisſarien Ihre Rechtsgebott ſchrifftlich übergeben, die Bündiſche Geſanden aber darneben angezeigt, daß die Bunds Stände die Statt Nürnberg, zu erhaltung Ihrer Recht und Gerechtigkeiten, nicht laßen würden, Welches gleichwohl bey dem Pfältziſchen nicht wenig ſchreckens gemacht.

Nach endung dieſes Tags, hat der Raht zu Nürnberg Thor und Schranken in der Statt alhie auf der Peunt, Item zu Herſprukh Holtzwerkh zu einem Plokhauß, zurichten laßen, und Montags nach Lätare Jörgen von Volkach, mit 200. Knechten, einer Schlangen, und etliche Hakenpüchſen, hinauß gen Velden abgeordnet, welcher in einem tag, mit hülff etlicher Bauern aus dem Ambt Herſprukh die Statt umbſchranckt, einen Liechtzaum mit einer aufgeworfenen Schütt herumb gemacht, auch die Thor angehenckt, daß Plokhauß bey der Kirchen auffgerichtet, und alſo die Statt nach allem Vorthel zugerichtet und ver-

verwahret, Welches die Burger verurſachet, daß Sie ſich herbey gefunden, und wieder angefangen zu bauen. Und als der Bündiſche verſprochene Zuſatz gen Nürnberg kommen, unter Heinrich Müller, einem Würtembergiſchen Haubtmann, hat der Raht dieſelben auch hinaußgelegt, und hergegen die Nürnbergiſchen Knecht eines theils abgefordert.

Dieſer Bündiſche Zuſatz iſt ungefehrlich bis auf St. Johannis tag alda gelegen, den hat der Raht alsdann, weil die Pfaltzgrafen nichts gegen Velden oder Petzenſtain fürgenommen, auch wieder abgeſchafft.

Obwol auch die Pfältziſche, die Schlößer Deinſchwang und Haimburg wiederum einzunehmen ſich unterſtanden, hat doch der Raht zu Nürnberg ſolches auch nicht geſtattet, ſondern ſeind beede Schlößer dieſer Zeit noch unerbauet verblieben.

Nachdem in dieſem Krieg, dem Abbt zu Caßel das dorff Steckelsberg, und andere gütter, deßgleichen dem Cloſter Bergen die gütter zur Probſtey Herſpruth gehörig, eingenommen worden, und dieſelbe reſtitution dieſer gütter begehrt, Hat der Biſchoff zu Eichſtett ſich in der Sach bemühet, und einen gütlichen Tag angeſetzet, bey welchem zwar der Raht bewilliget, dem Cloſter Bergen ſeine gütter wieder zugeben, doch mit vorbehalt der Obrigkeit und Vogtey; Gegen dem Abbt zu Caßl aber hat ſich der Raht erklärt, Wann Er bey dem Vitztumb zu Amberg erlangen könnte, daß dem Abbt zu St. Egidien zu Nürnberg, Item etlichen Prieſtern, und denn Pfleger des Jungfrauen Almoſens, und andern Geiſtlichen, Ihre eingenommene Zinß, gütter, und Zehenden, wieder eingeraumt würden, ſol-

ten Ihme ſeine gütter auch wieder eingeraumt werden, das iſt alſo eines gegen dem andern geſchehen.

Der Raht hat auch denn Stätten Lauff, Herſprukh und Altdorff, Ihre hergebrachte freyheiten und Priuilegien, die Sie von der Cron Böheim und Hauß Bayern haben, confirmirt und beſtättiget; Der Statt und Spital zu Lauff, und der Statt Herſprukh, Mittwoch nach der Heiligen drey König tag anno 1506. Der Statt Altdorff Mittwoch nach St. Erhardstag anno 1507.

Anno 1507. auf einem Bundstag zu Augſpurg, ſo umb Oberſten daſelbs gehalten, hat Pfaltzgraf Philipps, durch ſeinen Rentmaiſter, welcher den gantzen Tag, vor und nach der Mittagsmahlzeit, geredet, auff 48. Puncten gegen dem Raht zu Nürnberg geklaget. Dieſem tag haben von des Rahts wegen beygewohnet Georg Holtzſchuher, Wilibald Pirkhamer, Dr. Ulrich Nadler, Sigmund Groß, und Latzarus Spengler, Rathſchreiber. Der Pirkhamer hat die Klagpuncten unter wehrenden fürtrag memorirt, und alsbalden des andern tags alle mündlich verantwortet, und noch 20. Klagpuncten darzu wieder die Pfaltz angebracht, darob ſich manniglich verwundert; Weil es aber nur eine gütliche Verhör geweſt, und die Nürnbergiſche Geſandte protellirt, daß die Sach nicht für die Bunds Stände, ſondern für die Königl. May. gehörig, iſt ferner nichts verrichtet worden.

Es hat zwar Hertzog Friederich zu Sachſen, Churfürſt ſich bemühet, Pfaltzgrafen Philipp, Churfürſten, mit dem Raht zu Nürnberg, über alle wiederwertigkeiten, darein Sie in dieſem Krieg gerahten, zuvertragen; Weil aber die

wann die eroberte Flekchen Nürnberg bleiben ſolten, auf einen übermäßigen abtrag geſtellet worden, und der Raht in anſehen, daß gemeine Statt diß Kriegs halben zuvor große Koſten erlitten, mehr nicht als 12000 fl. bewilligen wollen, Hat Hertzog Friederich die Sach damit nicht erheben können, ſondern iſt ſolches bis auf ein andere Zeit angeſtanden, wie daſelbſt ferner berichtet werden ſolle.

Es iſt aber dem Raht zu Nürnberg, etlicher eroberten Flecken halben, noch eine andere ſorg zugewachſen; Dann Herr Chriſtoff von Gutenſtain bey dem Raht zu Nürnberg ſich angemeldet, und vorgeben, wie Er bey dem König Vladislao zu Hungarn und Böhmen erlangt, Herſprukh, Velden, Petzenſtain, und Stierberg, ſo etwan von der Cron Böheim denn Hertzogen in Bayern verpfändet worden abzulöſen, mit Begehr, Jhme ſolche ablöſung zugeſtatten; Der Raht hat Jhme mit der antwort etwas aufgezogen, und immittels durch Hertzog Albrecht in Bayern erkundigt, daß zwar dieſe und andere mehr flecken, vor vielen Jahren, durch Kaiſer Carl den Vierden, als König in Böheim, denn Hertzogen in Bayern weren verpfändet worden, doch alle ſambtlich umb eine groſſe Summa gelds, und darzu dergeſtalt, daß keiner ohne den andern ſolte gelößet werden; Dieſes hat den Raht bewegt, daß ſie Hannſen Harsdörffer, der in Böheim wohl bekannt, und des Königsreichs Obriſter Müntzmaiſter geweſt, an König Vlatislaum gen Ofen abgefertiget, und begehren laßen, Jhnen dieſe Flekhen daran das Aigenthumb der Cron Böhaim zuſtändig, der Statt Nürnberg zu Lehen zu verleyhen, welches Er bewilliget, und ihme mit fürſchrifften an

 die

die Regenten, der Cron Böheim gewieſen, die haben gedachten Harsdörfer, und neben Ihme Friederich Tetzelt als der Statt Nürnberg Lehenträgern, alle dieſe Böhmiſche Pfandſchilling zu rechten freyen Lehen geliehen, und Sie hingegen gewöhnliche Lehen Pflicht gelaiſtet, darauff der Lehen Brieff, unter Königs Vladislai Nahmen außgangen zu Ofen an St. Mattheustag ao. 1506. Und ſind darinnen begriffen Schloß und Statt Lauff Herſpruch, Reichenek, Hohenſtain, Stierberg Petzenſtain, Velden, und Hainburg, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten 2c. ſambt dem Schutz über die Clöſter, und ſonderlrch über die Probſtey zu Herſprukh, des Cloſters Berg 2c. Doch hat Er Ihme auff allen dieſen Schloßen und Stätten die Oeffnung gegen manniglich, allein die Römiſchen Kaiſer oder Könige außgenommen, vorbehalten, und hingegen dem Raht verſprochen, wann Sie derwegen jemand ferner vergwältigen und überziehen wolte, daß die König in Böhmen ſchuldig ſein ſolten, Sie zu ſchützen, zu ſchirmen, und bey dieſen güttern handzuhaben.

Nachdem aber mittlerzeit etliche Fürſten ſich ſehr bemühet, die gerechtigkeit des Aigenthumbs, und der Ablöſung, ſo die Cron Böheim auf obberührten Flecken hette außzubitten, Iſt der Raht zu Nürnberg verurſachet worden, ſolches zu fürkommen, noch eine andere freyheit außzubringen, in welcher König Vlatislaus urkundet, Nachdem ſeine Vorfahren an der Crone Böheim, etliche Flekhen den Hertzog von Bayern, umb eine nehmliche hohe Dapfere Summe, Pfandweiß verſetzet, daß er die Hoffnung nicht gehabt, dieſe Flekhen, nach Ihrer gelegenheit, umb gedachte Summen wiederumb zu der Crone Böheim

heim zubringen, Und aber Er dieſer Flekhen etliche (wie die hieeben benannt:) dem Raht zu Nürnberg zu Lehen verliehen, der auch dieſelbe von Seiner Cron Böheim zu Lehen empfangen, daß Er ſich mit gedachtem Raht vereiniget und vertragen, und Ihnen Contracts weiß zugeſagt, und ſich verpflichtet, daß Er, und Seine Nachkommen, das Aigenthumb und Belehen ſolcher Flekhen niemand andern verleyhen, oder in andere wege zu ſtellen wolle, auch von der Cron Böheim nichts trennen, noch auf iemand anders, außer deren von Nürnberg, wenden wolle; Die ſollten auch nicht ſchuldig ſein, dieſe Fleken, ſambtlich oder ſonderlich, von iemand andern zu affterlehen, oder in einig andere weiß, zu empfahen, dann von einem regierenden König in Böheim, welche auch ſchuldig ſeyn ſollen, den Raht, als der Cron Böheim Unmittelbare Lehenleuth, vor Vergwältigung und Beſchwerden zu recht zu ſchützen zu ſchirmen, und handzuhaben, Solche Lehen ſoll der Raht iedesmals durch zween Ihrer Rahtsfreund empfangen laßen, und dem Böhmiſchen Cantzler mehr nicht als 500 fl. Rheiniſch bezahlen, und zu einem weitern nicht verbunden ſein. Datum Ofen an St. Jacobstag Anno 1514.

Es iſt auch der Raht zu Nürnberg ſorgfältig geweſt daß dieſe Lehens empfängnus von der Cron Böheim, Ihnen bey der Römiſchen Königl. May. ein ungnade verurſachen möchte, auß urſach, daß Ihre May. dieſe Flekhen dem Raht zu Nürnberg zuvor mit merklichen Begnad, und Beſtättigung zugeſtellet, und daß dieſelbe zuvor nur Pfand und nicht Lehen geweſt, Haben derowegen bey König Maximiliano, durch Eraſmum Toppler Probſt zu St. Sebalt, eine Confirmation

und Beſtättigung ſolcher Belehung erlangt, in welcher König Maximilianus bezeuget. Nachdem die Cron Böheim das aigenthumb auf dieſen Flekhen hab, und die Hertzogen in Bayern dieſelbe Pfandweiß innen gehabt, und aber der Raht zu Nürnberg von andern offtmahls umb ablöſung erſucht worden, und Sie derowegen auch ſelbs ſich bemühet, ſolche Ablöſung von der Cron Böheim zubringen, ſolches aber nicht erlangen mögen, und kein füglicher mittel gewuſt, dann durch Lehen empfängnus dieſe Fleken bey gemainer Statt Nürnberg zu behalten, daß Er dem Raht dieſe Lehensempfängnus confirmirt und beſtättiget, dergeſtalt daß dieſe Flekhen zu ewigen Zeiten, bey der Statt Nürnberg bleiben ſollen, und ſoll Sie niemand deßwegen anfechten oder betrüben, bey pön 20. Mark golds. Datum Kaufbeuern den 15. Martii 1508.

Auß dieſem allen iſt abzunehmen, was merkliche Beſchwehrung, mühe, arbeit, fleiß, und koſten, dem Raht zu Nürnberg vorgeſtanden, und auffgeloſſen, dieſe Fleken, die Sie dannoch durch beſchwehrliche Kriegsübung, mit ſo großem Darlegen, erlanget und erobert, zu erhalten und handzuhaben, alſo daß Sie dieſe eroberte Fleken faſt näher umb baar geld kauffen können.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müllner, Johannes,

Geschichte des Baierischen Erbfolge-Kriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen gezogen aus Johann Müllners, Nürnbergischen Rathschreibers, ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg

Frankfurt [u.a.] 1792

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.bell.o.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709753-9
VD18 1468229X-003